

Raffaella Scelsi

**Zur strukturellen Situation Cattolica Eracleas
im Lichte aktueller Abwanderung und mögliche räumli-
che Handlungsoptionen im europäischen Kontext
– Ein Beispiel für die aktuellen Herausforderungen
südtalienischer Gemeinden**

HERAUSGEBER

*Konrad Goppel
Gabi Troeger-Weiß*

AUGSBURG-KAISERSLAUTERN 2019

Schriften zur Raumordnung und Landesplanung
SRL

Herausgeber:
Prof. Dr. jur. Konrad Goppel
Prof. Dr. Gabi Troeger-Weiß

Zur Autorin

Raffaella Scelsi, geboren am 20.05.1990 in München, legte ihr Abitur am staatlichen Luitpold-Gymnasium in München ab. 2009 begann sie das Bachelorstudium Geographie an der Ludwig-Maximilians-Universität München mit Nebenfach Betriebswirtschaftslehre. Während dieser Zeit absolvierte sie einen Auslandsaufenthalt im Rahmen des ERASMUS-Programmes an der Università degli Studi di Firenze. Nach dem erfolgreichen Abschluss des Bachelorstudiums wechselte sie im Herbst 2013 an die Universität Augsburg, um dort das Masterstudium Geographie aufzunehmen. In ihren gewählten Schwerpunktfächern beschäftigte sie sich unter anderem mit den Themen Raumordnung und Landesplanung sowie Regionalmanagement. Das Studium schloss sie im Frühjahr 2017 erfolgreich ab. Bei der vorliegenden Veröffentlichung handelt es sich um ihre Masterarbeit „Zur strukturellen Situation Cattolica Eracleas im Lichte aktueller Abwanderung und mögliche räumliche Handlungsoptionen im europäischen Kontext – Ein Beispiel für die aktuellen Herausforderungen süditalienischer Gemeinden“.

Herausgeber

Prof. Dr. jur. Konrad Goppel

Fachgebiet Raumordnung und Landesplanung an der Universität Augsburg,
Universitätsstraße 10, 86135 Augsburg
Ministerialdirigent a.D. im Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur,
Verkehr und Technologie, Abteilung Landesentwicklung
Prinzregentenstraße 24, 80538 München

Prof. Dr. Gabi Troeger-Weiß

Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung der Technischen Universität
Kaiserslautern, Pfaffenbergstraße 95, 67663 Kaiserslautern

Schriftleitung

Dipl.-Ing. Elke Ries

Raffaela Scelsi

**Zur strukturellen Situation Cattolica Eracleas im Lichte aktueller Abwanderung
und mögliche räumliche Handlungsoptionen im europäischen Kontext – Ein
Beispiel für die aktuellen Herausforderungen süditalienischer Gemeinden**

Schriften zur Raumordnung und Landesplanung
Band 46

Universität Augsburg – Technische Universität Kaiserslautern
2019

Zur strukturellen Situation Cattolica Eracleas im Lichte aktueller Abwanderung und mögliche räumliche Handlungsoptionen im europäischen Kontext – Ein Beispiel für die aktuellen Herausforderungen süditalienischer Gemeinden

Raffaella Luisa Scelsi

In: Schriften zur Raumordnung und Landesplanung (SRL),
Band 46

Selbstverlag
Universität Augsburg
Fachgebiet Raumordnung und Landesplanung

Technische Universität Kaiserslautern
Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung

Universität Augsburg – Technische Universität Kaiserslautern 2019

NE: Goppel, K., Troeger-Weiß, G. (Hrsg.)

ISBN: 978-3-937006-24-6

Copyright Selbstverlag
Fachgebiet Raumordnung und Landesplanung der Universität Augsburg
Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung der Technischen Universität
Kaiserslautern

Schriftwechsel, Bezug und Anfragen bezüglich des Tauschverkehrs werden erbeten
an:

Stephanie Wernli-Heiler/Andreas Neu, Sekretariat des Lehrstuhls
Regionalentwicklung und Raumordnung der Technischen Universität Kaiserslautern
Pfaffenbergstraße 95, 67663 Kaiserslautern

Tel.: 0631-205-3435

Fax: 0631-205-2551

E-Mail: stephanie.wernli@ru.uni-kl.de

Internet: <https://regionalentwicklung-raumordnung.de/>

Vorwort

Das Thema der Arbeit ergibt sich aus dem Umstand, dass sich die EU als Wirtschafts- und Wertegemeinschaft versteht und mit unterschiedlichen Agenden und Strategien ihre wirtschaftliche und gesellschaftliche Prosperität und die ihrer Mitgliedstaaten zu steigern und zu sichern versucht, dabei gleichzeitig jedoch Aktivitäten z.B. aus Deutschland unterstützt, die etwa Fachkräfte aus Italien abwerben um umgekehrt die betroffenen dadurch beeinträchtigten Gebiete und Kommunen ebenfalls zur Minderung der strukturellen Einbrüche finanziell zu fördern.

Aus dieser öffentlichen wechselseitigen Abhängigkeit wird deutlich, dass das Schicksal etwa südeuropäischer Kommunen aus hiesiger Sicht nicht nur eine Frage der Empathie bedeuten kann, sondern auch unsere eigenen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Belange im Sinne einer europäischen „Schicksalsgemeinschaft“ betrifft.

Demnach befasst sich auch im Sinne des eigenen deutschen bzw. bayerischen Interesses die Arbeit mit der strukturellen Situation der sizilianischen Gemeinde Cattolica Eraclea im Lichte der aktuellen Abwanderung und versucht entsprechende Handlungsempfehlungen zur Abfolge der aus dieser Abwanderung entstehenden Problematik zu entwickeln.

Die Arbeit war in der notwendigen Praxis und Problemnähe nur durch den, wenn auch zwei Generationen zurückliegenden Migrationshintergrund der Verfasserin und die daraus gegebene Zweisprachigkeit leistbar.

Dabei war grundlegend, was das einschlägige Herkunftsland Italien angeht, für den Schwerpunkt der Arbeit und die dort verorteten Handlungsvorschläge die Einführung der heutigen „fuga dei cervelli“ erwähnenswert, die naturgemäß anders geartete strukturelle Einbrüche aber auch andere darauf fußende Reaktionen nach sich ziehen wird, als etwa das „Gastarbeiter Phänomen“ der 50er Jahre. Gleichermäßen von einer systematischen Durchdringung des Themas zeugen die Behandlung der „Solidarität“ als Prinzip der EU und ihr Niederschlag in der Kohäsionspolitik sowie einschlägiger demokratischer Aspekte.

Im Kern der Arbeit wird *lege artis* zunächst der Untersuchungsraum Cattolica Eraclea behandelt, dabei seine Auswahl begründet und die Gemeinde in ihren geographischen und demokratischen Merkmalen beschrieben. Besonders zu würdigen ist anschließend die solide, auf einer Fülle von Expertengesprächen und persönlicher Recherche vor Ort gestützte qualitative Analyse der räumlichen Wirkungen der Abwanderung. Die Verfasserin bleibt dabei nicht bei einer bloßen Erfassung augenfälliger und erfragter Gegebenheiten stehen, sondern unterzieht die Recherche jeweils einer differenzierten, kritischen eigenen Bewertung.

So findet eine breite Palette von strukturellen Aspekten wie Politik und Verwaltung, Wirtschaft, Infrastruktur und Ortsbild, Bildung und Soziales, Kultur und Identität ihre Beurteilung, um anschließend in Stärken und Schwächen zusammengefasst zu werden, für die sich, noch unausgesprochen, die abschließenden

Handlungsempfehlungen zu Inwertsetzung bzw. zur möglichen Abmilderung anbieten.

Die umfangreichen, höchst praxisnahen Handlungsempfehlungen leiten sich aus Leitlinien ab und beziehen sich sowohl auf den Einsatz, an bayerischen Erfahrungen Maß nehmender, räumlicher (sowohl klassischer, als auch weicher) Entwicklungsinstrumente als auch und vor allem auf konkrete Projekt- und Maßnahmenvorschläge. Dabei besticht vor allem das aus der konkreten Situation entwickelte Ideenbündel, die überwiegend nach Ludwigshafen abgewanderten und dort „vereinten“ Bürger, welche sich weitgehend ihre Vaterhäuser in Eraclea erhalten haben und zu Urlaubszeiten auch dorthin zurückkehren, für die Entwicklung der Stadt sowohl wirtschaftlich als auch intellektuell in Wert zu setzen.

Hier schließt sich der Kreis zu der eingangs angezogenen „fuga dei cervelli“, die nicht nur besondere Einbußen sondern auch besondere Chancen zu ihrer Inwertsetzung bedeuten kann.

Die Arbeit mag nicht nur der Gemeinde Cattolica Eraclea als willkommene Handlungsanleitung zur Bewältigung ihrer strukturellen Probleme dienen sondern auch einen grundsätzlichen Beitrag zur strategischen Ausrichtung europäischer Strukturpolitik leisten.

Prof. Dr. Konrad Goppel

Vorwort der Autorin

Zeit meines Lebens sind Europa und vielmehr die Institution der Europäischen Union als Konstante vorhanden. Meine Generation ist mit der Europäischen Union aufgewachsen und sieht daher alle damit verbundenen Vorzüge oftmals als selbstverständlich an. In letzter Zeit macht es sich im öffentlichen Diskurs allerdings immer häufiger bemerkbar, dass es dies mitnichten ist.

Kern der aktuellen Diskussionen sind Disparitäten und unterschiedliche Interessenlagen der Mitgliedsstaaten. Dort wo objektive oder subjektive Ungleichheit vorherrscht, ist die größte Herausforderung Lösungen und Kompromisse zu finden, die den Problemstellungen aller gerecht werden. In den Hintergrund treten dabei häufig die Vorteile und Chancen, die sich aus diesem Zusammenschluss ergeben. Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, Möglichkeiten im bestehenden System aufzuzeigen, die die Stärken und Vorteile nutzen, die sich beispielsweise aus Kooperation und Wissenstransfer in einer Gemeinschaft ergeben, um Strategien zu entwickeln, die den abgehängten Räumen eine Perspektive aufzeigen und ein Fortbestehen sichern.

Das Thema der vorliegenden Arbeit leitet sich zum einen aus der fachlichen Ausrichtung meines Studiums ab, ist aber auf der anderen Seite auch stark mit meinem persönlichen Lebenslauf verwoben. Neben der Anfertigung einer wissenschaftlichen Arbeit war es mir ein persönliches Anliegen, meine Fähigkeiten, die stark durch meinen Migrationshintergrund geprägt wurden und sich in einem geeinten Europa entwickeln durften, gewinnbringend für diese Sache einzusetzen.

Raffaella Scelsi

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Personen bedanken, ohne die das Verfassen dieser Arbeit nicht möglich gewesen wäre.

Ein besonderer Dank geht an meinen Betreuer Prof. Dr. jur. Konrad Goppel. Er hat mir gezeigt, wie universitäre Bildung funktionieren kann und mir den Glauben daran zurückgegeben. Er hat mich beraten, gelenkt und mich angeschoben auch wesentliche Schritte zu tun, die ich sonst nicht in die Tat umgesetzt hätte. Ich bedanke mich für die zahlreichen wertvollen Gespräche, die mich nicht nur fachlich sondern auch in meiner persönlichen Entwicklung weiter gebracht haben.

Dankbar bin ich auch allen Gesprächspartnern und Akteuren aus Cattolica Eraclea und Ludwigshafen, die sich Zeit für mich genommen haben, um sich mit mir über mein Forschungsthema zu unterhalten. Ich wurde überall herzlich aufgenommen - kleine sprachliche Barrieren wurden mit einer großen Offenheit leicht überwunden.

Schließlich gebührt mein Dank noch meiner Familie und meinem Partner für die Unterstützung während meines gesamten Studiums. Eine besondere Erwähnung soll an dieser Stelle mein Vater finden, der in meiner Kindheit die Anstrengung auf sich genommen hat mir eine zweite Sprache beizubringen und dies niemals aufgegeben hat. Ohne ihn hätte es die vorliegende Arbeit in dieser Form nicht gegeben.

Raffaella Scelsi

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	XII
Tabellenverzeichnis.....	XIV
I. Einführung.....	1
1. Problemstellung.....	1
2. Zielsetzung.....	2
3. Methodisches Vorgehen	3
II. Grundlagen der Arbeit.....	4
1. Migration und Mobilität in Europa.....	4
1.1. Europäische Binnenmigration.....	4
1.1.1. Definition von Migration	4
1.1.2. Geschichte der Migration in Europa	5
1.1.3. Aktuelle Migrationsströme in Europa.....	6
1.1.4. Migrationstheorien.....	9
1.1.5. Individuelle Migrationsmotive	11
1.1.6. Profil der europäischen Migranten.....	12
1.2. Freizügigkeit und Mobilität in der Europäischen Union	12
1.2.1. Historische Entwicklung der Freizügigkeit in der EU	13
1.2.2. Förderung der Mobilität in der EU	15
1.3. Situation im Herkunftsland der Migranten. Das Beispiel Italien.....	17
1.3.1. Abwanderung aus Italien – historische Entwicklung.....	17
1.3.2. Das „Gastarbeiter“-System als historische Form von Abwanderung ..	20
1.3.3. „Fuga dei cervelli“ – Heutige Abwanderung aus Italien	22
1.4. Die korrespondierende Situation in den Zielländern der Migranten. Das Beispiel Deutschland.....	24
1.4.1. Zuwanderung nach Deutschland – historische Entwicklung.....	24
1.4.2. Entwicklung zum „Einwanderungsland“	26

1.4.3. Zuwanderung als ein Lösungsansatz gegen den Arbeitskräftekräftemangel.....	27
2. Solidarität als Prinzip der Europäischen Union	30
2.1. Das Leitprinzip territoriale, soziale und ökonomische Kohäsion	31
2.2. Europäische Kohäsionspolitik.....	32
3. Das Phänomen der Abwanderung: Gründe für Entwicklungsunterschiede und Folgen des Bevölkerungsrückgangs	34
3.1. Gründe für die Entwicklungsschwächen europäischer Räume.....	37
3.2. Brain Drain oder Brain Gain?.....	39
3.3. Der Prozess der Schrumpfung.....	40
3.3.1. Auswirkungen von Schrumpfung.....	42
3.3.2. Reaktionen auf Schrumpfung	44
III. Zur strukturellen Situation Cattolica Eracleas im Lichte aktueller Abwanderung und mögliche räumliche Handlungsoptionen im europäischen Kontext - Ein Beispiel für die aktuellen Herausforderungen süditalienischer Gemeinden.....	48
1. Der Untersuchungsraum Cattolica Eraclea	48
1.1. Begründung der Auswahl	48
1.2. Beschreibung der Gemeinde	50
1.3. Demographische Merkmale der Gemeinde	52
2. Qualitative Analyse der räumlichen Wirkung der Abwanderung bezogen auf:..	58
2.1. Politik und Verwaltung	59
2.2. Wirtschaft.....	61
2.3. Infrastruktur und Ortsbild	65
2.4. Bildung und Soziales	70
2.5. Kultur und Identität.....	73
2.6. Zusammenfassende Bewertung	78
2.7. Stärken und Schwächen.....	78

3. Handlungsansätze vor dem Hintergrund der strukturellen Situation in Cattolica Eraclea	80
3.1. Ausgangslage	80
3.2. Aus Leitlinien abgeleitete Handlungsansätze für Cattolica Eraclea	82
3.2.1. Einsatz von räumlichen Entwicklungsinstrumenten.....	82
3.2.2. Inhaltliche Ansätze zum Abbau der Schwächen und zur Inwertsetzung der Stärken.....	85
4. Übertragbarkeit und Ausblick	93
Anhang	XV
Liste der Gesprächspartner	XV
Gesprächsleitfaden für die Exkursion in den Untersuchungsraum	XVI
Onlinebefragung (durchgeführt vom 12.03. bis 25.03.2015)	XVIII
Literaturverzeichnis.....	XX
Internetquellen.....	XXII

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Auswanderer aus den "GIPS"-Staaten 2008 bis 2014	8
Abbildung 2: Wanderungssaldo Italien 2004 bis 2015	19
Abbildung 3: Absolute Anzahl der Ausländer in Deutschland 1967 bis 2015	24
Abbildung 4: Wanderungssalden zwischen Deutschland und dem Ausland 1991 bis 2014 - insgesamt, deutsche Staatsbürger und ausländische Staatsbürger.....	26
Abbildung 5: Bevölkerungsentwicklung in Europas Kommunen 1990 bis 2010	36
Abbildung 6: Gründe für Entwicklungsschwächen europäischer Räume	37
Abbildung 7: Der Prozess der Schrumpfung	41
Abbildung 8: Panoramaansicht auf den Hauptort Cattolica Eraclea mit Küstenlinie im Hintergrund	48
Abbildung 9: Die Lage der Gemeinde Cattolica Eraclea in der Provinz Agrigent ...	50
Abbildung 10: Bevölkerungsentwicklung Cattolica Eracleas 1603 bis 2015.....	53
Abbildung 11: Bevölkerungssaldo Cattolica Eraclea 2007 bis 2015 - absoluter Wanderungssaldo, absoluter natürlicher Bevölkerungssaldo und absoluter Bevölkerungssaldo	55
Abbildung 12: Bevölkerungspyramide Cattolica Eraclea, Altersstruktur Jahr 2015..	57
Abbildung 13: Altersstruktur ausländischer Einwohner Cattolica Eracleas als Anteil an der Gesamtbevölkerung in %	58
Abbildung 14: Küstenabschnitt bei Eraclea Minoa mit Capobianco	64
Abbildung 15: Piazza Umberto umrahmt von historischen Palazzi, an der Stirnseite das Rathaus von Cattolica Eraclea	69
Abbildung 16: Chiesa madrice nach dem Einsturz der Hauptkuppel.....	70

Abbildung 17: Karfreitag - Traditionelle Prozession auf den Kalvarienberg..... 74

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Italien Abwanderung ins Ausland Jahr 2015, Fallzahlen nach Regionen	20
Tabelle 2:	Arbeitslosenquote Italien in %, Jahre 2005 - 2014: Gesamt, Altersgruppe 15-24-jährige = Jugendarbeitslosenquote, Altersgruppe 25-34-jährige	22
Tabelle 3:	Gesamtbudget Kohäsionspolitik (einschließlich nationaler Kofinanzierung)	34
Tabelle 4:	Funktionen des ländlichen Raums	42
Tabelle 5:	Befragungsergebnisse - Nennungen Region Sizilien (Haben Sie in Ihrer Heimat Italien von einer Gemeinde gehört, aus der mehrere Personen nach Deutschland gegangen sind?)	49
Tabelle 6:	Ausländische Bevölkerung Cattolica Eracleas nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht.....	56
Tabelle 7:	Schwächen/Defizite der strukturellen Situation Cattolica Eracleas.....	79
Tabelle 8:	Stärken/Potenziale der strukturellen Situation Cattolica Eracleas	80

I. Einführung

Die Einführung führt zunächst in das Forschungsthema ein und zeigt die Fragestellungen auf, die in der vorliegenden Arbeit behandelt werden sollen. Außerdem werden die inhaltliche Vorgehensweise und die gewählte Methodik beschrieben.

1. Problemstellung

Die Bevölkerung Europas ist in Bewegung. Neben den Wanderungsströmen von Ost- nach Westeuropa ist in den letzten Jahren ein erneuter Anstieg der Migration aus dem Süden in Richtung Norden zu beobachten. Die Ursachen für die Abwanderung aus den sogenannten GIPS-Staaten, also Griechenland, Italien, Portugal und Spanien, sind vielfältig. Ein wesentliches Motiv liegt in der hohen Arbeitslosigkeit und hier vor allem der Erwerbslosigkeit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Regierungsversagen in den genannten Ländern führte zu strukturellen Schwächen und einer hohen Staatsverschuldung. Verstärkt wurde die Situation in den besagten Volkswirtschaften durch die europäische Finanzkrise von 2008.

Hinzu kommt, dass anders als in den 1950er Jahren, heutzutage vor allem eine qualifizierte und zum Teil akademisch ausgebildete Mittelschicht abwandert. Da Länder wie Deutschland aufgrund des Fachkräftemangels gezielt ausländische Arbeitskräfte anwerben, wird der Migrationsprozess zusätzlich verstärkt. Die Maßnahmen zur Anwerbung werden dabei zum Teil von der Europäischen Union (EU) gefördert.

Die Folgen der Abwanderung sind für die südlichen Regionen mitunter gravierend. Anders als in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts ist dies allerdings nicht mehr länger nur das Problem der einzelnen südlichen Länder, sondern der EU und deren Binnenmarkt und damit ein Problem der gesamten europäischen Gemeinschaft.

Es ist deshalb von allgemeiner europäischer Bedeutung, den Blick auf genau die südeuropäischen Orte zu richten, die Heimat dieser Migranten¹ sind. Es stellt sich die Frage, was die Entwicklung für europäische Räume bedeutet, die außerordentlich von dem Phänomen der Abwanderung betroffen sind. Welche Auswirkungen hat dies auf unterschiedlichste raumrelevante Aspekte? Wie umfangreich sind diese? Wie wird damit umgegangen? Welche positiven Folgen haben sich ergeben und was bedeutet die Abwanderung im Negativen? Schließlich interessiert auch, welche Handlungsmöglichkeiten den betroffenen Kommunen vor Ort für die Zukunft noch bleiben. Wie können Defizite abgeschwächt und Potenziale genutzt werden? Welche Maßnahmen können ergriffen werden, um das Fortbestehen der Kommune zu sichern? Als ein besonders einschlägiges Beispiel für die Untersuchungen soll die sizilianische Gemeinde Cattolica Eraclea, stellvertretend für vergleichbare südeuropäische Gemeinden herangezogen werden.

Die beschriebenen Fragestellungen wurden in der Literatur bisher noch nicht ausreichend behandelt und sollen daher im folgenden Text bearbeitet werden.

¹ Gender Fußnote: Wann immer in vorliegender Arbeit die männliche Form verwendet wird, schließt dies stets beide Geschlechter ein.

2. Zielsetzung

Zur Beantwortung der Fragestellungen werden zunächst theoretische Grundlagen eingeführt. Dabei behandelt der erste Abschnitt grundlegende Informationen zu den Themen Migration und Mobilität in Europa. Ausgehend von einer Definition des Begriffs „Migration“ wird zunächst die Geschichte der europäischen Binnenmigration beschreiben, um den Blick anschließend auf aktuelle Migrationsströme zu richten. In groben Zügen wird auch auf Migrationstheorien, Migrationsmotive sowie das Profil europäischer Migranten eingegangen. Für die Arbeit ebenfalls relevant ist das EU-Recht auf Freizügigkeit und die Aktivitäten der Union zur Steigerung der Mobilität, welche im darauffolgenden Kapitel dargestellt werden. Im Anschluss wird zunächst die Situation im Ursprungsland der Migranten am Beispiel Italien und zum anderen die korrespondierende Situation in den Zielländern der Migranten anhand von Deutschland beleuchtet.

Im nächsten Abschnitt wird auf das Leitprinzip der Solidarität der EU eingegangen. Zunächst werden die Begrifflichkeiten „ökonomische, soziale und territoriale Kohäsion“ erläutert. Schließlich wird die europäische Kohäsionspolitik beschrieben und im Anschluss noch kurz auf die Förderregion Sizilien eingegangen.

Der letzte Teil des theoretischen Abschnitts der Arbeit beschäftigt sich mit der Einordnung des Phänomens der Abwanderung in Europa. Das erste Kapitel führt Gründe für Entwicklungsschwächen europäischer Räume auf. Im anschließenden Teil werden positive und negative Folgen von Abwanderung gegenübergestellt. Der Grundlagenteil schließt mit der Beschreibung des Prozesses der Schrumpfung, von dessen Auswirkungen und von grundlegenden Reaktionen darauf ab.

Im Hauptteil der Arbeit wird anhand der Beispielgemeinde Cattolica Eraclea der Frage nachgegangen, welche Auswirkungen die Abwanderung auf diverse den Raum betreffende Aspekte hat und wie auf diese reagiert werden kann. Zunächst wird die Wahl des Untersuchungsraums erläutert. Daran anschließend wird dieser beschrieben. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf den demographischen Merkmalen der Gemeinde.

Es folgt die qualitative Analyse der räumlichen Wirkung der Abwanderung in der Gemeinde Cattolica Eraclea bezogen auf die Themenbereiche Politik und Verwaltung, Wirtschaft, Infrastruktur und Ortsbild, Bildung und Soziales sowie Kultur und Identität. Nachfolgend wird ein erstes Fazit in Form einer Auflistung der Stärken und Schwächen des Untersuchungsraumes gezogen. Dies dient als Grundlage für die Diskussion zukünftiger Handlungsansätze für die Gemeinde Cattolica Eraclea.

Nach der Erläuterung der Ausgangslage wird ein strategischer Rahmen in Form von Leitlinien für die Handlungsansätze abgesteckt. Dabei soll ein Abbau der Schwächen und eine Inwertsetzung der Stärken erreicht werden. Schließlich werden aus den Leitlinien konkrete Projekte und Maßnahmen abgeleitet und beschrieben. Abschließend wird ein Ausblick für das weitere Vorgehen gegeben.

3. Methodisches Vorgehen

Die für die vorliegende Arbeit gewählte Methodik fußt auf drei verschiedenen Ansätzen. Der Grundlagenteil basiert auf einer umfangreichen Literaturrecherche, welche auch eine Ermittlung von Inhalten im Internet umfasst. Die Literaturliteratur erstreckt sich auf die Bereiche Raumordnung, Geographie, unterschiedliche Sozialwissenschaften und zum Teil auch auf landesspezifische und historische Inhalte. Neben wissenschaftlichen Publikationen und Veröffentlichungen der EU und der Europäischen Kommission wurden auch Daten zum Themenfeld Bevölkerung von nationalen und europäischen Instituten für Statistik analysiert.

Zur Identifizierung des Untersuchungsraumes wurde ein kurzer Fragebogen konzipiert (siehe Anhang). Dieser wurde als methodisches Element unmittelbar zu Beginn der Forschungsarbeit eingesetzt und hat damit vor allem einen explorativen Charakter. Gewünscht war ein erstes Meinungsbild, um einen Anhaltspunkt für einen einschlägigen Untersuchungsraum zu erhalten. Zielgruppe stellten dabei ins Ausland und hier vor allem nach Deutschland abgewanderte Italiener dar. Es wurden unter anderem Fragen aufgenommen, die zum einen Aufschluss über die unmittelbaren Herkunftsorte der Emigranten geben und zum anderen auch über weitere Räume im Heimatland, die von hoher Abwanderung betroffen sind. Dabei wurde sich die Tatsache zunutze gemacht, dass Auslandsitaliener oftmals in Gruppen von sozialen Netzwerken, wie beispielsweise Facebook organisiert sind. Hier wurde der Fragebogen als Onlinebefragung verbreitet. Um der Zielgruppe gerecht zu werden, wurde der Fragebogen sowohl auf Deutsch als auch auf Italienisch erstellt.

Mit 142 beantworteten Fragebögen hatte die Umfrage einen beachtlichen Rücklauf. Bei der Auswertung der Antworten wurde vor allem auf folgende Kriterien geachtet: häufige Einzelnennung von Orten, Häufung der genannten Orte in bestimmten Regionen und die Größe der genannten Orte. Daraufhin konnten die Nennungen auf sechs sizilianische Kommunen eingegrenzt werden.² Eine umfassende Recherche zu diesen führte schließlich zur Auswahl Cattolica Eracleas als Untersuchungsraum.

Die Informationen zur inhaltlichen Bearbeitung des Untersuchungsraumes Cattolica Eraclea im Hauptteil basieren neben einem kleinen Anteil an Literaturliteratur vor allem auf Expertengesprächen. Es handelt sich dabei um narrative Interviews, die im Rahmen einer Exkursion in den Untersuchungsraum durchgeführt wurden. Eine grobe Orientierung für die Gespräche lieferten dabei fünf Analysebereiche. Die Interviewpartner wurden aufgrund ihrer Funktion ausgewählt. In nahezu allen Fällen können diese ihre Expertise allerdings auch als langjährige Bewohner Cattolica Eracleas und damit aus Sicht der Bürger einbringen. Die Interviews wurden in italienischer Sprache durchgeführt. Die Dauer der Gespräche bewegte sich je nach Umfang der Antworten zwischen 30 Minuten und zwei Stunden.

Weiterhin fließen in die Arbeit auch generelle Beobachtungen ein, die die Verfasserin der Arbeit im Rahmen der Exkursion machen konnte. Die Auflistung der Stärken und Schwächen sowie die vorgeschlagenen Handlungsansätze für die weitere Entwicklung des Untersuchungsraumes bauen auf den davor aufgeführten Informationen und den Analysen auf. Die vorgeschlagenen Handlungsansätze orientieren sich zum Teil an bereits in der Praxis umgesetzten Maßnahmen.

² Vgl. unten S. 51

II. Grundlagen der Arbeit

Folgender Abschnitt der vorliegenden Arbeit führt grundlegende theoretische Inhalte ein, die als Basis für die Überlegungen im anschließenden Hauptteil dienen.

1. Migration und Mobilität in Europa

Die Thematik der Migration spielt in der Geschichte der Menschheit seit jeher eine Rolle und ist kein Phänomen der heutigen Zeit. Bedingt durch Naturkatastrophen, Hungerkrisen, Seuchen, Kriege, Verfolgung oder auch aus wirtschaftlichen Gründen verließen Menschen immer wieder freiwillig oder gezwungenermaßen ihre Heimat, um sich an einem anderen Ort niederzulassen. Dabei wird das Thema von zahlreichen historischen, politischen, gesellschaftlichen, rechtlichen und wirtschaftlichen Aspekten, sowie von Einstellungen auf der individuellen Ebene geprägt. Nachfolgend werden Gesichtspunkte zur Migration und Mobilität innerhalb von Europa dargestellt.

1.1. Europäische Binnenmigration

Zunächst wird ein knapper Überblick zu dem Themenkomplex Migration gegeben. Neben allgemeingültigen definitorischen Inhalten, wird speziell auf die Situation in Europa eingegangen.

1.1.1. Definition von Migration

Das Wort Migration stammt vom lateinischen „migrare“, welches übersetzt wandern, wegziehen oder übersiedeln bedeutet. Im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde überwiegend der Begriff der Wanderung verwendet. Ab den 1930er Jahren hielt das Wort Migration zunehmend Einzug in die wissenschaftliche Literatur. In der vorliegenden Arbeit werden die beiden Begrifflichkeiten synonym verwendet.³

Eine vielfach aufgegriffene Definition von Migration leisten die Vereinten Nationen (UN). So kann Migration „als ein dauerhafter beziehungsweise über ein Jahr hinausgehender Wohnortwechsel, der über die Grenzen des politischen Bezirkes hinausführt“, aufgefasst werden.⁴ Der Begriff Migration hat viele Dimensionen. Zu berücksichtigen ist zum einen der räumliche Aspekt. Angefangen bei internationalen Wanderungen, über Binnenmigration, also Wanderungen innerhalb eines Staates, wird vereinzelt, wie beispielsweise von Everett S. Lee in den 1960er Jahren, bereits der Wohnungswechsel innerhalb eines Hauses als Migration beschreiben.⁵ Mit der Entstehung von Nationalstaaten wurden Wanderungen meist in einen politischen und rechtlichen Rahmen eingeordnet. Die Festlegung von Staatsgrenzen und die damit verbundenen Grenzkontrollen zogen eine Einschränkung der Wanderungen nach sich. Migration wurde unter anderem aus sicherheitstechnischen Gesichtspunkten zu einem politischen Thema.⁶ Dieser Kontext dominiert auch heute die Definitionen des Begriffs.

³ Vgl. Hahn, S. (2012), S. 24

⁴ Ebd., S. 25

⁵ Vgl. ebd., S. 24

⁶ Vgl. Koikkalainen, S. (2011)

Eine weitere Komponente von Wanderungen ist der zeitliche Aspekt. Mit der Beschreibung eines dauerhaften Wohnortswechsels kann Migration klar gegenüber Reisen abgegrenzt werden, die einen zeitlich begrenzten Aufenthalt an einem anderen Ort unter Beibehaltung des Wohnsitzes bedeuten. Etwas schwerer fällt die Abgrenzung zwischen Migranten und Pendlern. Da bei Pendlern kein dauerhafter Wohnortwechsel vorliegt, sollte dieses Phänomen nicht als eine Form von Migration gewertet werden. Dies trifft für die Personengruppen zu, die täglich oder wöchentlich zwischen Arbeits- und Wohnort hin- und herpendeln. Es stellt sich allerdings die Frage, ob Pendler, die einen monatlichen oder sogar jährlichen Pendelrhythmus verfolgen, nicht bereits den Migranten zuzuordnen sind. Hier verlaufen die Grenzen unscharf.⁷

1.1.2. Geschichte der Migration in Europa

In Europa sind Massenwanderungen vor allem seit der industriellen Revolution und der europäischen Siedlungskolonisation ein Bestandteil der modernen Gesellschaft. Die Typisierung der wandernden Bevölkerung – in vorliegendem Fall nach Migrationsgründen - reicht von kolonialen und postkolonialen Wanderern, über Flüchtlinge und Asylbewerber bis hin zu „ethnischen“ oder Arbeitsmigranten. Die Entwicklung der Migrationsgeschichte eines jeden Landes wurde durch die spezifischen historischen und politischen Rahmenbedingungen beeinflusst. Dennoch können für Europa übergreifend einige bedeutende historische Migrationsströme beschrieben werden.

Bis Mitte des 20. Jahrhunderts war Europa ein Auswanderungskontinent. Zwischen 1815 und 1939 wanderten über 50 Millionen Menschen nach Übersee ab.⁸ In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts kam es außerdem zu innereuropäischen Wanderungen in großer Zahl. Durch ethnische Säuberungen und Vertreibungen sowie Umsiedlungen verließen zwischen 1918 und 1950 über 20 Millionen Menschen ihre Heimatländer.⁹ Bedingt durch den Wirtschaftsboom und dem damit verbundenen Bedarf an Arbeitskräften nach dem 2. Weltkrieg wandelten sich viele europäische Nationen zu Einwanderungsländern. Nach 1950 stellte die innereuropäische Arbeitsmigration die dominante Migrationsform dar. Die Wanderungen der Arbeiter lösten nach einiger Zeit auch eine große Zahl an Familiennachzügen aus. Ein weiterer bedeutender Strom von Wanderungen wurde durch den Fall des Eisernen Vorhangs ausgelöst. Zwischen 1989 und 1992 migrierten rund vier Millionen Mittel- und Osteuropäer.¹⁰ Aufgrund von Krieg und dessen Folgen im Raum des ehemaligen Jugoslawiens flüchteten zwischen 1991/1992 und 1995 an die fünf bis sechs Millionen Menschen aus den entsprechenden Gebieten.¹¹

Wie bereits beschrieben, wandelten sich die westeuropäischen Staaten¹² nach dem 2. Weltkrieg sukzessive zu Einwanderungsländern. In den 50er bis 70er Jahren des 20.

⁷ Vgl. Hahn, S. (2012), S. 26 f.

⁸ Vgl. Fassmann, H., Münz, R. (Hrsg.) (1996), S. 13

⁹ Vgl. ebd., S. 13

¹⁰ Vgl. ebd., S. 13

¹¹ Vgl. ebd., S. 14

¹² EU-15: alle Staaten, die vor der Erweiterung 2004 zur EU gehörten, also Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, Irland, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien; sowie Liechtenstein, Norwegen und die Schweiz.

Jahrhunderts konnte in diesen Nationen eine starke Zunahme, genauer eine Verdreifachung, an ausländischer Bevölkerung verzeichnet werden. 1950 lagen die Zahlen der Ausländer in besagten Staaten zusammengenommen noch bei vier Millionen und 1971 schließlich bereits bei elf Millionen Personen. Bis 1982 stieg die Zahl der Ausländer in den genannten 18 Ländern auf 15 Millionen Menschen an. Aufgrund von politischen Beschränkungen und den damit verbundenen Kontrollen stagnierte die Entwicklung in den 80er Jahren bevor sie Anfang der 90er Jahre wieder an Dynamik gewann. 1992 wohnten in Westeuropa rund 19 Millionen Menschen an ausländischer Bevölkerung.¹³ Ab 1970 weist Europa in seiner Gesamtheit einen positiven Wanderungssaldo auf.¹⁴

Geographisch betrachtet bewegte sich die hauptsächliche Migrationsströmung in Europa zwischen 1945 und 1949 in der Ost-West-Richtung. Diese flaute, abgesehen von den Wanderungen zwischen den beiden Teilen Deutschlands, nach 1950 zunehmend ab.¹⁵ Mitte der 50er Jahre rückten die Süd-Nord-Wanderungen in den Mittelpunkt. Personen aus Italien, Spanien, Portugal, Griechenland, der Türkei sowie der Karibik und anderen Teilen der „dritten Welt“ wanderten nach Westeuropa. Viele dieser Arbeitsmigranten kehrten in späteren Jahren wieder in ihre Heimatländer zurück, sodass in Europa ein Wanderungsstrom der Remigration stattfand. Die genannten Mittelmeerländer wandelten sich wie oben erwähnt in den 70er Jahren selbst zu Einwanderungsländern und wurden somit Ziel von Migranten aus Osteuropa sowie Nord- und Westafrika.¹⁶ Neben diesen zwei Hauptströmungsrichtungen der europäischen Migration gab und gibt es noch diverse kleinteilige Muster von Ab- und Zuwanderung zwischen zwei Regionen, die sich bedingt durch historische und kulturelle Gemeinsamkeiten, wie beispielsweise Sprache, herausgebildet haben. So haben sich über die Zeit zwischen verschiedenen Staaten stabile Migrationsbeziehungen etabliert, sofern sie nicht durch politische und staatliche Intervention, wie die Berliner Mauer oder den Eisernen Vorhang unterbrochen wurden.¹⁷

1.1.3. Aktuelle Migrationsströme in Europa

Die neuere Geschichte der europäischen Migration ist von der Gründung und von der Ausweitung der EU geprägt. Die Wanderungen finden nun in einem anderen rechtlichen und politischen Kontext statt. Wie nachfolgend noch ausführlicher beschrieben wird, kann sich die Bevölkerung der Gründungs- und frühen Mitgliedsländer¹⁸ seit Mitte der 90er Jahre frei zwischen den Staaten bewegen, da sie das EU-Freizügigkeitsrecht und das Schengener-Abkommen in Anspruch nehmen kann. In den Jahren 2004, 2007 und 2013¹⁹ traten dem Bündnis insgesamt 13 weitere Staaten bei, die nach gewissen Übergangszeiten die gleichen Privilegien genießen werden. Die Aufhebung der Barrieren veränderten die Rahmenbedingungen für Migration in Europa grundsätzlich. Mehr und mehr wird diese Thematik von einer

¹³ Vgl. Fassmann, H., Münz, R. (Hrsg.) (1996), S. 16

¹⁴ Vgl. ebd., S. 30

¹⁵ Vgl. ebd., S. 28

¹⁶ Vgl. ebd., S. 29

¹⁷ Vgl. ebd., S. 30

¹⁸ EU-15

¹⁹ 2004 Beitritt von Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn, Zypern; 2007 Beitritt von Bulgarien und Rumänien; 2013 Beitritt von Kroatien.

nationalstaatlichen Sichtweise auf die EU-Ebene verlagert. Als Konsequenz der Schaffung eines Binnenraums verlagerten sich die nationalen Grenzen und deren Überwachung hin zu gemeinsamen Außengrenzen. Eine weitere Folge der Entwicklungen bestand darin, dass bestimmte Migrationsbewegungen, die bereits vorher informell bestanden, ihren illegalen Charakter verloren.

Der zahlenmäßig bedeutendste Migrationsstrom in der jüngeren Geschichte Europas, der nunmehr als Binnenmigration bezeichnet werden kann, sind die Ost-West-Wanderungen der Bevölkerung aus den zehn osteuropäischen Staaten, die 2004 beitraten, sowie aus Rumänien und Bulgarien. Aufgrund von wirtschaftlichem Gefälle zwischen den alten und den neuen Mitgliedstaaten, kam es zu einer Zunahme der Arbeitskräftemobilität innerhalb der EU. Diese fiel allerdings bedingt durch unterschiedliche kulturelle, wirtschaftliche und politische Umstände nicht in allen Beitrittsländern gleich hoch aus. Vor allem die bulgarische, polnische und rumänische Bevölkerung entschied sich nach dem Beitritt ihres Heimatlandes oftmals zur Abwanderung, während beispielsweise die Migration von Slowenen und Ungaren nach Westeuropa keine große Rolle spielte. Insgesamt waren 2003 1,3 Mio. Personen aus EU-8²⁰ und EU-2²¹ Ländern in einem der EU-15 Staaten registriert, 2009 lag die Zahl bereits bei 4,8 Mio.²²

Mit dem Einsetzen der Wirtschafts- und Finanzkrise von 2008 begann sich das Migrationsgeschehen in der EU erneut zu verändern. Die Krise hatte verschiedenste Auswirkungen. Zum einen nahm die Binnenmigration zwischen 2007 und 2010 absolut gesehen um circa eine halbe Million Menschen ab. Bezogen auf angesprochene Migranten aus den EU-8 und EU-2 Ländern setzte einerseits verstärkt das Phänomen der Remigration ein, aber vor allem änderten diese ihre Destinationen. Auch setzte eine Sekundärmigration, also die Weiterwanderung in andere Länder, ein. Die Zielorte der osteuropäischen Migranten verlagerten sich von den Krisenländern hin zu Staaten, die trotz Krise eine wirtschaftlich stabile Lage aufwiesen. Vor der Krise, im Jahr 2007 lebten beispielsweise etwa 44 % der nach Kerneuropa migrierten EU-2 Bürger in Spanien – 2010 waren es schließlich nur noch 37 %.²³

Die Krise hatte allerdings auch zur Folge, dass ein erneuter Anstieg der Süd-Nord-Wanderungen in Europa beobachtet werden konnte, wie in der nachfolgenden Abbildung zu sehen ist. Kerneuropäische Staaten, wie Großbritannien oder Deutschland, registrieren seit 2008 eine neue Dynamik bei der Zuwanderung aus den südeuropäischen GIPS-Staaten. Diese ist bezogen auf den zahlenmäßigen Umfang nicht mit der Migration aus dem osteuropäischen Raum zu vergleichen. Dennoch ist sie aufgrund der sozioökonomischen Zusammensetzung und die mit der Abwanderung verbundenen Konsequenzen für die Herkunftsländer auch eine zu erwähnende Entwicklung in Europa.²⁴

²⁰ EU-8: Beitrittsländer von 2004 außer Zypern und Malta.

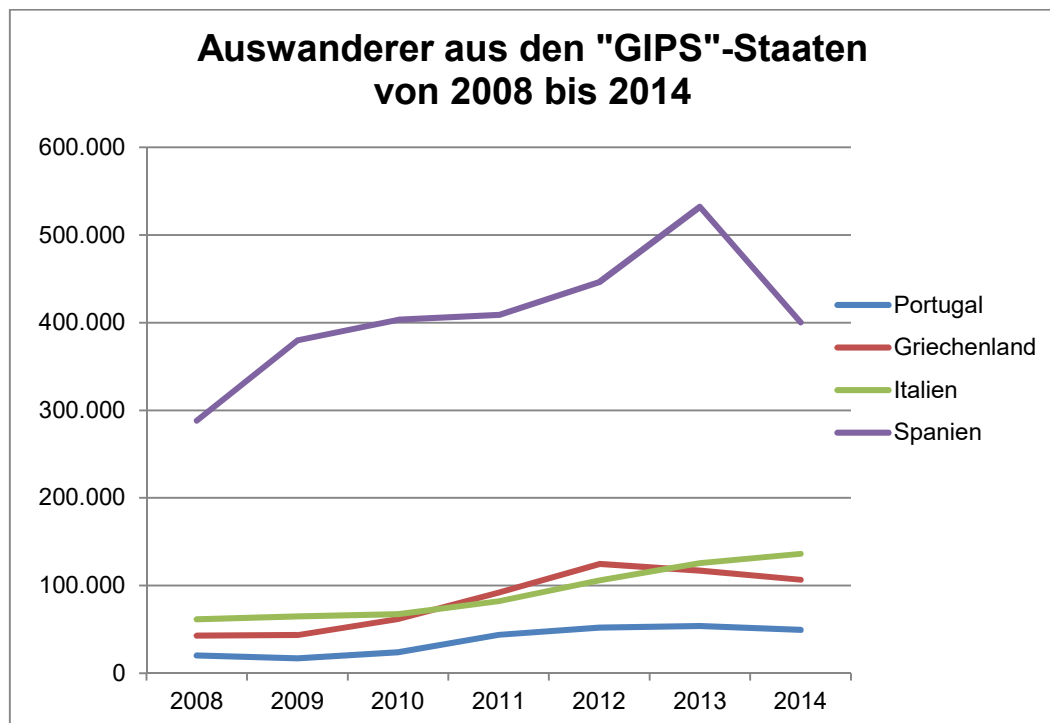
²¹ EU-2: Bulgarien und Rumänien.

²² Vgl. Institut für Migrationsforschung und interkulturelle Studien (IMIS) der Universität Osnabrück (Hrsg.) (2013)

²³ Vgl. ebd.

²⁴ Vgl. ebd.

Abbildung 1: Auswanderer aus den "GIPS"-Staaten 2008 bis 2014



Quelle: Eigene Darstellung nach Eurostat (2016) für Portugal, Hellenic Statistical Authority (2016) für Griechenland, Istat – Istituto nazionale di statistica (2016a) für Italien, Instituto Nacional de Estadística (2016) für Spanien

Am Rande soll vollständigkeithalber eine dritte und aktuelle Kategorie der für Europa momentan relevanten Migrationsströme angeführt werden. Viele europäische Länder sehen sich in den letzten circa fünf Jahren mit einem stetig wachsenden Zustrom von Flüchtlingen aus Drittstaaten, welche einen Asylantrag stellen, konfrontiert. Die Zuwanderung erreichte im Jahr 2015 zahlenmäßig einen neuen historischen Höhepunkt. Die Ursachen, die die Menschen zur Flucht bewegen sind vielfältig und reichen von Krieg über Menschenrechtsverletzungen bis hin zu politischer Instabilität. Ein Großteil der Asylsuchenden stammt derzeit aus dem Nahen Osten, einer stark von kriegerischen Konflikten betroffenen Region.

Die EU hatte am 1. Januar 2014 insgesamt knapp 507 Millionen Einwohner, wovon rund 34 Millionen ausländische Staatsangehörige²⁵ waren, dies entspricht einem Anteil an ausländischer Wohnbevölkerung von 6,7 %. Diese Gruppe der ausländischen Staatsangehörigen setzt sich aus rund 14 Millionen Bürgern aus einem anderen Mitgliedstaat und circa 20 Millionen Nicht-EU-Bürgern zusammen.²⁶

²⁵ Zum Themenkomplex Migration liegt in der EU keine einheitliche grundlegende Datenbasis vor. Dies liegt zum einen an der jeweils unterschiedlichen statistischen Methodologie seitens der einzelnen Mitgliedstaaten und der damit verbundenen schwankenden Qualität der Daten. Das Problem besteht allerdings bereits darin, dass es keine einheitliche administrative Definition davon gibt, wer statistisch als Migrant gilt. Als Merkmal wird oftmals die Staatsangehörigkeit einer Person herangezogen. Eine ausländische Staatsangehörigkeit muss allerdings nicht automatisch bedeuten, dass die Person ausgewandert ist. Diese nicht optimale Situation muss beim Vergleich der Migrationsströme der einzelnen EU-Mitgliedstaaten berücksichtigt werden.

²⁶ Vgl. Eurostat (2015b)

Den größten Anteil an ausländischer Bevölkerung im Verhältnis zur inländischen Bevölkerung hat Luxemburg mit 45,3 % zu verzeichnen. Weitere Staaten mit einem größeren Anteil an Ausländern sind Zypern (19,5 %), Lettland (15,2 %), Estland (14,9 %), Österreich (12,5 %), Irland (11,8 %), Belgien (11,3 %) und Spanien (10,1 %).²⁷ Absolut gesehen wohnten im Jahr 2015 in folgenden fünf europäischen Staaten die meisten Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit: Deutschland (ca. 7,5 Mio.), Großbritannien (ca. 5,4 Mio.), Italien (ca. 5,0 Mio.), Spanien (4,5 Mio.), Frankreich (4,4 Mio.).²⁸

Die mobilsten EU-Bürger stammen aus Polen. Über 20 % der in Polen geborenen Bevölkerung lebt in einem anderen EU-Mitgliedstaat. Auch rund 14 % der in Rumänien geborenen Bevölkerung lebt im EU-Ausland. Es folgt die deutsche Bevölkerung mit einem Wert von 9% und Franzosen, Portugiesen, Engländer und Italiener, die mit einem Anteil zwischen fünf und sechs Prozent im EU-Ausland beheimatet sind.²⁹

1.1.4. Migrationstheorien

Die Betrachtung von Migrationsströmen in Europa zieht die Frage nach sich, warum sich Menschen dazu entschließen ihre Heimat zu verlassen um sich an einem anderen Ort nieder zu lassen. Zur Klassifizierung und Erklärung von Migration haben sich über die Jahrzehnte diverse Theorien und Erklärungsmodelle entwickelt. Klassische Migrationstheorien orientieren sich hauptsächlich an ökonomischen Aspekten, wie beispielsweise dem Arbeitsmarkt, dem Angebot und der Nachfrage von Arbeitskräften oder auch an Lohnunterschieden in den jeweiligen Räumen und beschäftigen sich damit vor allem mit der Arbeitsmigration. Generell lassen sich die Modelle zwei verschiedenen Grundrichtungen zuordnen – auf der einen Seite Theorien, die eine makroanalytische Betrachtungsweise verfolgen und andererseits solche, die auf einen individuellen, also mikroanalytischen Rahmen ausgerichtet sind.³⁰

Zu einem der bekanntesten Erklärungsansätze aus dem Bereich der klassischen Theorien zählt das auf Unterschieden in den Arbeitsmarktregionen basierende push-and-pull-Modell, welches bis heute Anwendung findet. Die pull-Faktoren beschreiben die Situation in einem wirtschaftlich prosperierenden Raum. Eine gute ökonomische Situation, also beispielsweise eine hohe Beschäftigungsquote und gute Erwerbsmöglichkeiten oder auch das Lohnniveau ziehen Migranten an. Dagegen sorgen die push-Faktoren als Rahmenbedingungen in der Herkunftsregion dafür, dass Menschen das Gebiet verlassen wollen. Beispiele hierfür sind eine Wirtschaftskrise, hohe Arbeitslosigkeit, politische Konflikte oder auch ökologische Katastrophen.³¹ Das Modell wurde von zahlreichen Forschern weiterentwickelt und abgewandelt. So lassen sich Migrationsprozesse meist durch die Kombination der verschiedensten push-beziehungsweise pull-Faktoren erklären.

Die hauptsächlich ökonomische Ausrichtung der klassischen Migrationstheorien wurde durch neuere Erklärungsansätze in Frage gestellt. Kritisiert wurde vor allem,

²⁷ Vgl. ebd.

²⁸ Vgl. Eurostat (2016)

²⁹ Vgl. Eurostat (2015a)

³⁰ Vgl. Haug, S. (2000), S. 1

³¹ Vgl. Hahn, S. (2012), S. 30

dass andere Aspekte, wie beispielsweise der historische Zusammenhang oder der soziale Kontext in den Theorien nicht berücksichtigt wurden. Da diese alternativen Forschungsansätze für die vorliegende Arbeit einschlägig sind, soll im Folgenden anhand dreier Modelle ein knapper Überblick dazu gegeben werden.

Das Konzept der Migrationsnetzwerke nimmt an, dass die Migrationsentscheidung neben ökonomischen Faktoren vor allem auch von den sozialen Beziehungen der Migranten abhängt. Internationale Migration wird durch soziale Netzwerke verstärkt, die sich aus persönlichen Beziehungen zwischen Migranten, ehemaligen Migranten und Nichtmigranten in Herkunfts- und Zielregionen herausgebildet haben. Es ist oftmals zu beobachten, dass Migranten zunächst die Adresse von Verwandten/Bekanntem im Ausland ansteuern, sie gemeinsam mit nahestehenden Personen abwandern oder gar die Vorhut für Familie oder Freunde darstellen, die zu einem späteren Zeitpunkt nachkommen werden. Diese Migrationskreisläufe und Kettenmigrationsprozesse innerhalb von sozialen Netzwerken fördern Migration. Migrationsnetzwerke haben einen stetigen Selbstverstärkungseffekt, da das Hinzustoßen weiterer Migranten zu einer kontinuierlichen Vergrößerung führt.³² In diesem Zusammenhang tritt oftmals das Phänomen der „verpflanzten Dörfer“ auf. Es handelt sich dabei um „eigenständige Sozialsysteme“ von Minoritäten in der Zielgesellschaft. Die Migranten suchen die räumliche Nähe zu ihren Landsleuten und Verwandten im Zielland, um sich gegenseitig zu unterstützen. Dieser Prozess führt mitunter dazu, dass ganze Dörfer in das Aufnahmeland „verpflanzt“ werden.³³ Eine Konkretisierung des Netzwerkansatzes stellt das Konzept des „Sozialen Kapitals“ dar. Der aus der Soziologie stammende Begriff verfolgt die Idee, dass „Soziales Kapital“ auf individueller Ebene eine Ressource darstellt, da Migranten durch persönliche Kontakte und Tauschbeziehungen Zugang zu Information, Hilfe- und Unterstützungsleistungen erhalten. „Soziales Kapital“ kann den Mangel an ökonomischen Ressourcen ausgleichen.³⁴

Die „Kumulative Verursachung“ stellt ein weiteres Modell zur Erklärung von Migration dar. Es unterstellt dem Phänomen der Wanderungen eine Pfadabhängigkeit und beschreibt Migration als dynamischen kumulativen Prozess. Seinen Ursprung hat der Prozess der Migration demnach in einem transformationellen Ereignis in der Vergangenheit in der Herkunfts- beziehungsweise Zielgesellschaft. So können individuelles Verhalten, Haushaltsstrategien, ethnische Gemeinschaftsstrukturen und strukturelle Bedingungen in der Politik und der nationalen Ökonomie in der Gesamtwirkung Feedback-Mechanismen entfalten, die zu kumulativer Verursachung von Wanderungen führen. Als Folge entwickelt sich zumeist eine Infrastruktur, die die Migration vereinfacht und damit begünstigt. Die Entstehung von sozialen Netzwerken und Kettenmigrationsprozessen ist hiermit eng verbunden. Der Prozess der Migration kann aufgrund dieser Verfestigung in Netzwerken und deren oben beschriebene selbsterhaltende Wirkung relativ unabhängig von objektiven ökonomischen Faktoren fortbestehen. Das Prinzip der kumulativen Verursachung sieht also eine Betrachtung von Migrationsprozessen auf verschiedenen Erklärungsebenen und in intertemporaler Dimension vor, da die Meinung vertreten wird, dass monokausale Zusammenhänge das Phänomen Migration unzureichend abbilden.³⁵

³² Vgl. Haug, S. (2000), S. 19-20

³³ Vgl. Luft, S. (2009), S. 102

³⁴ Vgl. Haug, S. (2000), S. 21

³⁵ Vgl. ebd., S. 24-25

Ein drittes Konzept der neueren Ansätze in der Migrationsforschung ist die transnationale Migration. Sie stellt einen Spezialfall von internationaler Migration dar, die heute immer mehr in den Vordergrund rückt. Während früher meist unidirektionale, einmalige Wohnortwechsel vollzogen wurden, haben heutige Migrationsentscheidungen zumeist einen transnationalen Charakter. Dies bedeutet, dass Migranten „verschiedene Beziehungen über nationale Grenzen hinweg aufbauen und aufrechterhalten, die eine Verbindung zwischen ihrer Herkunftsgesellschaft und der Einreisegesellschaft schaffen.“³⁶ Es kommt zu einem „Leben zwischen verschiedenen Wohnorten“³⁷ was zur Entstehung von transnationalen sozialen Räumen führt. Es findet eine Entkoppelung von geographischem und sozialem Raum statt.³⁸ Das Phänomen der Transnationalität ist eng mit dem Konzept der Multilokalität verbunden. Die Ethnologin Rolshoven definiert den Begriff folgendermaßen: „Multilokalität bedeutet *vita activa* an mehreren Orten: Der tätige Lebensalltag in seiner Gesamtheit verteilt sich auf verschiedene Orte, die in mehr oder weniger großen Zeiträumen aufgesucht und mit einer mehr oder weniger großen Funktionsteiligkeit genutzt werden.“³⁹

1.1.5. Individuelle Migrationsmotive

Letztlich ist die Entscheidung zu migrieren jeweils eine individuelle Entscheidung und im Einzelfall schwer vollständig in bestehende Theorien einzuordnen. Neben der Situation in der Ziel- und Herkunftsregion spielen individuelle Faktoren und Erfahrungen sowie das Umfeld einer Person eine wichtige Rolle.

In einer Studie zur Mobilität von Arbeitnehmern aus dem Jahr 2010 wurden europäische Bürger unter anderem zur ihren Migrationsmotiven befragt. Dabei stellte sich heraus, dass die EU-Bürger hinsichtlich ihrer Beweggründe zu wandern in zwei Gruppen unterteilt werden können. Während sich 60 % der Menschen aus den neuen Beitrittsländern eher aus wirtschaftlichen Gründen und aufgrund der Lage auf dem Arbeitsmarkt zur Abwanderung entscheiden, sind es bei Migranten aus den EU-15 Ländern lediglich 40 %.⁴⁰ Bei Migranten aus den europäischen Kernstaaten steht der persönliche Wunsch nach Selbstbestimmung und einem erfüllten Lebensstil im Mittelpunkt. Häufig ist auch eine Liebesbeziehung der Grund zur Abwanderung in ein bestimmtes Land. Die am häufigsten genannten Beweggründe zur Abwanderung sind bessere Lebensbedingungen, gefolgt von besseren Arbeitsmarktbedingungen und Karrieremöglichkeiten.⁴¹

Zu Faktoren, die die Mobilität hemmen, zählen eine starke Heimatverbundenheit der europäischen Bürger sowie der Wunsch nach Nähe zur Familie und zu Freunden. Oftmals scheuen Europäer auch aufgrund der Schwierigkeit eine neue Sprache zu erlernen davor zurück in ein anderes Land auszuwandern.⁴² So kommt es dazu, dass

³⁶ Ebd., S. 16-17

³⁷ Ebd., S. 17

³⁸ Vgl. ebd., S. 16-17

³⁹ Didero, M., Pfaffenbach, C. (2014), S. 4

⁴⁰ Vgl. Institut für Migrationsforschung und interkulturelle Studien (IMIS) der Universität Osnabrück (Hrsg.) (2013)

⁴¹ Vgl. Europäische Kommission (2010), S. 25

⁴² Vgl. ebd., S. 27-28

nur knapp die Hälfte der in der Studie Befragten im Falle von Arbeitslosigkeit für einen Job in eine andere Region oder ein anderes Land ziehen würden.⁴³

1.1.6. Profil der europäischen Migranten

Das Wissen über die Migrationsmotive der europäischen Bevölkerung erklärt zu einem großen Teil auch das Profil der heutigen Mobilen in Europa. Dies sind vor allem junge Menschen im erwerbsfähigen Alter, die meist auch noch vor der Gründung einer eigenen Familie stehen. Im Gegensatz zu früher gibt es allerdings einen entscheidenden Unterschied in der Zusammensetzung der Migranten – das Bildungsniveau.⁴⁴ In den 50er bis 70er Jahren zählten zu den Arbeitsmigranten vor allem niedrig qualifizierte Personen, die in den Zuwanderungsländern für niederschwellige Tätigkeiten eingesetzt wurden. Aufgrund des wirtschaftlich rückständigen Entwicklungsstands und den daraus resultierenden Ungleichgewichten, stammen die unqualifizierten Arbeitskräfte, die heute in den EU-15 Staaten eingesetzt werden vor allem aus den jüngsten Beitrittsländern der EU oder aus Drittstaaten.

Das Profil der Migranten, die innerhalb der EU-15 Staaten wandern, hat sich jedoch grundlegend verändert und diversifiziert. Bei dieser Gruppe handelt es sich heutzutage um gebildete und hochqualifizierte Menschen, die in ihrer Heimat keine Arbeit finden oder kein befriedigendes Arbeitsverhältnis antreffen. Sie stammen meist aus Familien der Mittel- beziehungsweise Oberschicht und im Gegensatz zu früher ist auch ein großer Anteil an Frauen unter den Migranten.⁴⁵ Ein weiteres Merkmal der mobilen Westeuropäer ist die oftmals schon vorhandene innereuropäische Migrationserfahrung durch das Studium oder Auslandspraktika.⁴⁶ Im Gegensatz zu anderen Migranten werden diese in den Zielländern aufgrund ihrer Qualifikation und der ähnlichen kulturellen Prägung überwiegend positiv aufgenommen.

Eine Zunahme dieser jungen und gut ausgebildeten mobilen Schicht ist in Europa auch zukünftig zu erwarten. Mit der langsamen Annäherung der wirtschaftlichen Niveaus aller EU-Staaten ist es wahrscheinlich, dass auch die Migranten aus Osteuropa zunehmend die genannten Merkmale vorweisen werden.⁴⁷

1.2. Freizügigkeit und Mobilität in der Europäischen Union

Die Arbeitnehmerfreizügigkeit ist Teil des allgemeinen Rechts auf Freizügigkeit eines jeden EU-Bürgers. Seit Januar 2014 können sich die Bürger in Europa zwischen 27 Ländern frei bewegen, sich entscheiden dort zu leben und zu arbeiten. Für das jüngste Beitrittsland Kroatien gelten bis maximal 2020 noch gewisse Übergangsregelungen, um das Land verträglich an die Union heranzuführen. Das Zusammenwachsen der Mitgliedsländer schreitet durch politische Entscheidungen, neue Kommunikations- aber auch Verkehrstechnologien in großen Schritten voran.⁴⁸ Eine Umfrage unter

⁴³ Vgl. ebd., S. 22

⁴⁴ Vgl. Koikkalainen, S. (2011)

⁴⁵ Vgl. Recchi, E., Favell, A. (Hrsg.) (2009), S. 50

⁴⁶ Vgl. Institut für Migrationsforschung und interkulturelle Studien (IMIS) der Universität Osnabrück (Hrsg.) (2013)

⁴⁷ Vgl. Recchi, E., Favell, A. (Hrsg.) (2009), S. 50-51

⁴⁸ Vgl. Koikkalainen, S. (2011)

europäischen Bürgern hat gezeigt, dass die Freizügigkeit der Personen, Waren und Dienstleistung als wichtigste Errungenschaft und als Symbol der europäischen Integration angesehen wird.⁴⁹ Bis zu diesem Punkt wurde allerdings ein langer Weg beschritten.

1.2.1. Historische Entwicklung der Freizügigkeit in der EU

1957 unterzeichneten sechs Länder⁵⁰ die Römischen Verträge zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG). Im gleichen Zeitraum begann die Anwerbung der Gastarbeiter, um den wirtschaftlichen Aufschwung der genannten Länder mit Arbeitskräften zu unterstützen. In den sechs Staaten wurden rund acht Millionen Personen eine Arbeitserlaubnis erteilt. Die Anwerbung war zu dieser Zeit durch bilaterale Abkommen zwischen den jeweiligen Ländern geregelt. Um diese Entwicklungen entsprechend zu würdigen und eine arbeitsrechtliche Gleichstellung der Arbeitnehmer aller Mitgliedstaaten zu erreichen, wurden bereits in den Gründungsvertrag der EWG grundsätzliche Vorgaben zur Freizügigkeit aufgenommen. Mit der Ölkrise von 1973 und dem damit verbundenen sinkenden Bedarf an Arbeitskräften wandelte sich die Offenheit gegenüber ausländischen Arbeitskräften – es kam zu einem Anwerbestopp. Trotzdem blieben viele der Arbeiter in den Ländern der EWG und sorgten auch dafür, dass ihre Familien ihnen nachfolgen konnten. In den 70er bis 90er Jahren durchlebte das Recht der Freizügigkeit einen langsamen aber stetigen Wandel.⁵¹ Mit der Umsetzung der Zollunion 1968 wurden die vier Grundfreiheiten, also des freien Waren-, Dienstleistungs-, Kapital- und Personenverkehrs offiziell eingeführt (Verordnung Nr. 1612/68). De facto wurden diese Freizügigkeitsrechte zunächst allerdings noch nicht verwirklicht.⁵² Umgesetzt wurden sie zunächst lediglich für den ökonomisch aktiven Teil der Bevölkerung, da die wirtschaftlichen Interessen der Gemeinschaft im Mittelpunkt standen. Die Gesetzesgrundlage bot allerdings Raum für Interpretation. So war die Zeit durch viele individuelle Gerichtsverfahren vor dem Europäischen Gerichtshof gegen nationale Verwaltungsentscheidungen geprägt. Die Urteile orientierten sich zunehmend von einer Freizügigkeit für Arbeiter hin zu einer Freizügigkeit für Personen. Im Jahr 1990 wurde die Freizügigkeit schließlich auf Studenten, Rentner, Arbeitslose sowie deren Familien ausgeweitet.⁵³

Die Festschreibung der Freizügigkeit auf eine übergreifende Bedeutung, weg von der rein wirtschaftlichen Auslegung, erfolgte schließlich durch den Vertrag von Maastricht im Jahr 1992. Mit ihm wurde die EU gegründet und die Unionsbürgerschaft eingeführt. Seither ist im Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV) in Artikel 21 auch im europäischen Primärrecht das Recht eines jeden Unionsbürgers „sich im Hoheitsgebiet der Mitgliedstaaten [...] frei zu bewegen und aufzuhalten“⁵⁴ festgeschrieben. Der Vertrag setzte das Vorhaben der Freizügigkeit in die Tat um und lieferte die entsprechenden Rechtsgrundlagen, die schließlich auch zu einer Anpassung der nationalen Gesetze führten. Um die europäische Integration weiter

⁴⁹ Vgl. Europäische Kommission (2010), S. 38

⁵⁰ Hierbei handelt es sich um die Länder Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, die Niederlande und Deutschland.

⁵¹ Vgl. Koikkalainen, S. (2011)

⁵² Vgl. Breuer, C. (2008), S. 8

⁵³ Vgl. Koikkalainen, S. (2011)

⁵⁴ Bundesministerium des Inneren (2016)

voran zu treiben, lag ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit vor allem darauf, die Grenzkontrollen innerhalb der Union abzubauen. Unterstützt wird die Idee der Freizügigkeit durch das Schengener-Abkommen, welches 1995 in Kraft trat und im Zuge des Vertrages von Amsterdam im Jahr 1999 in den Besitzstand der EU übernommen wurde. Als Folge des Abkommens können die Europäer heute die meisten innereuropäischen Grenzen ohne Kontrolle überschreiten.

Wie schon mehrfach angesprochen, fand im Jahr 2004 die größte Erweiterung der EU statt. Da aufgrund von wirtschaftlichen Disparitäten eine starke Arbeitsmigration von den neuen in die alten Mitgliedstaaten befürchtet wurde, wurden zum Schutz der westeuropäischen Arbeitsmärkte Übergangsregelungen für die Arbeitnehmerfreizügigkeit getroffen. Gleiches galt im Jahr 2007 im Zuge des Beitritts von Rumänien und Bulgarien sowie beim Beitritt von Kroatien im Jahr 2013. Für die alten Mitgliedstaaten bestand die Möglichkeit, die Freizügigkeit für maximal sieben Jahre zu beschränken. Diese Übergangsregelungen endeten im Jahr 2011 für die Beitrittsländer von 2004 und 2014 für Rumänien und Bulgarien. Für Kroatien gilt die vollständige Freizügigkeit spätestens ab 2020.⁵⁵

Die Arbeitnehmerfreizügigkeit ist in Artikel 45 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union verankert. Dieser gibt jedem EU-Bürger das Recht

- „in einem anderen EU-Land Arbeit zu suchen,
- dort zu arbeiten, ohne dass eine Arbeitserlaubnis erforderlich wäre,
- zu diesem Zweck dort zu wohnen,
- selbst nach Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses dort zu bleiben und
- hinsichtlich Zugang zu Beschäftigung, Arbeitsbedingungen und aller anderen Sozialleistungen und Steuervorteile genauso behandelt zu werden wie die Staatsangehörigen des Aufnahmelandes.“⁵⁶

Folgende Personengruppen können das Recht in Anspruch nehmen:

- „Arbeitnehmer sowie Unionsbürger, die sich – für eine gewisse Zeit - zur Arbeitssuche oder zur Berufsausbildung aufhalten wollen,
- Selbstständige sowie Erbringer von Dienstleistungen,
- nicht erwerbstätige Unionsbürger, sofern sie über ausreichende Existenzmittel und Krankenversicherungsschutz verfügen,
- Unionsbürger, die nach fünf Jahren rechtmäßigem Aufenthalt ein Daueraufenthaltsrecht erworben haben,
- sowie die Familienangehörigen dieser Unionsbürger, wenn sie den Unionsbürger begleiten oder ihm nachziehen.“⁵⁷

Die Zuwanderung von Personen aus Drittstaaten in die EU ist bisher nicht einheitlich geregelt - sie liegt in der nationalen Zuständigkeit der Mitgliedstaaten. Aus diesem Grund herrschen innerhalb von Europa unterschiedliche Gesetzgebungen zur Einwanderung vor, die die Möglichkeit eröffnen, Einfluss auf Anzahl, Herkunft und weitere Aspekte zu nehmen.

⁵⁵ Vgl. Koikkalainen, S. (2011)

⁵⁶ Europäische Kommission (2016a)

⁵⁷ Bundesministerium des Inneren (2016)

1.2.2. Förderung der Mobilität in der EU

Wie beschrieben, wurde das Anliegen der freien Beweglichkeit zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten in den letzten Jahrzehnten zu einem immer wichtigeren Thema innerhalb der EU. Ende der 90er Jahre wurde Mobilität zum Kernthema der europäischen Politik erklärt – für die Europäische Kommission wurde es zum Hauptanliegen.⁵⁸

Mackensen definiert Mobilität als „den Wechsel eines Individuums zwischen definierten Einheiten eines Systems.“⁵⁹ Im gesellschaftlichen Bereich können die bestimmenden Einheiten des Systems, das ein Wirkungsgefüge darstellt, durch soziale und/oder räumliche Indikatoren charakterisiert sein. Somit kann zwischen sozialer Mobilität, also dem „Positionswechsel innerhalb eines sozial definierten Systems“⁶⁰ und räumlicher Mobilität, also den „Positionswechsel innerhalb eines räumlich definierten Systems“⁶¹ unterschieden werden. Soziale Mobilität kann laut Sorokin weiter nach zwei Hauptformen unterteilt werden. Die eine Form ist die vertikale Mobilität, welche einen „soziale[n] Auf- beziehungsweise Abstieg einzelner oder ganzer Gruppen innerhalb der sozialen Schichten eines Systems“⁶² beschreibt. Die zweite Ausprägung von sozialer Mobilität ist die horizontale Mobilität. Diese liegt vor, wenn „der Wechsel einer sozialen Position vorgenommen wird, ohne, dass damit eine Veränderung in einer Statushierarchie verbunden ist“⁶³. Räumliche Mobilität kann als Wechsel zwischen den verschiedenen Einheiten eines räumlichen Systems verstanden werden. Hierbei spielt sowohl die Distanz als auch die Regelmäßigkeit sowie die Abgrenzung der räumlichen Einheiten keine Rolle, führt aber zu unterschiedlichen räumlichen Mobilitätsvorgängen. Sowohl Migration, als auch Reisen und Pendlerbewegungen sind Beispiele für räumliche Mobilität.^{64 65}

Die EU verfolgt das Ziel, sowohl die soziale als auch die räumliche Mobilität der Bürger zu fördern und die Freizügigkeit weiter zu stärken. Dieses Anliegen hat mehrere Dimensionen. Die Steigerung der Mobilität der europäischen Bürger wird als ein arbeitsmarktpolitisches Instrument⁶⁶ angesehen. Ein grundlegendes Ziel in diesem Bereich ist die Erhöhung des Beschäftigungsniveaus zur Erreichung einer Vollbeschäftigung in Europa. Hierfür wurde die „Europäische Beschäftigungsstrategie“ (EBS) ins Leben gerufen, die durch die Abstimmung nationaler Beschäftigungspolitiken zur Schaffung neuer Arbeitsplätze führen soll.⁶⁷ In diesem Zusammenhang spielt die Mobilität eine wichtige Rolle. Diese soll helfen die

⁵⁸ Vgl. Breuer, C. (2008), S. 10, S. 14

⁵⁹ Bähr, J. (2010), S. 239

⁶⁰ Ebd., S. 239

⁶¹ Ebd., S. 239

⁶² Ebd., S. 239

⁶³ Ebd., S. 239

⁶⁴ Vgl. Ebd., S. 240

⁶⁵ Zu deren Definition als auch Abgrenzung untereinander vgl. oben S. 11

⁶⁶ Die Arbeitsmarktpolitik zählt zu den Bereichen der europäischen Wirtschaftspolitik, welche weitestgehend in die Zuständigkeit der Mitgliedstaaten fällt. Die Möglichkeiten der Einflussnahme seitens der EU auf den europäischen Arbeitsmarkt sind begrenzt und hauptsächlich durch eine Koordinierung der nationalen Politiken geprägt. Durch gegenseitiges Lernen und die Förderung des Austausches von Arbeitskräften durch Mobilität soll eine Annäherung der Arbeitsmärkte erreicht werden, die sich innerhalb von Europa durch eine hohe Ungleichheit auszeichnen. (Vgl. Schmuck, O., Unser, G. (2016), S. 69)

⁶⁷ Vgl. Breuer, C. (2008), S. 10, S. 38

Beschäftigungsrate zu steigern, indem „Arbeitnehmer ihre Arbeitskraft an den Orten einsetzen, an denen sie gebraucht wird.“⁶⁸ Sie kann somit als ausgleichendes Element bei Arbeitsmarktungleichgewichten fungieren. In Räumen, in welchen ein Unterangebot an Arbeitskräften herrscht, können diese zuwandern, um die Lücken zu schließen. Dafür werden Räume, die von hohen Arbeitslosenzahlen geprägt sind entlastet. Mobilität soll außerdem zu Abhilfe bei sogenannter „Mismatch-Arbeitslosigkeit“ führen, also Situationen auflösen, in der „angebotene und nachgefragte Qualifikationen und deren regionale Verteilung“⁶⁹ nicht zusammen passen. Die von der EU angestrebte Entwicklung des Arbeitsmarktes führt bestenfalls zu einer Produktivitätssteigerung und zur Schaffung von hochwertigen Arbeitsplätzen. Der innereuropäische Wettbewerb soll zu einer Lohnsteigerung beitragen und flexible und sicherer Arbeitsbeziehungen generieren.⁷⁰

Auf individueller Ebene unterstützt die Mobilität die Erlangung von Fähigkeiten, in einer interkulturellen Umgebung arbeiten und lernen zu können. Diese Flexibilität und Anpassungsfähigkeit seitens der Arbeitskräfte ist eine wichtige Schlüsselqualifikation, um bei der Internationalisierung mithalten zu können. Ein weiterer Aspekt der Förderung der Mobilität ist die Stärkung des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts in der europäischen Bevölkerung. Die Durchmischung der Bevölkerung führt zu einem kulturellen Austausch und zum „Aufbau eines europäischen Raumes des Wissens“. Der Austausch bringt die Annäherung der einzelnen Nationen voran und stärkt außerdem das Konzept der Unionsbürgerschaft.⁷¹

Schließlich soll die innereuropäische Mobilität auch zur globalen Wettbewerbsfähigkeit beitragen. Eine flexible und effiziente Anpassung an die Veränderung der Rahmenbedingungen in der globalen Wirtschaft ist wichtig, um mit anderen großen ökonomisch starken Räumen Schritt halten zu können. Dabei spielt auch der Aspekt der Abfederung der demographischen Entwicklung in manchen Teilen Europas eine wichtige Rolle. Eine erhöhte Mobilität kann zu höherem Wirtschaftswachstum beitragen und somit zu einer ausgewogenen und nachhaltigen Entwicklung in ganz Europa führen.

Das erklärte Ziel der EU, die innereuropäische Mobilität zu fördern, spiegelt sich jedoch nicht im Verhalten der Bürger wieder. Im Vergleich zu anderen Räumen, wie beispielsweise den USA, können Europäer als vorwiegend immobil bezeichnet werden. Ein geringer Teil lebt im europäischen Ausland und relativ gesehen, hat die Binnenmobilität über die letzten Jahrzehnte betrachtet nicht zugenommen.⁷² Die vorherrschende Situation resultiert nicht aus einer generellen Ablehnung gegenüber dem Thema Mobilität – ganz im Gegenteil sehen die Europäer diese positiv und schätzen ihr Recht darauf wert. Die niedrige Binnenmobilität in Europa liegt viel mehr am Fehlen der konkreten Umsetzung einer Verlagerung des Wohnortes ins Ausland.⁷³ Neben privaten Faktoren, wie dem Zurücklassen von Familie und Freunden, stehen einem Umzug auch oftmals andere Hindernisse, wie vorherrschende Sprachbarrieren, die Schwierigkeit der Anerkennung von Bildungsabschlüssen und Qualifikationen

⁶⁸ Ebd., S. 10, S. 42

⁶⁹ Ebd., S. 10, S. 47

⁷⁰ Vgl. Ebd., S. 10, S. 18

⁷¹ Vgl. Ebd., S. 10, S. 19

⁷² Vgl. Institut für Migrationsforschung und interkulturelle Studien (IMIS) der Universität Osnabrück (Hrsg.) (2013)

⁷³ Vgl. Europäische Kommission (2010), S. 35

sowie die mangelnde soziale Absicherung im Ausland im Weg.⁷⁴ Diese Barrieren haben auch zur Folge, dass Personen, die sich dazu entscheiden ihre Heimat zu verlassen, es vorziehen innerstaatlich zu migrieren und vor allem andere Gebiete in ihrem Heimatland anzuwandern. Nach Hahn ist „der Großteil der Migranten [ist] nach wie vor, ähnlich dem 19. Jahrhundert, in den Arbeitsmarktregionen des eigenen Staatsgebiets oder Kontinents unterwegs.“⁷⁵

Die Maßnahmen der EU zielen daher vor allem darauf ab, die genannten Barrieren zu beseitigen und damit eine höhere Binnenmobilität zu erreichen. In den vergangenen Jahren wurden zu diesem Zweck zahlreiche Projekte initiiert. Ein Beispiel hierfür ist EURES, das europäische Portal zur beruflichen Mobilität. Das Kooperationsnetzwerk stellt sowohl Arbeitskräften, als auch Arbeitgebern in ganz Europa Informationen und Beratungsleistungen zur Verfügung und vermittelt zwischen Stellenangeboten und Arbeitssuchenden. Ein Bestandteil des Projekts sind europaweit rund 850 EURES-Berater, die vor Ort mit den interessierten Personen in Kontakt treten. Strukturell wird das Netzwerk durch eine Kooperation der Europäischen Kommission mit den öffentlichen Arbeitsverwaltungen und sonstigen einschlägigen Akteuren des Arbeitsmarktes getragen.⁷⁶ Ein weiteres Instrument zum Abbau der Mobilitätshemmnisse ist der Europass. Dahinter steht eine Zusammenstellung von fünf standardisierten Dokumenten, welche die Qualifikationen und Kompetenzen europäischer Bürger transparent und gut verständlich darstellen und die Bewerbung auf einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz im Ausland erleichtern sollen.⁷⁷ Bestandteil der Förderung der Mobilität seitens der EU ist auch die Harmonisierung der europäischen Hochschulsysteme, welche im sogenannten Bologna-Prozess umgesetzt wird und die Schaffung eines einheitlichen europäischen Hochschulraums zum Ziel hat. Flankiert werden die Maßnahmen im Bildungsbereich durch das ERASMUS-Programm, einem europäischen Förderprogramm für Auslandsaufenthalte an Universitäten.

1.3. Situation im Herkunftsland der Migranten. Das Beispiel Italien.

Italien wird in diesem Kapitel als ein Beispiel für ein europäisches Land herangezogen, das immer wieder in mehr oder weniger großem Umfang von Abwanderung der Bevölkerung betroffen war, beziehungsweise betroffen ist. Aufgrund von strukturellen Schwächen kommt es früher, wie heute zu entsprechenden Wanderungsströmen. Diese werden zunächst überblicksweise beschrieben. Der Fokus liegt weiterhin darauf, vergangene Emigrationsprozesse mit heutigen Entwicklungen zu vergleichen und aufzuzeigen, wie sich diese im Laufe der Zeit verändert haben.

1.3.1. Abwanderung aus Italien – historische Entwicklung

Italien stellte im 19. und 20. Jahrhundert das bedeutendste Auswanderungsland in Europa dar. Zwischen 1875 und 1975 verließen rund 26 Millionen Italiener das Land.⁷⁸

⁷⁴ Vgl. Breuer, C. (2008), S. 10, S. 49

⁷⁵ Hahn, S. (2012), S. 197

⁷⁶ Vgl. Europäische Kommission (2016b)

⁷⁷ Vgl. Europäische Union (2016)

⁷⁸ Vgl. Fassmann, H., Münz, R. (Hrsg.) (1996), S. 119

Dabei entschieden sich die Migranten zunächst vor allem für Destinationen in Übersee, wie Nord- und Südamerika sowie Australien. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts kamen auch Ziele in Europa wie Frankreich, Österreich-Ungarn, Deutschland und die Schweiz dazu. Nach dem zweiten Weltkrieg flaute die transkontinentale Migration schließlich ab. Die Nachkriegszeit war vor allem von bilateralen Abkommen mit nordwesteuropäischen Ländern und der damit verbundenen Abwanderung von italienischen Arbeitskräften dorthin gekennzeichnet.⁷⁹

Bedingt durch den wirtschaftlichen Aufschwung Italiens in den 1950er und 1960er Jahren, setzte ein weiterer bedeutender Migrationsprozess ein. Es handelt sich hierbei um massive Binnenwanderungsströme vom Süden in den Norden Italiens, ausgelöst von einem starken Gefälle zwischen dem industrialisierten Norden und dem agrarisch strukturierten Süden. Im Zeitraum zwischen 1955 und 1970 wanderten jährlich mehr als 1,5 Millionen Personen innerhalb von Italien.⁸⁰

Der massive Überhang der Auswanderungen kehrte sich erst im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts um. 1973 wies Italien erstmals einen positiven Wanderungssaldo auf und wandelte sich in den folgenden Jahrzehnten langsam zum Einwanderungsland. Der Wanderungsüberschuss kam durch zahlreiche Rückwanderungen und Zuwanderung aus europäischen Staaten zustande. Im Laufe der Zeit veränderte sich die Zusammensetzung der Einwanderungsbevölkerung allerdings. Italien erfährt bis heute viel Zuwanderung aus Osteuropa und Nordafrika. Rumänen, Albaner und Marokkaner stellen aktuell die größten Migrantengruppen in Italien dar. Nachdem das Thema der Zuwanderung lange Zeit nicht relevant war, handelt es sich um ein politisches und gesellschaftliches verhältnismäßig neues Thema und bedarf noch zahlreicher öffentlicher Auseinandersetzungen.⁸¹

Als Folge der massiven Auswanderungstradition sind italienischstämmige Menschen bis heute in der ganzen Welt verteilt. Sie bilden weltweite Migrationsnetzwerke und diese führen nach wie vor zu Kettenmigrationsprozessen.⁸² Dieses internationale System, das sich über die Jahrzehnte herausgebildet hat, stellt für heutige wanderungswillige Italiener eine wichtige Ausgangsbasis dar. Ausgelöst durch die Wirtschaftskrise im Jahr 2008, kann seit einigen Jahren in Italien eine neue Wanderungsdynamik beobachtet werden. Wie in nachfolgender Abbildung zu sehen ist, sind zum einen die Zuwanderungszahlen seit dem Jahr 2007 rückläufig. Zum anderen zeigt diese aber auch einen Anstieg der Abwanderungen aus Italien ab dem Jahr 2012. Diese Entwicklung ist eine Folge davon, dass weniger Ausländer nach Italien zuwandern und immer weniger Italiener aus dem Ausland rückwandern. Gleichzeitig ziehen immer mehr Ausländer aber auch Italiener aus Italien fort.⁸³ Zusammengefasst führen die Entwicklungen zu einem kontinuierlich sinkenden Wanderungssaldo, auch wenn sich dieser nach wie vor im positiven Bereich befindet.

⁷⁹ Vgl. Di Muzio, G. (2012)

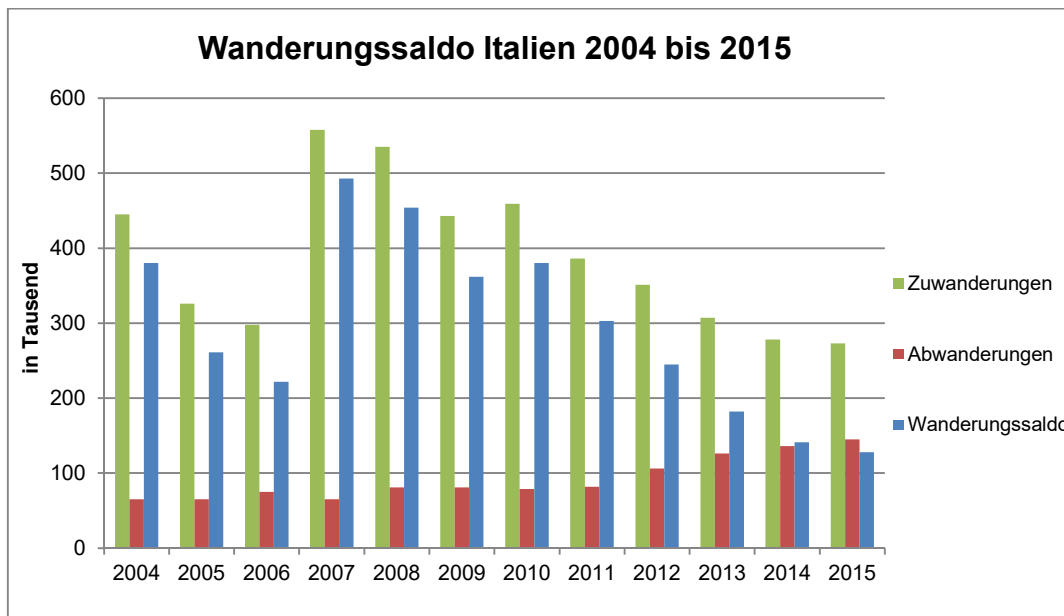
⁸⁰ Vgl. Fassmann, H., Münz, R. (Hrsg.) (1996), S. 119

⁸¹ Vgl. Di Muzio, G. (2012)

⁸² Vgl. oben S. 10

⁸³ Vgl. oben S. 7

Abbildung 2: Wanderungssaldo Italien 2004 bis 2015



Quelle: Eigene Darstellung nach Istat – Istituto Nazionale di Statistica (2016a)

Die meisten Migranten wanderten im Jahr 2015 aus Norditalien ins Ausland ab, wie die nachfolgende Tabelle zeigt. Dabei hat die Region Lombardei absolut betrachtet mit knapp 30.000 Migranten mit Abstand die meisten Abwanderungen ins Ausland zu verzeichnen. Die Region Sizilien liegt mit rund 11.500 Abwanderungen im Vergleich zu den restlichen italienischen Regionen auf Rang fünf. Während Norditaliener oftmals den Weg der Abwanderung ins Ausland wählen, zeigt sich auch heute noch eine starke Binnenmigration von Süditalienern in den wirtschaftsstarken Norden Italiens.⁸⁴

⁸⁴ Vgl. Tirabassi M., del Prà, A. (2014), S. 14

Tabelle 1: Italien Abwanderung ins Ausland Jahr 2015, Fallzahlen nach Regionen

Region	Anzahl	Region	Anzahl
Lombardei	29.947	Kalabrien	3.926
Venetien	15.197	Ligurien	3.864
Latium	12.559	Abruzzen	3.272
Piemont	11.894	Sardinien	3.096
Sizilien	11.538	Umbrien	2.411
Emilia-Romagna	11.301	Basilicata	878
Toskana	8.520	Molise	712
Kampanien	7.961	Aostatal	383
Apulien	6.771	Italien gesamt	146.955
Marken	4.467	Norden	80.844
Friaul Julisch Venetien	4.132	Mittelitalien	27.957
Trentino - Südtirol	4.126	Mezzogiorno	38.154

Quelle: Eigene Darstellung nach Istat – Istituto Nazionale di Statistica (2016a)

1.3.2. Das „Gastarbeiter“-System als historische Form von Abwanderung

In der Mitte des 20. Jahrhunderts entwickelten sich bilaterale Anwerbeabkommen zwischen europäischen Staaten und zum Teil auch zwischen europäischen Ländern und Drittstaaten zum migrationspolitischen Instrument der Zeit. Es wurden seinerzeit insgesamt rund 120 bilaterale Verträge geschlossen. Neben den üblichen Wegen, wie beispielsweise der Beantragung eines Arbeitsvisums, stellte diese Organisationsform einen bedeutenden Teil der Migrationsbewegungen in Europa dar. Anhand des Abkommens zwischen Deutschland und Italien soll das System im vorliegenden Kapitel als ein wichtiger historischer Migrationsprozess Italiens eingehender beschrieben werden.⁸⁵

Die Entstehung dieser organisierten Form der Migration wurde zum einen durch damalige sicherheitspolitische Grundtendenzen und zum anderen auch durch die spezielle strukturelle Ausgangslage der einzelnen Länder begünstigt. Das Interesse an der Steuerung und Kontrolle von grenzüberschreitenden Bevölkerungsbewegungen, vor allem zur Unterbindung von irregulären Wanderungen, stieg sowohl in den Herkunfts- als auch in den Zielländern kontinuierlich an. Der Wunsch auf Umfang und Zusammensetzung der Migrationsströme Einfluss nehmen zu können, basierte damit nicht nur auf einem einseitigen Interesse.⁸⁶ Im Falle des vorliegenden Beispiels wurde die Unterzeichnung des Abkommens auch aufgrund bestimmter vorherrschender Situationen in den beiden Ländern vorangetrieben. In Deutschland lag, bedingt durch das generelle Wirtschaftswachstum, ein regionaler und sektoraler Arbeitskräftemangel vor. Gleichzeitig bestand in Italien ein Arbeitskräfteüberschuss, welcher durch die hohe Arbeitslosigkeit zunehmend zu

⁸⁵ Vgl. Oltmer, J. (Hrsg.) (2012), S. 10

⁸⁶ Vgl. ebd., S. 10

sozialen Spannungen führte. Das Anwerbeabkommen galt dort als wichtiges Element zur Stabilisierung der politischen und wirtschaftlichen Lage.⁸⁷

Das Abkommen zwischen Deutschland und Italien wurde am 20.12.1955 unterzeichnet. Es enthielt sieben Abschnitte, „in denen Zuständigkeiten und Modalitäten der Anwerbung und Vermittlung, der Betreuung, des Lohntransfers und der Familienzusammenführung sowie der Kosten von Auswahlverfahren und Reisen festgehalten waren.“⁸⁸ Zentraler Akteur auf italienischer Seite war das Ministero del Lavoro e della Previdenza Sociale (Arbeitsministerium) und auf deutscher Seite die Bundesanstalt für Arbeit, die zur Organisation der Anwerbung die Deutsche Kommission in Italien (DKI) einrichtete und in die eigens eingerichteten Migrationszentren in Verona und Neapel entsandte. Die DKI sammelte Anforderungen der deutschen Arbeitgeber und leitete diese an das italienische Arbeitsministerium weiter. Auf Basis der Bewerbungen traf die DKI schließlich eine Auswahl und stattete die „Gastarbeiter“ anschließend mit einem Vertrag und einer Arbeitsgenehmigung für Deutschland aus. Dem vorgelagert waren ärztliche Untersuchungen, Eignungstests sowie die Prüfung der beruflichen und der Allgemeinbildung. Die Kosten für diesen Prozess wurden zwischen der italienischen Regierung und den deutschen Unternehmen aufgeteilt.⁸⁹

Von beiden Seiten war das System als temporäre Migration vorgesehen. In der Regel übernahmen die angeworbenen „Gastarbeiter“, bei denen es sich vor allem um männliche Migranten handelte, ungelernete und angelernte Tätigkeiten in der industriellen Produktion. Ein Hauptaugenmerk lag auf der quantitativen Komponente der Migrationsströme. Deutschland benötigte möglichst viele günstige Arbeitskräfte und Italien hatte ein Interesse daran, dass möglichst viele Arbeitslose vermittelt werden. Dabei sollte vermieden werden, dass hochqualifizierte Italiener aus dem Land abwandern.⁹⁰ Anders als geplant, entwickelten die Migranten im Laufe der Zeit feste Bleibeabsichten. Außerdem wurde das staatliche Migrationsregime später durch die Möglichkeit der freien Migration innerhalb der EWG überlagert. Das Abkommen wurde damit hinfällig. Die Anwerbung von Arbeitskräften verlief im Folgenden seitens der Unternehmen direkt über die Netzwerke von Verwandten und Bekannten der Auswanderer.⁹¹

Das eingeführte System und vor allem die Tatsache, dass sich die Migrationsströme in der Realität nicht als temporäres Phänomen etablierten, verursachten diverse Folgewirkungen, von denen zwei herausgegriffen werden sollen. Zum einen waren aufgrund der kurzfristigen Planungen keinerlei Maßnahmen zur Integration der „Gastarbeiter“ in der Zielgesellschaft vorgesehen. Die damit verbundenen Schwierigkeiten der damaligen Migranten, sich in die Gesellschaft einzugliedern, wirken bis heute nach.⁹² Die zweite Auswirkung begründet sich auf der Tatsache, dass die meisten Migranten mit der Motivation das Land verließen, im Ausland temporär Geld zu verdienen, um sich damit den Traum erfüllen zu können, in ihrem Heimatdorf ein eigenes Haus bauen zu können, in das sie schließlich zurück kehren wollten.

⁸⁷ Vgl. ebd., S. 168-169

⁸⁸ Ebd., S. 91

⁸⁹ Vgl. ebd., S. 91-92

⁹⁰ Vgl. ebd., S. 11

⁹¹ Vgl. ebd., S. 98, 169

⁹² Vgl. unten S. 27

Bedingt durch eine kurze Phase der Rezession in den 1960er Jahren kehrten einige „Gastarbeiter“ kurzzeitig zurück und begannen ihre Bautätigkeiten. Dies führte zur rasanten Entwicklung zahlreicher neuer Stadtviertel am Rande vor allem süditalienischer Gemeinden, die teils ungeordnet aus dem Boden wuchsen. Die knappen finanziellen Mittel führten in vielen Fällen dazu, dass sich die Realisierung der Bauvorhaben über Jahre hinweg hinzog. Schließlich ging die Entwicklung dahin, dass aus der temporären Migration eine dauerhafte Abwanderung wurde. Als Folge sind die betroffenen Gemeinden regelrecht entleert und die geplanten Immobilien zum Teil bis heute nicht fertiggestellt worden. In den betroffenen süditalienischen Gebieten fand eine Modernisierung ohne Entwicklung statt, da die Rücküberweisungen lediglich Konsummärkte und nicht-produktive Bereiche förderten. Die finanziellen Mittel der Migranten setzten kaum die entwicklungsfördernden Impulse, welche für einen Anstieg der endogenen Produktionsraten der Gebiete hätten sorgen können.⁹³

1.3.3. „Fuga dei cervelli“ – Heutige Abwanderung aus Italien

Wie beschrieben⁹⁴, steigen die Zahlen der Abwanderung von italienischer Bevölkerung in den vergangenen Jahren erneut an, auch wenn sie nach dem jetzigen Stand absolut gesehen nicht mit historischen Ausmaßen vergleichbar sind. Der Auslöser für diese neueren Entwicklungen liegt in dem Einsetzen der Wirtschaftskrise im Jahr 2008 begründet, die Italien schwer getroffen hat. Ein Indikator hierfür ist die allgemeine Arbeitslosenquote, die in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen ist, wie der ersten Zeile der nachfolgenden Tabelle entnommen werden kann.

Tabelle 2: Arbeitslosenquote Italien in %, Jahre 2005 - 2014: Gesamt, Altersgruppe 15-24-jährige = Jugendarbeitslosenquote, Altersgruppe 25-34-jährige

ALQ in %	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Gesamt	7,7	6,8	6,1	6,7	7,7	8,4	8,4	10,7	12,1	12,7
15-24-jährige	24,1	21,8	20,4	21,2	25,3	27,9	29,2	35,3	40,0	42,7
25-34-jährige	10,2	9,1	8,3	8,9	10,6	11,9	11,7	14,9	17,7	18,6

Quelle: Istat - Istituto Nazionale di Statistica (2017)

Bei der Betrachtung der Altersgruppe, die zur Gruppe des idealtypischen europäischen Migranten zählt, der jungen italienischen Bevölkerungsschicht⁹⁵, zeigt sich ein verheerendes Bild. Die Jugendarbeitslosigkeit, also die Arbeitslosenquote der 15 bis 24-jährigen, die bereits vor der Krise mit 20 % einen hohen Ausgangswert aufwies, ist durch die Krise bis über 40 % angestiegen. Dabei handelt es sich hier um Werte, die für Italien im Gesamten gelten. Die entsprechenden Daten für Süditalien haben in den letzten Jahren die 50 % Marke überschritten, was bedeutet, dass dort nur jeder zweite

⁹³ Vgl. Oltmer, J. (Hrsg.) (2012), S. 178-179

⁹⁴ Vgl. oben S. 18

⁹⁵ Vgl. oben S. 12

Jugendliche in einem Beschäftigungsverhältnis steht.⁹⁶ Auch in der Gruppe der 25 bis 34-jährigen, einem Alter, in dem oftmals wegweisende Entscheidungen für das weitere Leben getroffen werden, ist die Arbeitslosenquote in den vergangenen Jahren bis knapp unter 20 % angestiegen.

Junge Menschen werden in Italien zunehmend an den Rand des Arbeitsmarktes gedrängt und haben im Vergleich mit den entsprechenden Altersgruppen anderer europäischer Länder nur eine geringe Teilhabe daran. Befristete Arbeitsverhältnisse nehmen vor allem bei jungen Leuten zu. Gleichzeitig werden im Falle eines Stellenabbaus zunächst die befristeten Verträge aufgehoben. Falls eine Anstellung gefunden wurde, besteht oftmals keine Vollzeitbeschäftigung, sodass das Einkommen nicht ausreicht, den Lebensunterhalt selbständig bestreiten zu können. Dies hat wiederum zur Folge, dass sich italienische junge Erwachsene nur schwer von ihrem Elternhaus lösen können.⁹⁷ Diese nur ausschnittsweise skizzierte Situation wird von einer pessimistischen Grundstimmung und fehlendem Vertrauen gegenüber dem italienischen Arbeitsmarkt flankiert. Alles in allem führen die Verhältnisse dazu, dass die jungen und hochqualifizierten Italiener sich oftmals zur Emigration entscheiden. Einer italienischen Studie aus dem Jahr 2012 zufolge, sind 59% der unter 34-jährigen generell dazu bereit, für bessere Arbeitsmarktbedingungen ins Ausland abzuwandern.⁹⁸

Auf einer stark abstrahierten Ebene, können zwischen der Ausgangslage, die in den 1950er Jahren zum Abschluss der Anwerbeabkommen geführt hat und der heutigen Situation Ähnlichkeiten festgestellt werden. In wirtschaftsstarken europäischen Ländern, wie beispielsweise Deutschland, herrscht in bestimmten Regionen und Branchen schon heute ein Arbeitskräftemangel vor, der sich in den kommenden Jahren zunehmend verstärken wird.⁹⁹ Gleichzeitig ist ein großer Teil der Bevölkerung, vor allem in den niedrigen Altersgruppen, in den von der Krise betroffenen Staaten arbeitslos. Dennoch kann hier nicht vorschnell eine Parallele zwischen den bestehenden Migrationsströmen gezogen werden, da es vor allem zwei entscheidende Unterschiede gibt.

Der erste liegt in der Organisationsform der Migration. Während es sich früher um eine staatlich kontrollierte Migration handelte, herrscht heute für alle EU-Bürger das Recht auf Arbeitnehmerfreizügigkeit vor. Die Anwerbeabkommen boten seinerzeit für den Staat zumindest in der Theorie die Möglichkeit, Einfluss auf Umfang und Dauer der Migrationsströme zu nehmen. Gleichzeitig war es Ziel der italienischen Regierung, dass vor allem unqualifizierte Arbeitskräfte das Land verlassen. Diese Einflussmöglichkeiten sind heute nicht mehr gegeben. Dies hat zur Folge, dass die heutigen Migranten bei weitem ein höheres Ausbildungsniveau aufweisen.¹⁰⁰ In Italien wurde hierfür der Satz „fuga dei cervelli“ (übers.: „Flucht der Gehirne“) geprägt. Nachdem auch Italien von den Folgen des demographischen Wandels betroffen sein wird, könnte sich der Verlust dieser Leistungsträger in der Gesellschaft bemerkbar machen sobald sich die italienische Wirtschaft erholt hat.

⁹⁶ Vgl. Istat - Istituto Nazionale di Statistica (2017)

⁹⁷ Vgl. Di Nunzio (Hrsg.) (2013), S.28-30

⁹⁸ Vgl. Tirabassi M., del Prà, A. (2014), S. 15

⁹⁹ Vgl. unten S. 28

¹⁰⁰ Vgl. Tirabassi M., del Prà, A. (2014), S. 82

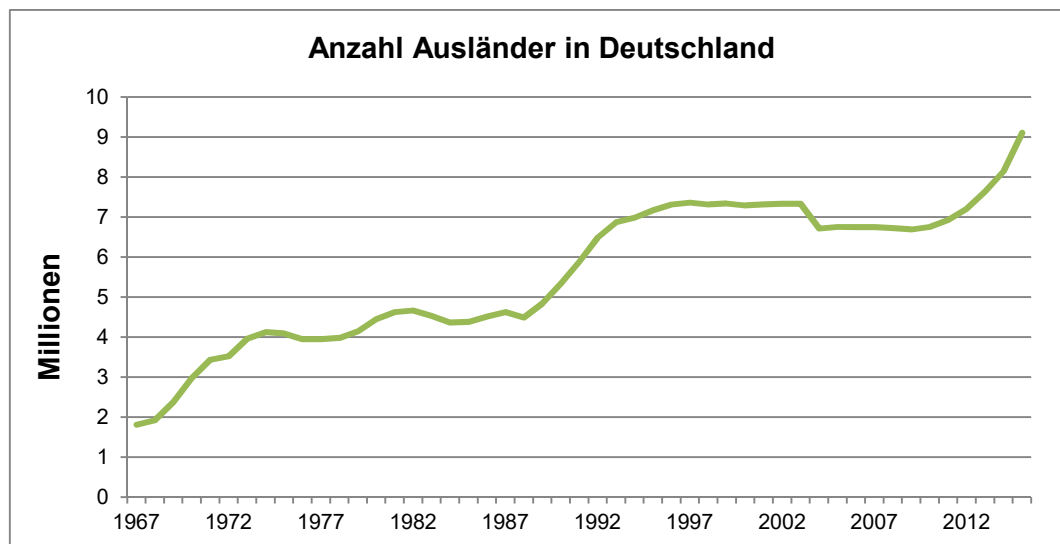
1.4. Die korrespondierende Situation in den Zielländern der Migranten. Das Beispiel Deutschland.

Am Beispiel Deutschland soll ein Blick auf die Aufnahmeländer der Migranten geworfen werden. Deutschland ist Zielland von zahlreichen europäischen Migranten und Migranten weltweit. Es hat seit vielen Jahrzehnten eine positive Wanderungsbilanz. Dennoch wurde Deutschland in der Öffentlichkeit lange Zeit nicht als „Einwanderungsland“ bezeichnet. Im Folgenden wird beschrieben, wie sich das Land in der politischen und gesellschaftlichen Wahrnehmung zum Einwanderungsland gewandelt hat. Weiterhin wird dargestellt, wie Zuwanderung zwischenzeitig als Lösungsansatz gegen den in Deutschland drohenden Arbeitskräftemangel diskutiert wird.

1.4.1. Zuwanderung nach Deutschland – historische Entwicklung

Deutschland hat seit dem 2. Weltkrieg einen überwiegend positiven Wanderungssaldo.¹⁰¹ In Deutschland lebten im Jahr 2015 rund 9,1 Millionen Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft, was rund 11 % Prozent der Gesamtbevölkerung entspricht. Bei der Erweiterung der Definition der Gruppe auf Personen mit Migrationshintergrund¹⁰², steigt die Zahl auf rund 17,1 Millionen Menschen an, also einem Anteil von 21 % an der Gesamtbevölkerung. Rund 11,5 Millionen Personen davon haben eigene Migrationserfahrung.¹⁰³ Nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung der Ausländerzahlen in Deutschland seit dem Jahr 1967.

Abbildung 3: Absolute Anzahl der Ausländer in Deutschland 1967 bis 2015



Quelle: Eigene Darstellung nach Destatis, Statistisches Bundesamt (2016)

¹⁰¹ Vgl. Statistisches Bundesamt, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (Hrsg.) (2013), S. 20

¹⁰² Zu den Menschen mit Migrationshintergrund zählen alle Ausländer sowie eingebürgerte ehemalige Ausländer, alle nach 1949 als Deutsche auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenem Elternteil. (Destatis, Statistisches Bundesamt (2016))

¹⁰³ Vgl. Destatis, Statistisches Bundesamt (2016)

Die Nachkriegszeit in Deutschland war vor allem von dem Zuzug von vertriebenen deutschen Staatsbürgern und Flüchtlingen geprägt. Zwischen den Jahren 1945 und 1950 wanderten allein 12,5 Millionen Vertriebene in heutiges deutsches Gebiet ein. Diese Zuwanderer erlebten aufgrund eines hohen Bedarfs an Arbeitskräften eine relativ schnelle Integration in die Gesellschaft und trugen maßgeblich zum ökonomischen Aufschwung Deutschlands bei.¹⁰⁴ Da diese Entwicklung Ende der 40er Jahre abebbte, der Bedarf an Arbeitskräften aber nach wie vor groß war, wurde Mitte der 50er Jahre die Anwerbung ausländischer Fachkräfte initiiert. Wie bereits beschrieben¹⁰⁵, erfolgte dies im Rahmen von bilateralen Abkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem jeweiligen Partnerland. Nach dem Abkommen mit Italien im Jahr 1955 folgten zahlreiche weitere: Spanien und Griechenland 1960, Türkei 1961, Marokko 1963, Portugal 1964, Tunesien 1965 und Jugoslawien 1968.¹⁰⁶ Bereits in den Jahren 1967/68 waren die Entwicklungen aufgrund der Wirtschaftskrise leicht rückläufig. Bis zum Anwerbestopp 1973 lebten in Deutschland bereits vier Millionen Ausländer.¹⁰⁷ In den folgenden Jahren stagnierten die Zahlen. Auf der einen Seite kam es zu Rückzügen der „Gastarbeiter“ in ihre Herkunftsländer, was 1983/84 auch finanziell gefördert wurde.¹⁰⁸ Andererseits beschlossen auch viele Arbeiter ihren Wohnsitz dauerhaft nach Deutschland zu verlegen und leiteten daher alles in die Wege, um ihre Familien nachzuholen. Zahlenmäßig wurden die Rückzüge demzufolge mit dem Familiennachzug der verbleibenden Arbeiter kompensiert, sodass es lediglich zu einem leichten Rückgang der ausländischen Bevölkerung kam.

Anfang und Mitte der 80er Jahre herrschte geringe Zuwanderung nach Deutschland vor, die zum Ende der Dekade sogar eine leicht negative Wanderungsbilanz zur Folge hatte. Zu Beginn der 90er Jahre setzte schließlich ein erneuter Anstieg der ausländischen Bevölkerung hin zu einem zahlenmäßig neuen Höhepunkt ein. Die Migrationsströme wurden durch die vorherrschenden politischen Umwälzungsprozesse in Europa ausgelöst. Zum einen ist hier der Fall des Eisernen Vorhangs zu nennen. Zum anderen stammten auch viele Migranten aus dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien, die vor Kriegen und ethnischen Säuberungen flüchteten. Die Zahl der gestellten Asylanträge in Deutschland schnellte in die Höhe und erreichte im Jahr 1992 eine Fallzahl von rund 438.000 Anträgen. Als Folge einer kontroversen gesellschaftlichen und politischen Debatte über die Situation wurde das deutsche Asylrecht im Jahr 1993 verschärft. Die Konsequenz war eine stark sinkende Zuwanderung ab Mitte der 90er Jahre, was wiederum zu einem negativen Wanderungssaldo in den Jahren 1997 und 1998 führte. In den folgenden Jahren war die Zahl der in Deutschland lebenden Ausländer rückläufig.¹⁰⁹ Neue Dynamik gewann die Zuwanderung nach Deutschland ab dem Jahr 2009. Dies ist zum einen mit der globalen Wirtschafts- und Schuldenkrise, die 2008 einsetzte in Verbindung zu bringen. Zahlenmäßig vorherrschend und bis heute anhaltend ist zum anderen der erneute Anstieg von Asylanträgen von Menschen, die aus dem Nahen Osten, Afrika und den Balkanstaaten nach Deutschland flüchten.

¹⁰⁴ Vgl. Fassmann, H., Münz, R. (Hrsg.) (1996), S. 167

¹⁰⁵ Vgl. oben S. 20

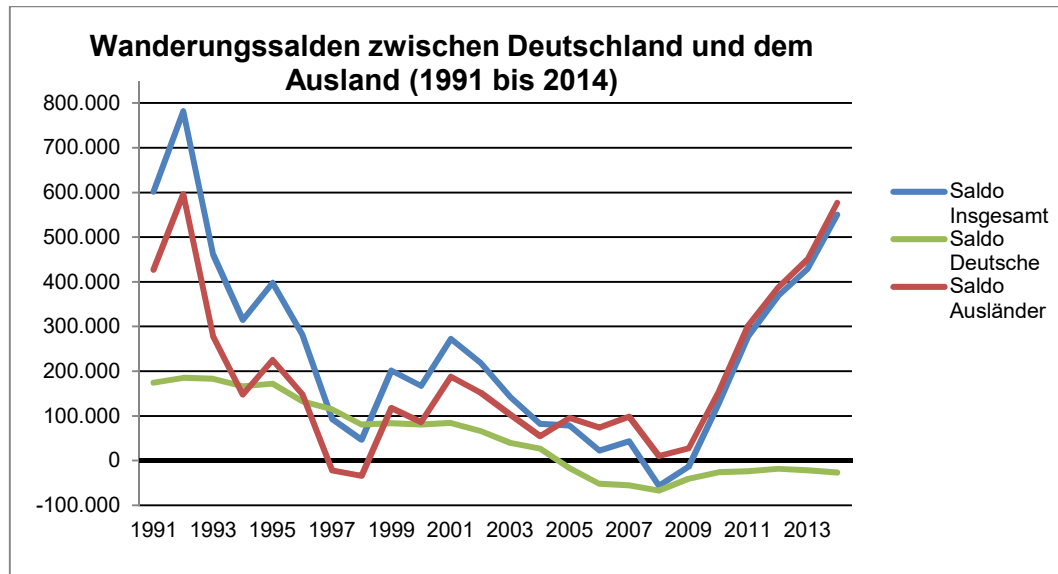
¹⁰⁶ Vgl. Fassmann, H., Münz, R. (Hrsg.) (1996), S. 168

¹⁰⁷ Vgl. Seifert, W. (2012)

¹⁰⁸ Vgl. Fassmann, H., Münz, R. (Hrsg.) (1996), S. 170

¹⁰⁹ Vgl. Seifert, W. (2012)

Abbildung 4: Wanderungssalden zwischen Deutschland und dem Ausland 1991 bis 2014 - insgesamt, deutsche Staatsbürger und ausländische Staatsbürger.



Quelle: Eigene Darstellung nach Destatis, Statistisches Bundesamt (2016)

Von den 9,1 Millionen Ausländern in Deutschland stammen rund 44,1 % aus einem der 28 EU-Staaten und 55,9 % aus einem Drittstaat. Die größte Gruppe an Ausländern in Deutschland sind Menschen aus der Türkei mit einem Anteil von 16,5 %, gefolgt von Polen (8,1 %), Italien (6,5 %), Rumänien (5,0 %), Syrien (4,0 %) und Griechenland (3,7 %).¹¹⁰

1.4.2. Entwicklung zum „Einwanderungsland“

Deutschland ist neben der Schweiz und Großbritannien eines der Hauptzielländer der innereuropäischen Migranten und rangiert weltweit auf Rang drei der Staaten mit der meisten Zuwanderung. Wie beschrieben, besteht die Situation der konstanten Immigration nach Deutschland seit dem 2. Weltkrieg. Trotzdem wurde Deutschland offiziell lange Zeit nicht als „Einwanderungsland“ bezeichnet, da dies gesellschaftlich und politisch höchst umstritten war. Dies spiegelt sich auch in der Tatsache wider, dass es trotz der umfangreichen Zuwanderung bis zum heutigen Zeitpunkt kein Einwanderungsgesetz gibt.

Der Ursprung dieser Entwicklung liegt vermutlich im Verständnis und an der Vorgehensweise im Rahmen der Anwerbeabkommen aus den 1950er und 1960er Jahren.¹¹¹ Verfolgt wurden hierbei eher außenpolitische Aspekte sowie das Vorhaben der kurz- und mittelfristigen Entwicklung des Arbeitsmarktes. Gesichtspunkte der sozialen Integration wurden zu dieser Zeit nicht in die Überlegungen mit einbezogen, vor allem weil ursprünglich von einer temporären Situation und einem befristeten Aufenthalt ausgegangen wurde.¹¹² So können die heutigen Integrationsprobleme der ersten Arbeitsmigranten und ihrer Nachkommen mit dem damaligen Mangel an

¹¹⁰ Vgl. Destatis, Statistisches Bundesamt (2016)

¹¹¹ Vgl. oben S. 20

¹¹² Vgl. Oltmer, J. (Hrsg.) (2012), S. 15

entsprechenden Maßnahmen erklärt werden.¹¹³ Die Organisation der Anwerbung wurde seinerzeit zentral durch die Bundesanstalt für Arbeit übernommen, was auch eine gewisse Distanz zur alltäglichen und sozialen Situation der Zuwanderer mit sich brachte. Als sich Anfang der 1970er Jahre abzeichnete, dass die Situation zu einer dauerhaften Zuwanderung übergegangen war, wurden in erster Linie seitens der Kommunalverwaltungen Maßnahmen zur sozialen Einbindung der Migranten ergriffen – lange bevor sich die Bundesrepublik offiziell als Einwanderungsland verstand.¹¹⁴

Der erste Ausländerbeauftragte der Bundesregierung, Heinz Kühn, legte 1979 ein Memorandum vor, in dem er die Abkehr von der arbeitsmarktpolitischen Sicht der Ausländerpolitik, sowie die „Anerkennung der „faktischen Einwanderung“, Integrationsmaßnahmen und beispielsweise auch ein Kommunalwahlrecht für Ausländer“ forderte.¹¹⁵ Die erste offizielle Positionierung seitens der Bundesregierung als „Einwanderungsland“ erfolgte dennoch erst im Jahr 1999. Karl-Heinz Meier-Braun spricht in diesem Zusammenhang davon, dass „die deutsche Gesellschaft seit dem Jahr 2000 einen kräftigen Schub in Richtung Integration bekam“ und „in den letzten zehn Jahren mehr integrationspolitische Maßnahmen auf den Weg gebracht wurden als in den vier Jahrzehnten zuvor“. ¹¹⁶ Dies hängt einerseits damit zusammen, dass der ausländische Anteil beziehungsweise der mit Migrationshintergrund mittlerweile einen bedeutenden Teil der wahlberechtigten Bevölkerung ausmacht und damit seine Gewichtung in der öffentlichen Debatte erhält. Andererseits resultiert dies auch daraus, dass die Zuwanderung in letzter Zeit vermehrt als ein Lösungsansatz im Zusammenhang mit den Folgen des demographischen Wandels in Deutschland und dem sich damit abzeichnenden Arbeitskräftemangel diskutiert wird.

1.4.3. Zuwanderung als ein Lösungsansatz gegen den Arbeitskräftemangel

Allgemein bezeichnet der Begriff Arbeitskräftemangel die Situation, dass in einem bestimmten Arbeitsmarkt über einen längeren Zeitraum hinweg weniger Arbeitskräfte zur Verfügung stehen, als benötigt werden. Der Begriff Fachkräftemangel bedeutet darüber hinaus, dass über einen längeren Zeitraum hinweg nicht genügend Arbeitskräfte mit bestimmten Qualifikationen auf dem Markt verfügbar sind. In der Praxis äußert sich dies vor allem darin, dass es keine oder zu wenig Bewerbungen auf offene Stellen gibt, beziehungsweise, dass die Bewerber nicht die entsprechenden Qualifikationen mit sich bringen.¹¹⁷ In Deutschland wird seit einigen Jahren über solch einen sich anbahnenden Fachkräftemangel oder zumindest -engpass diskutiert. Für manche Berufsfelder und in bestimmten Regionen scheint dieser bereits eingetreten zu sein.

Beeinflusst wird die Entwicklung überwiegend von zwei Komponenten. Hier ist zum einen das Phänomen des demographischen Wandels zu nennen, welches die Schrumpfung und Alterung der Bevölkerung mit sich bringt. Schon in den Jahren 2003 bis 2010 nahm die Bevölkerung in Deutschland ab, da die Zahl der Gestorbenen die

¹¹³ Vgl. ebd., S. 172

¹¹⁴ Vgl. ebd., S. 177

¹¹⁵ Meier-Braun, K.-H., Weber, R. (Hrsg.) (2016), S. 18

¹¹⁶ Ebd., S. 20

¹¹⁷ Vgl. Kettner, A. (2011), S. 1

der Geborenen immer mehr überstieg. Die Stagnation der Bevölkerungszahlen in den letzten Jahren lag lediglich an einer stark wachsenden Zuwanderung. Die 13. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamts aus dem Jahr 2015 modelliert eine Entwicklung bis hin zum Jahr 2060. Bei einer fortlaufenden Entwicklung gemäß der aktuellen Trends, wird die Bevölkerungszahl von aktuell rund 81 Millionen Menschen auf zwischen 68 und 73 Millionen, abhängig von der tatsächlichen Zuwanderung, sinken. Verbunden damit ist auch eine starke Veränderung der Altersstruktur in Deutschland, was sich vor allem im Erwerbsalter, also bei Menschen zwischen 20 und 65 Jahren niederschlägt. Während heute noch rund 49 Millionen Personen dieser Altersgruppe angehören, werden es bis 2030 nur noch 44 bis 45 Millionen sein und bis 2060 lediglich 38 Millionen. Die Berechnungen hierzu gehen von einer konstanten jährlichen Zuwanderung von 200.000 Menschen aus.¹¹⁸ Neben der Bevölkerungsentwicklung nimmt zum anderen auch der wirtschaftliche Strukturwandel vom produzierenden Sektor hin zu einer Wissens- und Dienstleistungsgesellschaft Einfluss auf den Fachkräftemangel. Unternehmensnahe Dienstleistungen gewinnen immer mehr an Bedeutung, sodass eine Verschiebung der Nachfrage hin zu höherqualifizierten Arbeitskräften stattfindet. Der Bedarf an Arbeitskräften für diese wissensbasierten Tätigkeiten führt zu einem sogenannten "Mismatch" auf dem Arbeitsmarkt, da der veränderten Nachfrage kein entsprechendes beziehungsweise ausreichendes Angebot an Arbeitskräften gegenübersteht.¹¹⁹

Das von der Wissenschaft prognostizierte Phänomen des Fachkräftemangels unterscheidet sich von Branche zu Branche und ist auch von regionalen Unterschieden geprägt. So wird beispielsweise das Fehlen von Arbeitskräften in den sogenannten MINT-Berufen¹²⁰ oder auch im Gesundheits- und Sozialwesen bereits seit mehreren Jahren beklagt, während anderen Branchen erst in Zukunft davon betroffen sein könnten. In der Wissenschaft liegen unterschiedliche Positionen zu der Thematik vor. Auch wenn diverse Indikatoren relativ klar auf einen zunehmenden Fachkräftemangel in Deutschland hinweisen, sind die Theorien bisher nicht in der Lage, diesen wissenschaftlich präzise für die einzelnen Berufsfelder zu beschreiben.¹²¹ So gibt es auch wissenschaftliche Positionen, die behaupten, dass es sich bei der Thematisierung des Fachkräftemangels um eine von Arbeitgeberseite „künstlich forcierte Strategie handle, um durch ein auch aus dem Ausland aufgefülltes Arbeitskräftereservoir die Lohn- und Gehaltskosten niedrig zu halten.“¹²²

Trotz aller Kontroversen rund um das Thema steht fest, dass bestimmte Branchen und Regionen bereits heute Schwierigkeiten damit haben, geeignete Arbeitskräfte für offene Stellen zu finden. Seit dem Aufkommen der Thematik wurden bereits bestimmte Lösungsansätze entwickelt, um dem Problem entgegenzutreten. Dabei reichen die Träger der Maßnahmen in diesem Bereich von Institutionen der öffentlichen Hand, über Kammern und Verbände, bis hin zu privaten Unternehmen. So sind beispielsweise das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie und die Bundesagentur für Arbeit

¹¹⁸ Vgl. Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2015), S. 6

¹¹⁹ Vgl. Kolodziej, D. (2012), S. 17

¹²⁰ MINT: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik

¹²¹ Vgl. Kolodziej, D. (2012), S. 31

¹²² Barz, H. (Hrsg.) (2015), S. 19

Initiatoren des bundesweiten Projekts „Fachkräfte-Offensive“. ¹²³ Aber auch Landkreise und einzelne Städte und Gemeinden sind bereits in diesem Feld tätig geworden. Ein Beispiel ist hier der Landkreis Göttingen, der unter der Regionalmarketing Initiative „geniusgöttingen – WissensWerteRegion“ vier Landkreise vereint, welche sich seit fünf Jahren auf der größten Auswanderermesse Europas, der EmigratieBeurs in Utrecht präsentieren, um Fachkräfte für die Region anzuwerben. Gekoppelt ist der Messeauftritt mit den sogenannten „Immigration Days“, im Rahmen welcher sich Auswanderungsinteressierte dann vor Ort über die Region und weitere verknüpfte Themen informieren können. ¹²⁴ Elf italienische Arbeitskräfte direkt angeworben haben im Jahr 2014 beispielsweise die Stadt Memmingen und die Marktgemeinde Bad Grönebach. Die Arbeitskräfte aus den italienischen Partnergemeinden wurden in sechs Unternehmen im Wirtschaftsraum Memmingen angestellt. ¹²⁵ Neben Wirtschaftsverbänden, wie zum Beispiel der Industrie- und Handelskammer, stammen die Initiativen zur Begegnung des Fachkräftemangels auch oftmals von den betroffenen Unternehmen selbst.

Die Lösungsansätze können hauptsächlich zwei großen Feldern zugeordnet werden. Das sind einerseits Ideen und Strategien zur Aktivierung der inländischen Potenziale für den deutschen Arbeitsmarkt und auf der anderen Seite der Bereich der Anwerbung ausländischer Fachkräfte. In der gesellschaftlichen Debatte liegt die Priorität dabei zunächst auf dem ersten Feld. Ziel ist hier insbesondere die bessere Integration von Humankapital in den Arbeitsmarkt, welches bisher nicht im vollen Umfang ausgeschöpft wurde, wie beispielsweise Frauen, ältere Arbeitnehmer, Menschen mit Behinderung, Migranten, Schulabbrecher, Geringqualifizierte und Langzeitarbeitslose. ¹²⁶ Erreicht werden kann dies unter anderem mit Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf, wie zum Beispiel dem Angebot von flexiblen Arbeitszeitmodellen, familienorientierten Serviceleistungen und betrieblichen Betreuungseinrichtungen. Ein anderes Feld ist die zielgerichtete Weiterbildung von Arbeitskräften, um diese für bestimmte Tätigkeitsfelder zu qualifizieren. Ebenso kann daran gearbeitet werden, die Arbeitsbedingungen an die veränderten Bedürfnisse und Erfordernisse älterer Arbeitnehmer anzupassen, sodass diese dem Arbeitsmarkt für einen längeren Zeitraum zur Verfügung stehen. Ansatzpunkte bieten hier beispielsweise die Bereitstellung altersgerechter Arbeitsplätze oder ein vorausschauendes betriebliches Gesundheitsmanagement. Weitestgehende Einigkeit besteht mittlerweile darin, dass das inländische Potenzial an Arbeitskräften nicht alleine ausreicht. Um den Bedarf auf dem deutschen Markt künftig decken zu können ist daher die Anwerbung ausländischer Fachkräfte zu einem gängigen Lösungsansatz geworden. Dabei liegt die Konzentration hauptsächlich auf der Anwerbung qualifizierter Fachkräfte. Zunehmend etabliert sich in diesem Zusammenhang die Idee, dass eine Willkommenskultur notwendig ist, um als Standort Deutschland für internationale und qualifizierte Arbeitskräfte attraktiv zu sein. Der Begriff vereinigt in sich die verschiedensten Bereiche. Er betrifft ganz praktisch den Abbau rechtlicher und bürokratischer Hürden, wie beispielsweise die Aufenthaltsbestimmungen, aber auch die Verfahren zur Anerkennung im Ausland erworbener Berufsqualifikationen. Eine weitgehend mentale Komponente des Begriffs „Willkommenskultur“ ist die Forderung nach Offenheit gegenüber Zuwanderern in der hiesigen Gesellschaft, damit die

¹²³ Vgl. Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) (2016)

¹²⁴ Vgl. Geniusgöttingen (2016)

¹²⁵ Vgl. Stadt Memmingen (2014)

¹²⁶ Vgl. Kolodziej, D. (2012), S. 5

Integration gelingen kann. Mit dem Konzept verwoben ist auch die Fortführung des begonnenen Paradigmenwechsels in Deutschland – der klaren Identifikation als Einwanderungsland und in einem weiteren Schritt möglicherweise auch einer gezielten Immigrationspolitik.¹²⁷

Wie der geschilderte geschichtliche Abriss zeigt, ist die gezielte Anwerbung von Fachkräften aus dem Ausland, um Arbeitskräftelücken zu schließen, kein neues Phänomen in Zuwanderungsländern wie Deutschland. Dennoch unterscheidet sich die heutige Situation im Vergleich zu der Situation in der jungen Bundesrepublik in einigen Punkten ganz entscheidend. Ehemals bestand vor allem Bedarf an niedrigqualifizierten und ungelernten Arbeitskräften. Aktuell fehlen vor allem hochqualifizierte Arbeitskräfte. Bildlich wird hier in letzter Zeit oftmals von „war for talents“ – einem „Kampf um die klügsten Köpfe“ gesprochen. Während die Anwerbung früher als temporäre Lösung zur kurz- und mittelfristigen Entwicklung des Arbeitsmarktes gedacht war, wird heute ein nachhaltiges Vorgehen angestrebt, welches die ausländischen Fachkräfte langfristig bindet. Früher wurden daher kaum Maßnahmen zur Integration der Zuwanderer in die Zielgesellschaft durchgeführt. Heute werden dagegen zahlreiche Maßnahmen ergriffen, dass die Migranten möglichst bald an der Gesellschaft teilhaben können. Damit verbunden ist auch die stärkere Akzeptanz in der Bevölkerung gegenüber der Thematik, die sich seit den 60er/70er Jahren stark verbessert hat, da vor allem die Vorteile der Zuwanderung in den Vordergrund gerückt sind. Zuwanderer werden heute im Vergleich zu früher überwiegend offen empfangen. Es bleibt abzuwarten, ob sich dieser Zustand aufgrund der momentanen Entwicklungen im Hinblick auf die Flüchtlingsbewegung relativiert und diese mit einem erneuten Umdenken in der Gesellschaft verbunden sind.

2. Solidarität als Prinzip der Europäischen Union

Die EU definiert sich als eine Wertegemeinschaft. Gemeinsame Grundsätze und Leitprinzipien sind die Basis nach denen das Handeln der Entscheidungsträger ausgerichtet ist und die es möglich machen 28 verschiedene Nationalstaaten, die sich in ihrer Struktur und Entwicklung unterscheiden, in Einklang zu bringen. Ein wichtiges und das für vorliegende Arbeit besonders einschlägige Leitprinzip der EU ist das der Solidarität zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten. Es beschreibt die Verpflichtung der Mitglieder, die schwächeren Staaten so zu unterstützen, dass diese ihre Chancen nutzen können und stärker werden. Das Ziel ist die Beseitigung der Ungleichheiten zwischen den einzelnen Ländern. Solidarität bildet die Basis der Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Nationalstaaten – ein Grundsatz, der in Europa erst durch die Gründung der Gemeinschaft Einzug erhalten hat.¹²⁸ Sämtliche innereuropäische Prozesse, wie die beispielsweise hier beschriebenen Migrationsströme vom Süden in den Norden und die damit verbundene Entleerung peripherer südeuropäischer Räume, müssen somit auch in diesen Kontext eingeordnet werden. Aufgrund der neuen Rahmenbedingungen geht es nicht mehr länger nur um die Wahrung der jeweiligen Interessen der einzelnen Nationalstaaten, die auf Kosten eines anderen Mitglieds gehen können, sondern um das Wohl der gesamten europäischen Gemeinschaft.

¹²⁷ Vgl. ebd., S. 32

¹²⁸ Vgl. Bundeszentrale für Politische Bildung (2009)

Konkreter kommt das Prinzip der Solidarität zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten in der Vorstellung der ökonomischen, sozialen und territorialen Kohäsion zum Ausdruck, welche im Folgenden genauer beschrieben wird. Die damit verbundene materielle Komponente spiegelt sich in der Kohäsions- beziehungsweise Regionalpolitik der EU wieder, welche die konkrete finanzielle Förderung der strukturschwachen Gebiete in der Gemeinschaft zum Ziel hat. Einer Beschreibung dieser Politik folgt ein kurzer Überblick über die Förderregion Sizilien, in der sich die Beispielgemeinde der vorliegenden Arbeit, Cattolica Eraclea, befindet.

2.1. Das Leitprinzip territoriale, soziale und ökonomische Kohäsion

Wie bereits angesprochen, handelt es sich bei dem Anliegen der Kohäsion innerhalb der EU um eine spezielle Ausprägung des Solidaritätsprinzips. Der Begriff „Kohäsion“ ist vor allem durch die Anwendung im Kontext der EU geprägt worden. Er leitet sich vom Lateinischen „cohaerere“ her, das „zusammenhängen“ bedeutet und sich im französischen Wort „cohésion“ wiederfindet, was mit „Kohärenz“, „Zusammenhang“ oder „Zusammenhalt“ übersetzt werden kann. Angelehnt an den Begriff „Kohärenz“ wird unter Kohäsion „die Vielfalt der Beziehungen in einen geordneten, abgestimmten Zusammenhang zu bringen“ verstanden.¹²⁹

Die Verfolgung der territorialen, sozialen und ökonomischen Kohäsion in Europa ist ebenso wie die Solidarität zwischen den Mitgliedern als ein Grundwert zur Orientierung für die Politik zu verstehen. Es ist kein konkret präzisiertes politisches Ziel. Bereits im Vertrag von Rom 1957 wurde die Idee der Förderung einer harmonischen Entwicklung festgehalten.¹³⁰ Im Laufe der Zeit fand eine zunehmende rechtliche Ausdifferenzierung des Prinzips statt – 1992 wurde die Kohäsion im EG-Vertrag verankert. Gleichzeitig gewann das Anliegen durch die strukturelle und finanzielle Ausstattung für die Umsetzung mehr und mehr Durchschlagskraft.¹³¹ Der Grundsatz des wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalts leitet sich aus dem Vertrag von Lissabon ab und ist rechtlich im *Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV)* im Titel XVIII verankert und gilt somit für alle Mitgliedsstaaten und die europäische Kommission. Der Titel XVIII umfasst die Artikel 174 – 178. Artikel 174 lautet folgendermaßen:

Titel XVIII: Wirtschaftlicher, sozialer und territorialer Zusammenhalt – Artikel 174:
„Die Union entwickelt und verfolgt weiterhin ihre Politik zur Stärkung ihres wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalts, um eine harmonische Entwicklung der Union als Ganzes zu fördern. Die Union setzt sich insbesondere zum Ziel, die Unterschiede im Entwicklungsstand der verschiedenen Regionen und den Rückstand der am stärksten benachteiligten Gebiete zu verringern. Unter den betreffenden Gebieten gilt besondere Aufmerksamkeit den ländlichen Gebieten, den vom industriellen Wandel betroffenen Gebieten und den Gebieten mit schweren und dauerhaften natürlichen oder demografischen Nachteilen, wie den nördlichsten Regionen mit sehr geringer Bevölkerungsdichte sowie den Insel-, Grenz- und Bergregionen.“¹³²

¹²⁹ Glück, R. (2010), S. 26

¹³⁰ Vgl. ebd., S. 10

¹³¹ Vgl. ebd., S. 11,12

¹³² Vgl. EUR-Lex (2012)

Die Kohäsionspolitik verfolgt generell die Verringerung der Disparitäten zwischen den Regionen, indem sie diese bei der Ausschöpfung ihrer Potenziale unterstützt. Somit soll in allen Gebieten der EU das Wohlergehen der Bevölkerung gesteigert und ein höherer Lebensstandard erreicht werden. Umgesetzt wird das Vorhaben durch Investitionen in Beschäftigung und Wachstum.¹³³ Dabei meint ökonomische Kohäsion vor allem die Verringerung der Entwicklungsunterschiede, die in strukturellen Defiziten begründet liegen. So werden Prozesse begleitet, die beispielsweise an der Modernisierung der Landwirtschaft und der Umstellung der Industrie ansetzen, um eine Angleichung der Einkommen und des Bruttoinlandsprodukts (BIP) zwischen den europäischen Mitgliedstaaten zu erreichen. Die soziale Kohäsion zielt unter anderem auf die Beseitigung von Unterschieden in Bereichen ab, die Arbeitslosigkeit, Anpassung der Arbeitskräfte an geänderte Arbeitsmarktbedingungen, Gleichberechtigung, Bildung und demographische Gegebenheiten betreffen. Zunächst waren nur die Ziele der sozialen und ökonomischen Kohäsion in den Leitlinien der EU verankert. 2008 wurde mit dem Vertrag von Lissabon eine dritte Dimension, die der territorialen Kohäsion, eingeführt. Diese war bereits in den Vorstellungen zur sozialen und ökonomischen Kohäsion enthalten, wurde aber dennoch aufgenommen, um bestimmten Aspekten der Kohäsion ein stärkeres Gewicht zu verleihen.

Der territoriale Zusammenhalt unterstreicht zum einen die Herangehensweise, das Gebiet der EU sowohl als Ganzes, aber gleichzeitig anhand der einzelnen Teilräume zu betrachten. Der Erhalt der kulturellen Vielfalt im europäischen Raum wird damit als Stärke und Potenzial definiert, mittels welcher eine nachhaltige Entwicklung erreicht werden kann. Andererseits ist der Abbau der territorialen Ungleichgewichte durch räumliche Vernetzung Inhalt des Prinzips der territorialen Kohäsion. Dadurch, dass auch für abgelegene Gebiete die Erreichbarkeit verbessert wird, wächst der Raum der EU mehr zusammen und fördert die Entstehung von Agglomerationsvorteilen für entlegene Gebiete. Schließlich meint territoriale Kohäsion auch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Dabei geht es um den Erhalt und den Ausbau der bisherigen Kooperationen, aber auch um die Förderung der Netzwerke zwischen öffentlichen, privaten und zivilen Akteuren, die raumrelevante Maßnahmen planen und umsetzen. Territoriale Kohäsion unterstützt die räumliche Integration und damit das Zusammenwachsen der einzelnen EU-Mitgliedstaaten.¹³⁴

2.2. Europäische Kohäsionspolitik

Die europäische Kohäsionspolitik, welche auch Regionalpolitik genannt wird, gewährleistet die inhaltliche Ausfüllung und die Umsetzung des Leitprinzips der Kohäsion. Sie fördert die Schaffung neuer Arbeitsplätze, die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen, das Wirtschaftswachstum, eine nachhaltige Entwicklung und die Verbesserung der Lebensqualität der EU- Bürger.¹³⁵ Neben der Agrarpolitik ist die Kohäsionspolitik die Hauptinvestitionspolitik der EU und umfasst alle Programme, die durch folgende Fonds finanziell gefördert werden: Der Kohäsionsfonds und die zwei Strukturfonds EFRE (Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung) und ESF (Europäischer Sozialfonds). Diese drei Fonds sind Teil der Europäischen Struktur- und

¹³³ Vgl. Europäische Kommission (Hrsg.) (2014a), S. xv

¹³⁴ Vgl. Glück, R. (2010), S. 35

¹³⁵ Vgl. Europäische Kommission (2014b)

Investitionsfonds, zu welchen darüber hinaus noch der Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) und der Europäische Meeres- und Fischereifonds (EMFF) zählen.

Die Mittel des EFRE fließen hauptsächlich in Investitionen für wachstumsfördernde Branchen zur Förderung der Wettbewerbsfähigkeit und Schaffung von Arbeitsplätzen. Außerdem werden durch den EFRE auch grenzüberschreitende, transnationale und interregionale Kooperationsprojekte gefördert. Hierzu zählen beispielsweise die sogenannten „makroregionalen Strategien“ wie die EU-Strategie für den Ostsee- oder den Donaauraum, durch die Herausforderungen in den Mitgliedstaaten in definierten geographischen Gebieten gemeinschaftlich bearbeitet werden.¹³⁶ Die Finanzmittel aus dem ESF hingegen werden hauptsächlich für Investitionen in den Menschen eingesetzt. Dazu zählen die Verbesserung der Beschäftigungs- und Bildungsmarktchancen und die Situation von Menschen, die von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen sind. Der Kohäsionsfonds unterstützt hauptsächlich Mitgliedstaaten deren BIP unter 90 % des EU-27 Durchschnitts liegt.¹³⁷

Thematisch wurden für die EU-Kohäsionspolitik in der Periode von 2014 bis 2020 nachstehende elf Ziele festgelegt, welche sich eng an denen der Europa 2020-Strategie¹³⁸ orientieren:

- Ausbau von Forschung, technischer Entwicklung und Innovation
- Verbesserung des Zugangs zu Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) sowie ihrer Nutzung und Qualität
- Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit von Kleinen- und Mittelständischen Unternehmen
- Unterstützung der Umstellung auf eine CO2-arme Wirtschaft
- Anpassung an den Klimawandel, Risikoprävention und -management
- Umweltschutz und effiziente Nutzung von Ressourcen
- Nachhaltigkeit im Verkehr und Verbesserung der Netzinfrastrukturen
- Förderung einer nachhaltigen und hochwertigen Beschäftigung sowie der Mobilität der Arbeitskräfte
- Förderung der sozialen Eingliederung sowie Bekämpfung der Armut und Diskriminierung
- Investitionen in Aus- und Fortbildung und lebenslanges Lernen
- Verbesserung der Effizienz der öffentlichen Verwaltung

Die finanziellen Mittel der Kohäsionspolitik umfassen rund ein Drittel des gesamten EU-Haushalts. Dabei ist das Volumen in den vergangenen Jahrzehnten kontinuierlich gestiegen, wie in der nachfolgenden Tabelle zu sehen ist.

¹³⁶ Vgl. Warncke, K. (2012)

¹³⁷ Vgl. Europäische Kommission (2014b)

¹³⁸ Die fünf Ziele der EU für 2020 sind: 1.) Beschäftigung: 75 % der 20- bis 64-Jährigen sollen in Arbeit stehen 2.) Forschung & Entwicklung: 3 % des BIP der EU sollen in F&E investiert werden 3.) Klimawandel und nachhaltige Energiewirtschaft: Verringerung der Treibhausgasemissionen der EU um 20 % im Vergleich zum Stand von 1990 und Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien auf 20 % sowie Steigerung der Energieeffizienz um 20 % 4.) Bildung: Verringerung der Quote vorzeitiger Schulabgänger auf unter 10 % 5.) Die Zahl der von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffenen oder bedrohten Menschen soll um mindestens 20 Millionen gesenkt werden. Zur Erreichung der Gesamt-Ziele hat jeder Mitgliedstaat eigene nationale Ziele in den fünf Bereichen definiert.

Tabelle 3: Gesamtbudget Kohäsionspolitik (einschließlich nationaler Kofinanzierung)

Zeitraum	Periode	Betrag
1989-1993	1. Strukturfondsperiode	64 Mrd. ECU
1994-1999	2. Strukturfondsperiode	168 Mrd. ECU
2000-2006	3. Strukturfondsperiode	213 Mrd. Euro
2007-2013	4. Strukturfondsperiode	347 Mrd. Euro
2014-2020	5. Strukturfondsperiode	450 Mrd. Euro

Quelle: Europäische Kommission (2016c)

Zur Identifizierung der Förderfähigkeit werden die europäischen Regionen in folgende drei Kategorien unterteilt: stärker entwickelt, Übergangsregion oder weniger entwickelt. Ein Großteil der Kohäsionsmittel geht in Regionen, die als weniger entwickelt eingestuft werden. Die Vergabe erfolgt über nationale beziehungsweise regionale Behörden der Mitgliedstaaten, welche die Programme verwalten und die Projekte auswählen. Zwischen der EU und den Nationalstaaten wurden Partnerschaftsvereinbarungen und operationelle Programme vereinbart, in welchen die Investitionsprioritäten und die Entwicklungsbedürfnisse festgehalten sind. Neben den finanziellen Mitteln aus den Kohäsionsfonds müssen die Projekte außerdem über nationale Mittel kofinanziert werden. Der Anteil an der Gesamtfinanzierung seitens der EU ist abhängig von der Kategorie der Region und bewegt sich zwischen 50 und 85 %. Damit leistet die Kohäsionspolitik Anschlag für weitere öffentliche und private Investitionen und schafft gleichzeitig stabile Umstände für Investoren. Leistungsempfänger von Kohäsionsmitteln können öffentliche Stellen, Unternehmen – hier vor allem kleine und mittelständische Unternehmen, Universitäten, Verbände, Nichtregierungsorganisationen oder Freiwilligenorganisationen sein.¹³⁹

Sizilien wird als „weniger entwickelte“ Regionenkategorie eingestuft. Dies bedeutet, dass das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf weniger als 75 % des EU-27 Durchschnitts beträgt. Damit weist es eine hohe Förderwürdigkeit bezogen auf Mittel aus den Strukturfonds EFRE und ESF auf. Mittel aus dem Kohäsionsfonds kann Sizilien hingegen nicht beziehen.¹⁴⁰ Für die Förderperiode 2014-2020 stehen auf Sizilien im Gesamten 4.557 Mio. Euro Fördermittel zur Verfügung, wovon 3.418 Mio. Euro von Seiten der EU zur Verfügung gestellt werden und 1.139 Mio. Euro national kofinanziert werden.¹⁴¹ In der aktuellen Förderperiode sind bisher 31,2 % der Fördermittel für bestimmte Projekte bewilligt worden. Zuständig für die Verwaltung und Vergabe der Mittel und die Ausarbeitung eines operationellen Programms ist die Region Sizilien.¹⁴²

3. Das Phänomen der Abwanderung: Gründe für Entwicklungsunterschiede und Folgen des Bevölkerungsrückgangs

Die bisherigen Ausführungen zeigen, dass Migration eine gewisse Ambivalenz aufweist. Auf der einen Seite hat Wanderung immer eine entwickelnde und

¹³⁹ Vgl. Europäische Kommission (2014b)

¹⁴⁰ Vgl. Europäische Kommission (2016c)

¹⁴¹ Vgl. EuroInfoSicilia (2017)

¹⁴² Vgl. Europäische Kommission (2016c)

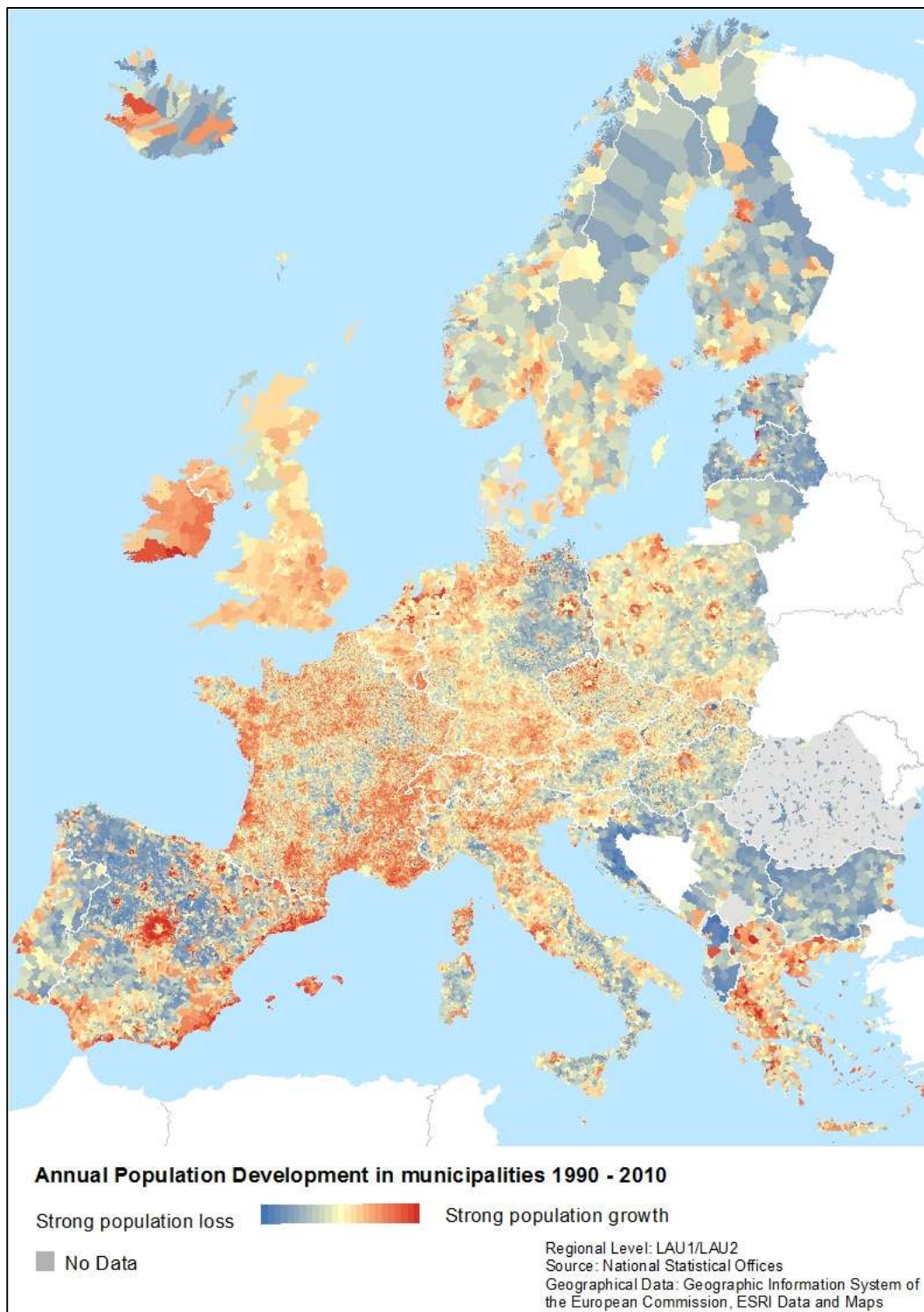
prosperierende Komponente. Personen, die sich dazu entschließen ihren Wohnort zu verlagern, beschreiten damit oftmals einen Weg, sich aus einer perspektivlosen Situation zu befreien, die häufig von Arbeitslosigkeit geprägt ist. Sie haben die Möglichkeit sich selbst besser zu verwirklichen und ihr Potenzial abzurufen. Wie bereits dargetan ¹⁴³, kann Zuwanderung für Räume, deren demographische Entwicklung künftig Probleme für die wirtschaftliche Entwicklung aufweist einen Ausweg und weiteres Wachstum bedeuten. Nicht nur aus diesen Gründen fördert die EU die Mobilität daher mit verschiedensten Programmen, sondern unter anderem auch, um die europäische Integration weiter voran zu bringen.

Eine andere Komponente von Migration betrifft allerdings die Situation in den Herkunftsregionen der Migranten. Diese verlieren das Potenzial und Humankapital der Auswanderer. Häufig handelt es sich dabei um strukturschwache Gebiete, die von einem massiven Bevölkerungsrückgang betroffen sind, da sie die Abwanderung nicht durch neuen Zuzug kompensieren können. Hinzu kommen in Europa die Bevölkerungsentwicklungen, die aus dem demographischen Wandel resultieren. Die betroffenen Räume beginnen zu schrumpfen und sehen sich dadurch mit den verschiedensten Auswirkungen konfrontiert. Gerade diese Räume sind es allerdings, die im Fokus der vorangehend angesprochenen Kohäsionspolitik der EU stehen. Geleitet durch das Prinzip der Solidarität sollen in Europa nicht nur die starken Räume vorangebracht werden, sondern gerade in peripheren und strukturschwachen Gebieten Maßnahmen ergriffen werden, um auch dort europaweit gleichwertige Lebensbedingungen herzustellen.

Nachfolgende Karte zeigt die Bevölkerungsentwicklung in Europas Kommunen von 1990 bis 2010. Die bläulich eingefärbten Flächen stellen Gebiete dar, die von Bevölkerungsrückgang, unter anderem in Folge von Abwanderung, betroffen sind. Auch die Gemeinde Cattolica Eraclea auf Sizilien, die in der vorliegenden Arbeit exemplarisch untersucht wird, gehört hier dazu.

¹⁴³ Vgl. oben S. 28

Abbildung 5: Bevölkerungsentwicklung in Europas Kommunen 1990 bis 2010



Quelle: Wiechmann, T., Wolff, M. (2013)

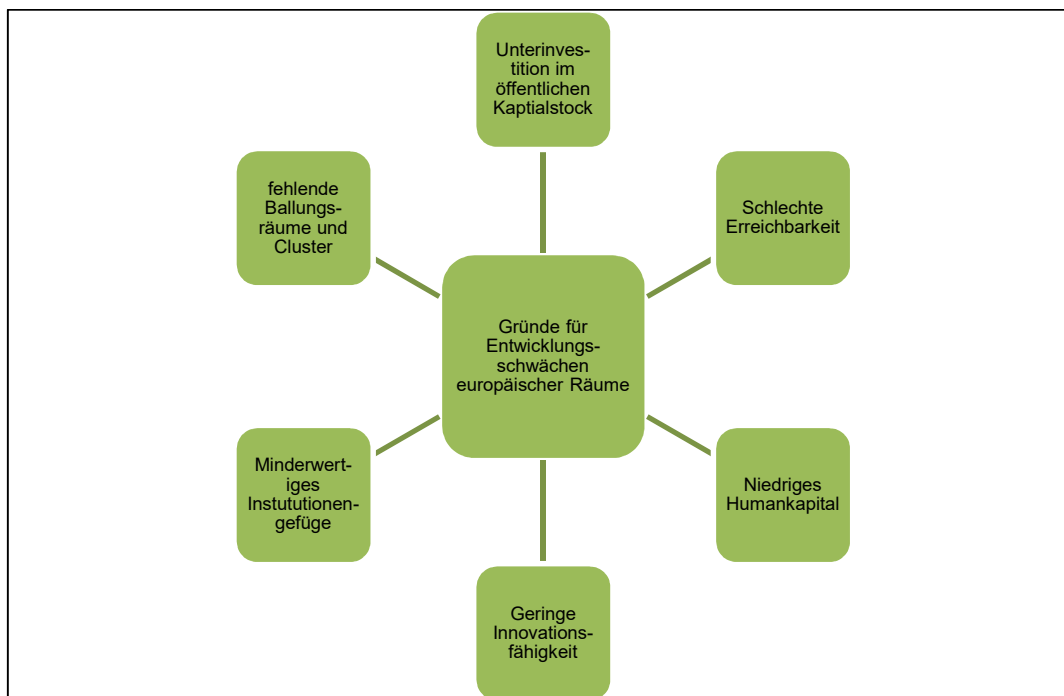
Als abschließender Aspekt der Grundlagen soll zunächst auf die Gründe für unterschiedliche Entwicklungsniveaus von europäischen Räumen eingegangen werden. Aus einer übergreifenden Sicht wird beschrieben, welche Faktoren beeinflussen, dass gewisse Regionen in Europa im Vergleich zu anderen erhebliche Entwicklungsschwächen aufweisen. Anschließend werden die Konsequenzen der Abwanderung für die Ursprungsregionen, ebenfalls aus makroökonomischer Sicht,

diskutiert. Dabei wird der Frage nachgegangen, ob Abwanderung immer nur negative Folgen hat oder diese auch unter bestimmten Umständen gewinnbringend für den Raum in Wert gesetzt werden kann. Schließlich wechselt der Blickwinkel hin zu einer mikroökonomischen Sicht. Sie betrifft den Prozess der Schrumpfung in strukturschwachen Gebieten, die damit verbundenen lokalen Auswirkungen sowie grundlegende Zielrichtungen und Vorgehensweisen der Reaktion darauf.

3.1. Gründe für die Entwicklungsschwächen europäischer Räume

Innerhalb von Europa gibt es erhebliche Unterschiede in der räumlichen Struktur. Dabei reicht das Spektrum von dynamischen und prosperierenden Räumen bis hin zu strukturschwachen stagnierenden Gebieten. Innereuropäische Migrationsströme und das damit verbundene Phänomen der Abwanderung werden unmittelbar von diesen regionalen Disparitäten beeinflusst. Um eine harmonische Entwicklung innerhalb der EU zu erreichen und in letzter Konsequenz auch entsprechende zielführende Programme aufzulegen, muss zunächst nach den Ursachen der Entwicklungsschwächen der entsprechenden Regionen gesucht werden. Auch wenn die Gründe für regionale Disparitäten in den Gebieten der EU unterschiedlich ausgeprägt sind und einer zeitlichen Veränderung unterliegen, soll dennoch versucht werden, einen grundlegenden Überblick zu geben. Dabei kann grundsätzlich zwischen primären, also naturräumlichen Entwicklungsdeterminanten und sekundären Ursachen unterschieden werden. Angelehnt an Wirtschaftstheorien und wissenschaftliche Erkenntnisse werden im 6. Kohäsionsbericht der Europäischen Kommission sechs sekundäre Gründe für Entwicklungsschwächen definiert.

Abbildung 6: Gründe für Entwicklungsschwächen europäischer Räume



Quelle: eigene Darstellung nach Europäische Kommission (Hrsg.) (2014a), S. 203

Ein Grund für den Entwicklungsrückstand bestimmter Regionen wird in der Unterinvestition in den öffentlichen Kapitalstock gesehen. In der Vergangenheit unzureichend getätigte Investitionen, beispielsweise in den Ausbau der Infrastruktur, haben nicht nur negative Auswirkungen auf den aktuellen Bestand, sondern erhöhen auch die heute notwendigen Ausgaben. In manchen Regionen konzentrierten sich öffentliche Investitionen vor allem auf die Ballungsräume, sodass in den peripheren Lagen ein Mangel an Infrastruktur vorherrscht. Gut nachvollziehbar wird dieser Punkt am Beispiel von höheren Bildungseinrichtungen, wie beispielsweise Hochschulen, die in vielen Ländern auf die Hauptstädte konzentriert sind.

Die in den letzten Jahren in der Wirtschaftsforschung stark vorangetriebene Institutionenforschung hat ergeben, dass ein schwaches Institutionengefüge ebenfalls einen Einfluss auf das Wirtschaftswachstum einer Region hat. Die Regierungsqualität sowie das Leistungsvermögen öffentlicher Instanzen, also Qualität aber auch Kapazität der Verwaltung, sind entscheidend für Wirtschaftswachstum. Im Umkehrschluss kann dieses durch fehlende Qualität auch entscheidend behindert werden. Zu diesem Aspekt gehört auch der effiziente Einsatz von Finanzmitteln seitens der Institutionen einer bestimmten Region.¹⁴⁴

Als weitere Ursache von Entwicklungsdefiziten wird eine schlechte Erreichbarkeit aufgeführt. Diese muss vor allem im Verhältnis zur Lage anderer räumlicher Einheiten betrachtet werden. Eine Veränderung durch beispielsweise Investitionen in die Verkehrsanbindung kann in zweierlei Hinsicht zur Verbesserung beitragen. Erstens erhalten die ansässigen Wirtschaftsakteure leichteren Zugang zum Gemeinschaftsmarkt und zweitens wird die Wettbewerbsfähigkeit des Heimatmarktes durch die erhöhte Konkurrenz gesteigert. Dies führt damit zur wirtschaftlichen Integration der rückständigen Region.¹⁴⁵

Entscheidend für die Entwicklung ist außerdem das vorhandene Humankapital. Vor allem dessen Qualität ist ein entscheidender Faktor für Produktivität. So sind leistungsstarke und innovative Arbeitskräfte entscheidend für die wirtschaftliche Entwicklung einer Region. Fehlendes hochwertiges Humankapital einer Region behindert außerdem eine flexible Reaktion auf Marktveränderungen und die damit verbundene Wettbewerbsfähigkeit. In engem Zusammenhang damit steht, dass die fehlende Innovationsfähigkeit einer Region ebenfalls Ursache für Entwicklungsrückstände sein kann. Sowohl das Hervorbringen von neuen Produkten, aber auch das von neuen Verfahren, sowie Prozess- und Organisationsinnovation sichern langfristiges Wirtschaftswachstum, welches im internationalen Wettbewerb entscheidend ist.¹⁴⁶

Schließlich kann auch das Fehlen von Ballungsräumen und Clustern ein Grund für den Entwicklungsrückstand einer Region sein. Diese räumliche Konzentration fördert meist die Entstehung von Agglomerationsvorteilen. Die Standorte von hoher Wirtschaftstätigkeit und der damit verbundenen Ansammlung von Menschen, Unternehmen, Dienstleistungen und Infrastruktureinrichtungen bringen oftmals Einsparungen und andere ökonomische Vorteile mit sich. Ähnliche Wirkung hat das Vorhandensein von Clustern, also von Unternehmen des gleichen Wirtschaftssektors

¹⁴⁴ Vgl. Europäische Kommission (Hrsg.) (2014a), S. 203

¹⁴⁵ Vgl. Ebd., S. 203

¹⁴⁶ Vgl. Ebd., S. 203

in Verbindung mit einschlägigen wissenschaftlichen (universitären) Einrichtungen. Umgekehrt muss allerdings auch betont werden, dass wirtschaftliche Aktivität auch außerhalb von Ballungsräumen stattfindet.¹⁴⁷

Wie eingangs erwähnt, unterscheiden sich die Gründe für den Entwicklungsrückstand von Raum zu Raum. Die richtige Strategie zur räumlichen Entwicklung muss also individuell an jeden Raum angepasst werden. Unter Beibehaltung der makroökonomischen Sicht soll im Folgenden dargestellt werden, welche grundsätzliche Wirkung Abwanderung auf strukturschwache Räume hat. Wie bereits oben angeführt, ist das Fehlen von Humankapital als eindeutige Entwicklungsschwäche zu definieren.

3.2. Brain Drain oder Brain Gain?

Es steht außer Zweifel, dass Abwanderung für die Ursprungsländer überwiegend mit negativen Konsequenzen verbunden ist. Auch wenn die Abwanderung möglicherweise eine kurzfristige Entlastung für Krisenländer darstellen kann, so ist die Langzeitwirkung anders zu bewerten. Wie bereits ausgeführt, entscheiden sich innerhalb von Europa zumeist junge und hochqualifizierte Personen dazu ihr Heimatland zu verlassen. Dieser Verlust der „besten Köpfe“ wird in der Wissenschaft oftmals als „brain drain“ bezeichnet, also der volkswirtschaftliche Verlust des Humankapitals durch Abwanderung.¹⁴⁸ Die Folgen dieser Entwicklungen sind vielschichtig und von komplexen Zusammenhängen geprägt und sollen daher an dieser Stelle nicht im Detail ausgeführt werden. Ein Aspekt ist beispielsweise, dass genau diese Arbeitskräfte Träger der Innovationsfähigkeit eines Landes und damit ausschlaggebend für die wirtschaftliche Entwicklung und Wettbewerbsfähigkeit sind.¹⁴⁹

Diese Sichtweise wird allerdings in letzter Zeit durch die Wissenschaft immer mehr relativiert. So wird zunehmend angenommen, dass die langfristige Wirkung der Abwanderung von hochqualifizierten Personen für das Ursprungsland auch positiver, als ein sogenannter „brain gain“ gewertet werden kann. Hier sind zum einen die Spenden und Rücküberweisungen zu nennen, die als Investitionen in das Heimatland fließen. Verbunden mit der Idee des „brain gain“ ist außerdem, dass die Migranten nach einer gewissen Zeit wieder in ihr Heimatland zurückkehren. Mit zurück bringen diese ihre gewonnene Erfahrung sowie eine eventuelle Aus- beziehungsweise Weiterbildung aber auch ihr im Ausland erwirtschaftetes Kapital. Des Weiteren verfügen die Rückkehrer über ein Netzwerk von Kontakten im Ausland, gleichzeitig aber auch über gute Kenntnisse über ihr Herkunftsland. Dies alles kann anschließend gewinnbringend für das Ursprungsland der Migranten eingesetzt werden und die ehemaligen Auswanderer können damit maßgeblich zum Wiederaufschwung ihres Heimatlandes beitragen. So gründen die Rückkehrer beispielsweise mittels ihrem im Ausland erworbenen Kapital eine Firma und können hier sowohl von ihren Kenntnissen über den heimischen Markt sowie über die Kontakte im Ausland zum Beispiel zur Auftragsakquise profitieren.¹⁵⁰

¹⁴⁷ Vgl. Ebd., S. 204

¹⁴⁸ Vgl. Barz, H. (Hrsg.) (2015), S. 143

¹⁴⁹ Vgl. oben S. 40

¹⁵⁰ Vgl. Barz, H. (Hrsg.) (2015), S. 143

Da diese „beste Köpfe“ eine Schlüsselrolle beim Wiederaufstieg eines Krisenlandes spielen können, ist es anzustreben, Maßnahmen zu ergreifen, um dieses Humankapital für das Land zurück zu gewinnen. Ein Beispiel ist hierfür ist Indien, das auf Ministeriumsebene Aktivitäten für Auslandsinder koordiniert. Die Aktivitäten verfolgen in erster Linie das Ziel, Kontakte herzustellen und Netzwerke zu den Indern aufzubauen, die nicht in Indien leben. Weiter handelt es sich um Stipendienprogramme für Kinder und Jugendliche, aber auch um rechtlichen Beistand und monetäre Anreize für potenzielle Rückkehrer.¹⁵¹ Auch wenn die Situation und die Vorgehensweise in Indien nicht einfach auf die Verhältnisse in Europa übertragen werden können, so zeigt dieser Ansatz dennoch auf, dass die Möglichkeit für ein Land besteht, die negativen Folgen von Abwanderung abzumildern, gegebenenfalls sogar umzukehren und die positiven Aspekte in Wert zu setzen. Dabei geht es um die grundsätzliche Idee, den Kontakt zu den Auswanderern zu halten und diese nicht verloren zu geben, sondern daran zu arbeiten, eine Situation zu schaffen, die diese zur Rückkehr bewegt. Hunger und Candan sprechen in diesem Zusammenhang von der „Organisation der internationalen Migration im Sinne des Brain Drains.“¹⁵² Das Phänomen der Hin- und Rückwanderung der Migranten zum Wohle aller Beteiligten wird in der Wissenschaft mit „brain circulation“ bezeichnet.¹⁵³

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass Abwanderung unbestreitbar negative Auswirkungen für den betroffenen Raum hat. Dies ist vor allem der Fall, wenn die Migranten und ihre Potenziale gänzlich für ihr Heimatland verloren gehen, was beispielsweise eingetreten ist, als in der Vergangenheit große Auswanderungswellen von Europa nach Übersee einsetzten. Damals wurde die Entscheidung zur Auswanderung endgültig und dauerhaft getroffen. Mit den veränderten Rahmenbedingungen der heutigen Zeit hat Migration aber diesen eindimensionalen Charakter verloren. Vielfach handelt es sich heute um temporäre Entscheidungen. Vor allem junge und hochqualifizierte Personen führen transnationale Lebensstile und wechseln ihren Wohnort durchaus auch mehrmals zwischen verschiedenen Ländern. Dies führt zu einer Vernetzung der Gesellschaften. Damit ist gleichzeitig für die Ursprungsländer der Migranten auch die Chance gegeben, in deren Netzwerke und vielfältigen Beziehungen eingebunden zu werden. Die Herausforderung liegt darin, dieses Potenzial zu erkennen, die Kontakte zu den Auswanderern zu halten und entsprechende Maßnahmen zu entwickeln, diese Situation gewinnbringend zu nutzen, um die negativen Folgen der Abwanderung langfristig abzumildern.¹⁵⁴

Abschließend soll nun von der übergreifenden Sicht in eine mikroökonomische Perspektive übergegangen werden. Weiter oben beschriebene Räume mit Entwicklungsdefiziten und hohen Abwanderungsraten sehen sich mit dem Prozess der Schrumpfung konfrontiert, um welchen es im folgenden Abschnitt geht.

3.3. Der Prozess der Schrumpfung

Dem Prozess der Schrumpfung liegt ein komplexes Ursachengeflecht zugrunde, welches multidimensionale räumliche Auswirkungen hat. Er verläuft dynamisch und ist

¹⁵¹ Vgl. Ministry of External Affairs, Government of India (2016)

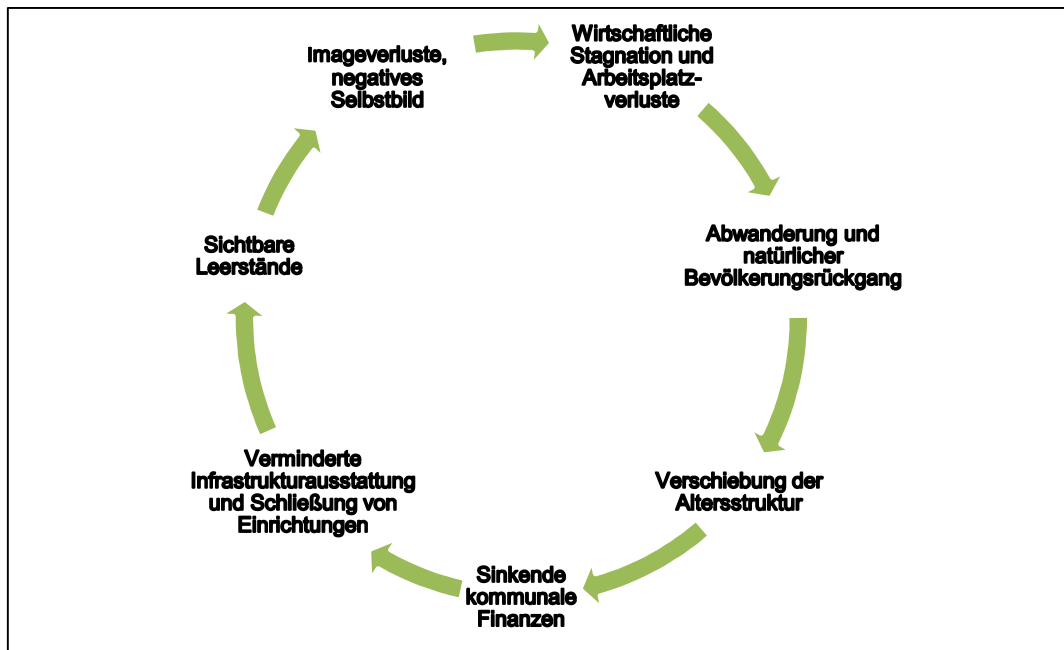
¹⁵² Barz, H. (Hrsg.) (2015), S. 147

¹⁵³ Vgl. ebd., S. 147

¹⁵⁴ Vgl. ebd., S. 149

ein sich selbstverstärkender Prozess. Auslöser sind hauptsächlich zwei Faktoren, nämlich auf der einen Seite eine negative Bevölkerungsentwicklung in Folge von Abwanderung und demographischen Entwicklungen und auf der anderen Seite eine abnehmende wirtschaftliche Dynamik, die sich beispielsweise in Form von Arbeitslosigkeit oder rückläufigen Investitionen bemerkbar macht. Durch diese beiden Faktoren werden weitere negative Konsequenzen angestoßen, die sich zu einem „Teufelskreis“ entwickeln.¹⁵⁵ Der Prozess der Schrumpfung ist in folgender Abbildung schematisch dargestellt:

Abbildung 7: Der Prozess der Schrumpfung



Quelle: eigene Darstellung nach Schulitz, A. (2011) und Steinführer, A. (2015)

Das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBSR) hat folgende demographische und ökonomische Indikatoren zur Messung des mehrdimensionalen Phänomens der Schrumpfung definiert: die Bevölkerungsentwicklung, den durchschnittlichen Wanderungssaldo, die Entwicklung der Erwerbstätigen und der Beschäftigten sowie die Entwicklung der Arbeitslosenquote und der Gewerbesteuer innerhalb eines bestimmten Zeitraums¹⁵⁶.

Von Schrumpfung sind in Europa verschiedenste Raumtypen betroffen. Abhängig vom siedlungsstrukturellen Gefüge erfüllen diverse Raumtypen unterschiedliche Funktionen für die Bevölkerung. Ein Raumtyp, der häufig Schrumpfungprozessen ausgesetzt ist, ist der ländlich geprägte Raum. Ein Merkmal dieser Gebiete ist der unvollständige oder fehlende strukturelle Wandel vom Agrarsektor hin zum Industrie- und Dienstleistungssektor. Die schrumpfenden ländlichen Räume befinden sich meist in peripheren Regionen abseits von Ballungszentren mit schlechter Anbindung zu diesen.

¹⁵⁵ Vgl. Schulitz, A. (2011), S. 24-25

¹⁵⁶ Vgl. Steinführer, A. (2015), S. 4

Bei der im Hauptteil exemplarisch untersuchten Gemeinde Cattolica Eraclea handelt es sich um einen Ort beziehungsweise eine Kleinstadt im ländlich geprägten Raum. Die Funktionen von Kleinstädten an sich definieren sich durch ihre Lage im Raum. So erfüllt eine Kleinstadt im Ballungsraum oder suburbanen Umland andere Aufgaben als eine Kleinstadt in peripheren Gebieten, die zunehmend zentralörtliche Eigenschaften einnimmt.¹⁵⁷ Die Funktion von Kleinstädten im ländlich geprägten Raum soll daher im Kontext der generellen Funktionen des ländlichen Raums betrachtet werden, welche in nachfolgender Tabelle überblicksweise aufgeführt sind:

Tabelle 4: Funktionen des ländlichen Raums

Funktion	Beschreibung
Siedlungs- und Lebensraumfunktion (endogene Funktion)	Als Wohn-/Wirtschafts-/ und Freizeitraum der ansässigen Bevölkerung
Produktionsfunktion	Von land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen
Standortfunktion	Für Gewerbe, Ver- und Entsorgungseinrichtungen, Infrastruktureinrichtungen und zur Gewinnung von Rohstoffen
Ökologische Funktion	Umweltschutzfunktion, Speicher- bzw. Regulationsfunktion
Erholungsfunktion	Für Tourismus und Freizeitaktivitäten

Quelle: eigene Darstellung nach Spektrum Akademischer Verlag (2000)

Die Kleinstadt stellt in dem Gefüge der ländlich geprägten Umgebung einen Siedlungsschwerpunkt dar und erfüllt damit eine gewisse Ankerfunktion für das umliegende Gebiet. Sie konzentriert einen Teil der oben angesprochenen Funktionen auf sich und steigt daher von der Bedeutung für die umliegende Gegend. Weiter beheimatet die Kleinstadt im ländlichen Raum oftmals öffentliche Infrastruktur, wie beispielsweise Behörden und Schulen und Versorgungsmöglichkeiten mit Gütern des täglichen Bedarfs. Je nach Bedeutung und Einzugsgebiet stehen der Bevölkerung in Kleinstädten im ländlichen Raum Waren, die über den täglichen Bedarf hinausgehen, sowie spezielle Dienstleistungen, wie zum Beispiel Fachärzte, zur Verfügung. Zudem erfüllten Kleinstädte im ländlichen Raum auch eine bedeutende Funktion als Arbeitsplatzstandort.¹⁵⁸

3.3.1. Auswirkungen von Schrumpfung

Der fortschreitende Schrumpfungsprozess hat verschiedenste Auswirkungen auf einen Raum und seine Funktionalität. Ob, in welcher Reihenfolge und in welchem Umfang diese eintreten, ist von Fall zu Fall unterschiedlich. Im Folgenden werden einige typische Entwicklungen exemplarisch dargestellt.

¹⁵⁷ Vgl. Schulitz, A. (2011), S. 14

¹⁵⁸ Vgl. ebd., S. 16

Übergreifende Auswirkungen hat die Schrumpfung auf die Haushaltslage der betroffenen Kommunen. Auf der einen Seite sinken die Einnahmen durch Steuern oder Gebühren. Gleichzeitig können entsprechende kommunale Ausgaben und Leistungen allerdings nicht entsprechend der sinkenden Einwohnerzahl gekürzt werden, sodass pro-Kopf- Ausgaben in betroffenen Gebieten oftmals sogar zunehmen. Der Spielraum zur Ergreifung entsprechender Maßnahmen ist damit in schrumpfenden Städten durch die angespannte finanzielle Lage oftmals gering.¹⁵⁹

Durch die Schrumpfung kommt es zu einer Veränderung der Auslastung und Nachfrage von Infrastruktur, Waren und Dienstleistungen. Private und öffentliche Anbieter von haushaltsbezogenen Dienstleistungen und Waren geraten unter wirtschaftlichen Druck. Die Folge ist oftmals eine Konzentration und Rationalisierung und damit eine Verringerung des Angebots, sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht. Kleine Geschäfte werden in ihrer Existenz bedroht, bei Anbietern die in eine weitreichendere Unternehmensstruktur eingebunden sind, kommt es zum Rückzug aus der Fläche und damit zur Schließung von Filialen.¹⁶⁰

Eine offensichtliche Folge der Schrumpfung ist der Anstieg von Leerstand und Brachflächen in betroffenen Räumen. Die Entwicklungen führen zu einer verringerten Siedlungsdichte und vielfach einem Verfall der Immobilienpreise. Trotz des Überangebots an Wohnraum kommt es zu Segregationsprozessen, da die Nachfrage in unattraktiven Wohngebieten zurückgeht.¹⁶¹

Weiterhin erstrecken sich die Auswirkungen auf den Bereich der stadtechnischen Infrastruktur. Eine verringerte Anzahl an Nutzern hat die oftmals hohen Fixkostenanteile der Einrichtungen zu tragen, was sich meist in einer Erhöhung der Gebühren niederschlägt. Auch die Unterauslastung bestimmter Infrastruktur kann zu weiteren Kosten führen. Ähnlich verhält es sich mit den Angeboten des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV). Erschwerend hinzu kommt in diesem Bereich die zunehmende Überalterung der Bevölkerung als ein Begleiteffekt bei Schrumpfungsprozessen. Zu den Kunden von öffentlichen Verkehrsmitteln zählen oftmals Schüler und jüngere Personen, die noch nicht anderweitig mobil sind. Diese entfallen, sodass es vielfach auch im Bereich des ÖPNV zu einer Verringerung des Angebots kommt. Bei gleichzeitigem Rückgang des Angebots an übriger Infrastruktur, Waren und Dienstleistungen kommt es in schrumpfenden Kommunen insgesamt zu einer Abnahme an Mobilität, was zu Lasten mobilitätseingeschränkter Menschen geht.¹⁶²

Die Folgen von Schrumpfungsprozessen machen sich außerdem im Bereich der sozialen Infrastruktur bemerkbar. Auch hier kommt es zu einer Unterauslastung, die im äußersten Fall zur Schließung und damit meist dem vollständigen Wegfall der Einrichtung führt. Ein Beispiel hierfür ist die Schließung von Bildungseinrichtungen wie Grundschulen, weiterführenden Schulen oder Berufsschulen, die aufgrund der demographischen Entwicklungen von Jahr zu Jahr eine geringere Zahl von Kindern und Jugendlichen betreuen. Gleichzeitig kommt es in schrumpfenden Gebieten oftmals zu einer erhöhten Nachfrage nach altersspezifischen Einrichtungen, wie

¹⁵⁹ Vgl. ebd., S. 30

¹⁶⁰ Vgl. ebd., S. 32

¹⁶¹ Vgl. ebd., S. 30

¹⁶² Vgl. ebd., S. 31-32

Pflegeplätzen und betreutem Wohnen. Eine Konsequenz aus diesen Entwicklungen ist häufig der Rückzug der Kommune aus freiwilligen Aufgaben, um die Haushaltslage zu entspannen. Hiervon betroffen sind vor allem Freizeit- und Kultureinrichtungen, die gerade in peripheren Räumen wichtige Angebote für die Bevölkerung darstellen. Auch die Aufrechterhaltung der medizinischen Versorgung ist in schrumpfenden Gebieten eine Herausforderung, da die Räume durch eine abnehmende Attraktivität selten junge Ärzte anziehen.¹⁶³

Wie bereits beschrieben, ist der Prozess der Schrumpfung ein sich selbst verstärkender Prozess. Die meisten angesprochenen Auswirkungen hängen miteinander zusammen und bedingen sich gegenseitig. Diese Dynamik wird laut Steinführer auch von der Bevölkerung der betroffenen Städte und Gemeinden erlebt und bezogen auf ihre Lebenssituation als Abwärtsspirale wahrgenommen. Die Entwicklungen werden durch die Bevölkerung durchweg negativ bewertet, sodass sich als eine Folge der Schrumpfung oftmals eine gewisse Selbststigmatisierung der Einwohner entwickelt.¹⁶⁴ Leibert beschreibt in diesem Zusammenhang das Phänomen einer sogenannten Abwanderungskultur, welche in Regionen zu beobachten ist, die besonders von wirtschaftlichen und demographischen Problemen geprägt sind. Gemeint ist damit, dass „Abwanderung zum ‚vorgegebenen Pfad‘ wird, der den Jugendlichen von ihrem sozialen Umfeld nahe gelegt wird.“¹⁶⁵ Verbreitet ist diese häufig in Regionen mit einer tief verankerten Wanderungstradition, sodass es für Jugendliche selbstverständlich ist, ihre Heimat eines Tages zu verlassen und dass dies zur „unhinterfragten Notwendigkeit“ wird. Einher damit geht oftmals eine „Stigmatisierung des Bleibens“. Es gilt als gesetzt, dass ein beruflich erfolgreiches Leben nur fernab der Heimat realisiert werden kann, sodass vor allem die Leistungsträger der betroffenen Regionen es sich schuldig zu sein glauben, abzuwandern. Durch die tiefe Verankerung dieser Abwanderungskultur, werden oftmals die Chancen, die der lokale Arbeitsmarkt bietet von vornherein nicht mehr wahrgenommen.¹⁶⁶

3.3.2. Reaktionen auf Schrumpfung

Genauso wie die Auswirkungen der Schrumpfung von Fall zu Fall unterschiedlich ausgeprägt sind, so variieren auch die entsprechenden geeigneten Maßnahmen zur Reaktion auf diese Entwicklung - für jede schrumpfende Stadt oder Gemeinde ist ein individuelles Vorgehen notwendig. Aus diesem Grund sollen im Folgenden auch keine konkreten Maßnahmen oder Projekte beschrieben werden, sondern lediglich grundsätzliche Ansätze aufgeführt werden, die eine mögliche Reaktion auf den Schrumpfungsprozess darstellen.

Unterschieden werden kann dabei zunächst einmal generell, ob man sich mit den Entwicklungen auseinandersetzt, oder ob diese ignoriert werden. Während viele betroffenen Städte und Kommunen Strategien entwerfen, um mit der sinkenden Einwohnerzahl umzugehen, gibt es auch etliche Beispiele, die darauf verzichten und in gewohnter Routine weiter verfahren. Die Ursachen hierfür reichen von einem

¹⁶³ Vgl. ebd., S. 31

¹⁶⁴ Vgl. Steinführer, A. (2015), S. 9

¹⁶⁵ Leibert, T. (2015), S. 34

¹⁶⁶ Vgl. ebd., S. 39

mangelnden Problembewusstsein, über fehlendes Interesse sich mit den Entwicklungen zu befassen, aber auch fehlender Befähigung wie mangelndem kreativen Milieu, bis hin zu einem Ohnmachtsgefühl der Akteure etwas an der Situation ändern zu können.¹⁶⁷

Akteuren, die sich strategisch mit dem Schrumpfungsprozess auseinandersetzen, eröffnen sich verschiedenste Handlungsmöglichkeiten. Vielfach werden dabei Maßnahmen ergriffen, die vereinfachend entweder einem wachstumsorientierten Ansatz oder dem der Anpassung zugeordnet werden können. Kommunen, die eine expansive Strategie verfolgen, haben das Ziel, die Schrumpfung mittels Wachstum umzukehren. Dabei wird vor allem auf wirtschaftsfördernde Maßnahmen gesetzt, die Neuansiedlungen von Unternehmen erreichen sollen, um das bestehende ökonomische Niveau zu halten.¹⁶⁸ Auf der anderen Seite steht der Ansatz der Anpassung. Bei Akteuren, die diesen Weg verfolgen, herrscht die Einsicht vor, dass die eingesetzte Entwicklung nicht umgekehrt werden kann. Es geht in diesem Fall eher darum, den Schrumpfungsprozess durch pragmatische Planungen zu begleiten und einen systematischen Rückbau der Angebote und Infrastruktur in die Wege zu leiten. Dieser Ansatz beinhaltet außerdem, dass nicht nur reaktiv vorgegangen wird, sondern den Entwicklungen durch vorausschauende Planung rechtzeitig begegnet werden kann. Dabei soll durch eine gezielte Bestandspflege, Effizienzsteigerung und Qualitätsverbesserung erreicht werden, die vorhandenen Angebote auf einem möglichst hohen Niveau zu halten und damit die Lebensqualität für die ansässige Bevölkerung, als auch die Standortfaktoren beizubehalten oder sogar auszubauen.¹⁶⁹

Eine Antwort auf einen möglichen Umgang mit Schrumpfungsprozessen kann auch aus dem Aufgabenbereich der Raumordnung abgeleitet werden – der querschnittsbezogenen Fachrichtung, die sich mit räumlichen Entwicklungen auseinandersetzt. Die deutsche Raumordnung orientiert sich beispielsweise an dem Leitbild der „Wertgleichheit der Lebensverhältnisse“, das als Prinzip der Raumordnung im Bundesraumordnungsgesetz (ROG) verankert ist.¹⁷⁰ Der Ansatz leitet sich aus dem Sozialstaatsprinzip des Grundgesetzes ab und fordert die Gleichbehandlung aller Räume in Deutschland mit dem Fokus auf die Bevölkerung. Genauer verfolgt die Leitphilosophie die Idee, dass alle Teilräume des Landes beziehungsweise die Menschen, die dort leben, den gleichen Anspruch auf sämtliche Grunddaseinsfunktionen¹⁷¹ haben. Der Gegenentwurf dazu ist die Entwicklungsphilosophie der funktionalräumlichen Gliederung, also die Konzentration der Entwicklung auf die Verdichtungsräume und Zentren und damit die Vernachlässigung der ländlichen und peripheren Gebiete.¹⁷²

Das Leitbild der „Wertgleichheit der Lebensverhältnisse“ beziehungsweise der „wertgleichen Lebensbedingungen“, wie es in der Raumordnung und Landesplanung des Bundesland Bayern bezeichnet wird, lässt sich in zwei Subphilosophien untergliedern, nämlich das Erschließungsprinzip und das Vorhalteprinzip. Das

¹⁶⁷ Vgl. Schulitz, A. (2011), S. 34

¹⁶⁸ Vgl. Wiechmann, T. (2015)

¹⁶⁹ Vgl. Schulitz, A. (2011), S. 35

¹⁷⁰ Vgl. Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.) (2005), S. 612

¹⁷¹ Grunddaseinsfunktionen beschreiben „Tätigkeiten und Leistungen, die der Mensch zur Lebensbewältigung benötigt. Es sind die sechs Funktionen: Arbeiten, Wohnen, sich Bilden, am Verkehr teilnehmen, sich Erholen und in Gemeinschaft leben.“ (Spektrum Akademischer Verlag (2000))

¹⁷² Vgl. Goppel, K. (2013)

Erschließungsprinzip verfolgt die Idee, Infrastruktur und sonstige Einrichtungen von staatlicher Seite zur Verfügung zu stellen - nicht zu dem Zweck Bedarfe zu stillen, sondern mittels der Bereitstellung neue Nachfrage zu generieren. Das Vorgehen soll Standortbedingungen schaffen und damit eine Entwicklung in den entsprechenden Räumen anstoßen. In dem Bundesland Bayern, welches den beschriebenen Ansatz als erstes Bundesland in Deutschland verfolgte, wurde das Erschließungsprinzip circa seit den 70er Jahren eingesetzt, um einer bestehenden Landflucht Richtung München und anderer Verdichtungsräume entgegenzuwirken. So wurden unter anderem zahlreiche Universitäten in dem Flächenstaat Bayern geschaffen, wie beispielsweise die Universität Augsburg, die Universität Passau oder die Universität Bamberg. Das Vorgehen konnte die Landflucht in Bayern eindämmen und sorgte für eine polyzentrische Entwicklung in dem Bundesland. Auf der anderen Seite verfolgt das Vorhalteprinzip den Ansatz, Infrastruktur und Einrichtung auch unter Schrumpfungsbedingungen bereitzustellen und zu erhalten, also auch dann, wenn diese nicht ausgelastet sind. Hier verfolgt das Bundesland Bayern die Idee, die gute Ausstattung der peripheren Räume auf dem bisherigen Niveau zu halten, auch wenn die Nachfrage nach den Einrichtungen langfristig nicht mehr gesichert ist. Die Versorgung der abgeschiedenen Räume muss nach der Vorstellung der „wertgleichen Lebensbedingungen“ am Level der restlichen Landesteile gemessen werden.¹⁷³

Unabhängig davon, welcher Ansatz im Umgang mit den Folgen des Schrumpfungsprozesses verfolgt wird, zeigt sich, dass eine vorausschauende und integrierte Planung und Begleitung der Entwicklungen sinnvoll ist. Da sich keine universal anwendbaren Lösungen anbieten, sind innovative Ideen und hohes Engagement der Akteure gefragt. Damit kommt in diesen Räumen vor allem Mitarbeitern aus der Verwaltung sowie politischen Mandatsträgern eine bedeutende Rolle zu. Die betroffenen Kommunen sind meistens klein und weisen knappe finanzielle Ressourcen auf.¹⁷⁴ Damit liegt in der Gemeindeverwaltung meist auch eine dünne Personaldecke vor. Die Kapazitäten müssen unter der Schrumpfungssituation für immer komplexer werdenden Aufgaben ausreichen.¹⁷⁵ Der einzelne Verwaltungsmitarbeiter hat damit eine hohe Zahl an verschiedenen Aufgaben zu erfüllen. Die personellen Ressourcen müssen dabei zunächst zur Erfüllung der kommunalen Pflichtaufgaben eingesetzt werden. Darüber hinaus bleibt oftmals wenig Raum für mittel- bis langfristige Fragestellungen der Stadtentwicklung. Dabei haben kleine Kommunen oder Städte generell den Vorteil, dass im Vergleich zu Großstädten eine bessere Überschaubarkeit der Situation und der Prozesse vorliegt. Damit ist ein umfassendes Entwicklungskonzept auch leichter zu erstellen. Gleichzeitig entscheiden sich die Akteure aus demselben Grund oftmals gegen eine integrierte Strategie, da davon ausgegangen wird, der Lage aufgrund ihrer geringen Komplexität auch ohne Konzept Herr werden zu können.¹⁷⁶

Die Entwicklung von kleinen Städten und Gemeinden weist außerdem eine starke Abhängigkeit von Persönlichkeiten und den Interessen kommunaler Akteure auf. Hier ist vor allem die Person des Bürgermeisters zu nennen. Sein Engagement und seine Durchsetzungskraft haben häufig Signalwirkung für die anderen beteiligten Akteure.

¹⁷³ Vgl. ebd.

¹⁷⁴ Vgl. oben S. 39

¹⁷⁵ Dies war in Bayern unter anderem auch der Grund für eine umfassende Gemeinde-gebietsreform in den 60er Jahren.

¹⁷⁶ Vgl. Schulitz, A. (2011), S. 20

Außerdem unterliegt die Leistung des Bürgermeisters in Kleinstädten auch einer stärkeren Wahrnehmung durch die Bevölkerung, als in Großstädten. Genauso wie die Verwaltung, so beschäftigen sich auch die Gemeinde- und Stadträte in kleinen Kommunen selten mit mittel- bis langfristigen Fragen der Entwicklung. In den Sitzungen wird sich oftmals eher mit aktuellen Themen und Problemen beschäftigt. Typisch für die angesprochene Art von Kommunen ist außerdem ein hoher Informationsaustausch auf dem informellen Weg, da Akteure aus Politik und Verwaltung häufig auf die Bevölkerung treffen. In kleinen Städten und Gemeinden weisen die Bürger außerdem meist eine hohe Identifikation mit ihrer Kommune auf.¹⁷⁷

Um eine sinnvolle, integrierte und langfristige Handlungsstrategie zur Gestaltung des Schrumpfungsprozesses zu entwickeln, sollten die spezifischen Eigenschaften von kleinen Kommunen im Hinblick auf die Rolle der Politik und Verwaltung in jedem Fall berücksichtigt werden. Damit die angesprochenen Defizite abgemildert werden können, sollte auch in Betracht gezogen werden, auf welche regionalen und überregionalen Netzwerke zur Bewältigung der Aufgaben zurückgegriffen werden kann.

¹⁷⁷ Vgl. ebd., S. 20 - 21

III. Zur strukturellen Situation Cattolica Eracleas im Lichte aktueller Abwanderung und mögliche räumliche Handlungsoptionen im europäischen Kontext - Ein Beispiel für die aktuellen Herausforderungen süditalienischer Gemeinden

Der folgende Hauptteil der Arbeit beschäftigt sich nun ganz konkret mit der Situation in der Gemeinde Cattolica Eraclea, die stellvertretend für vergleichbare süditalienische Gemeinden zur Analyse ausgewählt wurde. In den theoretischen Kontext eingeordnet, sollen in diesem Abschnitt die eingangs gestellten Forschungsfragen behandelt werden.

Abbildung 8: Panoramaansicht auf den Hauptort Cattolica Eraclea mit Küstenlinie im Hintergrund



Quelle: Tortorici, A. (2017)

1. Der Untersuchungsraum Cattolica Eraclea

Als Untersuchungsraum für die vorliegende Fragestellung wurde die Gemeinde Cattolica Eraclea in der Provinz Agrigento auf Sizilien ausgewählt. Zunächst wird der Prozess beschrieben, der zu der Auswahl der Gemeinde geführt hat. Darauf folgt eine kurze Beschreibung des Untersuchungsobjektes mit einem besonderen Schwerpunkt auf den demographischen Merkmalen der Kommune.

1.1. Begründung der Auswahl

Die Überlegungen zur Auswahl des Untersuchungsgebietes verliefen in mehreren Stufen. Durch das Thema und die formulierte Problemstellung ergaben sich bereits zwei grundlegende Anforderungen für den zu untersuchenden Raum: zum einen sollte

dieser in einem der vier GIPS-Staaten liegen und des Weiteren eine hohe Abwanderungsrate der Bevölkerung aufweisen.

Zu Beginn der Bearbeitung des Themas wurde festgelegt, dass die Forschung mittels qualitativer Methodik, genauer durch Experteninterviews, erfolgt. Vorhandene Sprachkenntnisse und die damit verbundene Erwartung eines detaillierteren Erkenntnisgewinns führten zu der Entscheidung einen Raum in Italien auszuwählen.

In einem nächsten Schritt wurde die Anforderung festgelegt, einen Ort zu identifizieren, in dem das Phänomen der Abwanderung nicht nur statistisch auffällig, sondern auch im ständigen Bewusstsein der Bevölkerung verankert ist. Um einen Hinweis auf ein geeignetes Untersuchungsgebiet zu erhalten, wurde eine Onlinebefragung konzipiert.¹⁷⁸

Bei der Auswertung der Umfrage fiel auf, dass die Herkunft der Befragungsteilnehmer über alle Regionen Italiens verteilt ist. Mit elf Nennungen lebte die größte Gruppe vor der Auswanderung nach Deutschland allerdings auf Sizilien. So wurden neben der Angabe von größeren Städten, wie beispielsweise Padua, Bologna, Empoli und Pescara im Fragebogen vor allem sizilianische Orte genannt und diese unter anderem sogar mehrfach.

Tabelle 5: Befragungsergebnisse - Nennungen Region Sizilien (Haben Sie in Ihrer Heimat Italien von einer Gemeinde gehört, aus der mehrere Personen nach Deutschland gegangen sind?)

Palermo	Palermo
Cattolica Eraclea	Provinz Agrigent
Licata (2x)	Provinz Agrigent
Ravanusa	Provinz Agrigent
Barrafranca	Provinz Enna
Mirabella Imbaccari (2x)	Provinz Catania

Quelle: Eigene Darstellung nach Onlinebefragung (durchgeführt vom 12.03. bis 25.03.2015) (siehe Anhang)

An dieser Stelle fiel die Entscheidung, sich bei der weiteren Recherche auf kleinere Orte zu konzentrieren, da in diesen, im Gegensatz zu Städten als Untersuchungsraum, aufgrund der geringeren Ausmaße eine ganzheitliche Analyse vorgenommen werden kann. Es folgte daher eine Internetrecherche zu allen in der obenstehenden Tabelle genannten Orten, außer Palermo.

Dabei fiel ein Zeitungsartikel über den Ort Cattolica Eraclea auf. Dieser thematisierte die Tatsache, dass Cattolica Eraclea in den letzten zehn Jahren rund 22 % seiner Bevölkerung verloren hat, was einer absoluten Zahl von 1000 Personen entspricht. Aus dem Zeitungsartikel ging außerdem hervor, dass in der Kommune im März 2015 eine Podiumsdiskussion mit dem Titel „Italiani all'estero: il dialogo, la collaborazione, le opportunità“ (übers.: „Italiener im Ausland: Dialog, Zusammenarbeit, Chancen“)

¹⁷⁸ Vgl. oben S. 3

organisiert wurde, die einen Austausch und eine Auseinandersetzung zum anhaltenden Phänomen der Abwanderung erreichen wollte.¹⁷⁹

Der Ort Cattolica Eraclea wurde schließlich als Untersuchungsregion ausgesucht, da auf der einen Seite klar ersichtlich war, dass das Phänomen der Abwanderung zahlenmäßig für die Kommune im Besonderen bedeutend ist. Zudem ließen die weiteren Recherchen den Rückschluss zu, dass die Abwanderung in der Gemeinde ein omnipräsentes Thema ist. Begünstigend kam außerdem die Annahme hinzu, dass die lokalen Akteure bereits über ein gewisses Problembewusstsein verfügten, wie man aus der Organisation der Podiumsdiskussion schließen konnte.

1.2. Beschreibung der Gemeinde

Abbildung 9: Die Lage der Gemeinde Cattolica Eraclea in der Provinz Agrigent



Quelle: Eigene Darstellung nach Google Maps (2016)

Die Gemeinde Cattolica Eraclea umfasst ein Gebiet von 62,13 km² und liegt auf 180 m Höhe über dem Meeresspiegel. Sie ist an der südlichen Küste von Sizilien angesiedelt und gehört zu der Provinz Agrigent.¹⁸⁰ Die Provinzhauptstadt Agrigent mit knapp 60.000 Einwohnern liegt südöstlich von Cattolica Eraclea und ist über Verkehrsverbindungen 43 km entfernt. 38 km nordwestlich liegt die Stadt Sciacca, die knapp 41.000 Einwohner hat. Die nächstgrößeren Städte sind Ribera (Entfernung: 25 km, Einwohner: knapp 20.000) und Raffadali (Entfernung: 22 km, Einwohner: knapp 13.000). Die nächstgelegene Ortschaft (9km) ist Montallegro, die direkt an der Staatsstraße SS-115 liegt, welche von Sciacca nach Agrigent führt. Sie ist kleiner als Cattolica Eraclea und hat nur rund 2.500 Einwohner.¹⁸¹

¹⁷⁹ Vgl. Minio, E. (2015)

¹⁸⁰ Vgl. Gurreri, L. (2010), S. 141

¹⁸¹ Vgl. Istat - Istituto Nazionale di Statistica (2016b)

Die Gemeindefläche enthält zwei Siedlungsschwerpunkte und ist ansonsten ländlich geprägt. Einer davon ist Eraclea Minoa, welcher ein Ortsteil des Hauptortes Cattolica Eraclea ist. Eraclea Minoa liegt direkt an der Küste, während Cattolica Eraclea 12 km im Landesinneren liegt. Nordwestlich wird das Gemeindegebiet durch den Fluss Platani begrenzt.

Die erste Besiedlung auf dem heutigen Gebiet von Cattolica Eraclea reicht viele Jahrhunderte zurück. Seit dem 13. Jahrhundert vor Christus ist das Gebiet fortlaufend bewohnt. Die Siedlungsursprünge befinden sich an den Ufern des Unterlaufes des heutigen Flusses Platani (früher Halykos). Aufgrund der fruchtbaren Böden und der Schiffbarkeit des Flusses waren diese Gebiete günstig gelegen. Im Laufe der Jahrhunderte verlagerte sich die Siedlung zunehmend weg von der Küste und den Flussebenen hinein in das hügelige Landesinnere. Auf dem heutigen Gebiet Cattolica Eracleas sind zahlreiche Gutshäuser, Dörfer, Bauernhöfe, Burgen und Schlösser entstanden und es finden sich archäologische Spuren von diversen Kulturen, wie beispielsweise den Sikanen, Phöniziern, Griechen, Römern, Byzantinern, Arabern, Normannen, Schwaben, Hebräern und den Spaniern.¹⁸²

Die Sikanen erbauten die erste Stadt Makara an der Mündung des Platani, auf deren Ruinen die Kreter um 2000 vor Christus die antike Stadt Minoa gründeten. Die Legende besagt, dass der Namen zu Ehren des König Minos gewählt wurde, der getötet wurde, nachdem er dem geflüchteten Architekten des berühmten Labyrinths, Daidalos nach Sizilien gefolgt war. Am Ende des sechsten Jahrhunderts vor Christus besiedelte eine Gruppe Spartaner, geführt von Dorieus, das Gebiet und gründete eine neue Stadt mit dem Namen Heraclea zu Ehren von Herkules. In der Folge wurde die Stadt mehrmals eingenommen, zerstört und wieder aufgebaut bis sie schließlich unter den Römern ihre Hochphase erlebte.¹⁸³ Nach der Zerstörung Heracleas im fünften Jahrhundert nach Christus verlagerte sich die Siedlung in das Hinterland. Auf dem Hügel Giudecca wurde die Festung Platani errichtet, welche zunächst unter byzantinischer, später unter arabischer Herrschaft stand. Im Jahr 1087 nahm der Normanne Roger von Altavilla die Stadt nach einer langen Belagerung und einer schweren Schlacht ein. Das letzte historische Ereignis der Stadt Platani reicht in das Jahr 1224 zurück, als die muslimische Bevölkerung sich erfolglos gegen den Stauferkönig Friedrich II. auflehnte. Die Stadt wurde aufgelöst, indem die Burgmauern eingerissen wurden und die Bewohner zogen sich in nahegelegene Dörfer zurück. Auf dem Hügel ließ sich daraufhin eine jüdisch-sarazenische Gemeinschaft nieder, die dort bis zum 16. Jahrhundert lebte.¹⁸⁴

Im Jahr 1610 kam es schließlich zur offiziellen Gründung von Cattolica durch Blasco Isfar et Corilles, der durch den Vizekönig Herzog von Escalona in besagtem Jahr die Genehmigung zur Besiedlung der Baronie Platani erhalten hatte. Die neue Stadt wurde oberhalb des Gebietes der alten Ortschaft Ingastone erbaut und wuchs in den ersten Jahrhunderten stetig an. Innerhalb weniger Jahre wurden aus ein paar Hundert Bewohnern einige Tausend. Dabei versuchte Blasco Isfar et Corilles die nicht katholische Bevölkerung auf seinem Gebiet zu bekehren, indem er ihr günstiges Land in der Stadt Cattolica und von den umliegenden Ackerflächen in Aussicht stellte.

¹⁸² Vgl. Gurreri, L. (2015), S. 6

¹⁸³ Vgl. Gurreri, L. (1990), S. 4

¹⁸⁴ Vgl. ebd., S. 9

Vermutlich um sich die Gunst der Kirchenoberen zu sichern und um sein missionarisches Vorgehen zu bekräftigen, nannte Blasco Isfar et Corilles die neugegründete Stadt Cattolica. Im Jahr 1615 erhob Philipp II. König von Sizilien die Baronie von Cattolica offiziell zum Herzogtum. Blasco Isfar et Corilles wurde zum Herzog ernannt. Er vererbte den Titel an Giovanna Isfar et Corilles, welche 1622 zur Prinzessin erhoben wurde. Giovanna führte das Erbe ihres Vaters fort und ließ viele weitere Kirchen erbauen. 1873 wurde zu dem Namen Cattolica die Bezeichnung Eraclea hinzugefügt, um die Unterscheidung mit dem Ort Cattolica in der Provinz Rimini zu erleichtern.¹⁸⁵

1.3. Demographische Merkmale der Gemeinde

Cattolica Eraclea hat 3.738 Einwohner (Stand 30.06.2016).¹⁸⁶ Nachstehende Abbildung zeigt die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde seit 1603, also seit dem Jahrzehnt deren Gründung. Aufgrund der günstigen Bedingungen in Verhältnis zu den umliegenden Ortschaften, die die Herzogfamilie Isfar et Corilles den Bauern auf dem Gebiet von Cattolica zur Verfügung stellte, wuchs die Bevölkerung durch Zuzüge in den ersten Jahrzehnten nach der Gründung rasant an. Während im Jahr 1603 noch lediglich 500 Einwohner registriert waren, hatte Cattolica im Jahr 1699 bereits eine Bevölkerungszahl von 4.376 Personen erreicht.¹⁸⁷ Im 18. Jahrhundert stagnierte die Bevölkerungsentwicklung nahezu. Cattolica wuchs lediglich um knapp 500 Personen an, da hohe Arbeitslosigkeit die Lage in der Bevölkerung bestimmte. Ungleiche Vermögensverteilung, Hungersnöte und Naturkatastrophen führten schließlich dazu, dass sich die Bevölkerung 1820-21 und 1848 gegen den Adel auflehnte.¹⁸⁸ Trotz der widrigen Umstände wuchs die Bevölkerung im 19. Jahrhundert beträchtlich an. Hohe Geburtenraten und stetige Zuwanderung führten zu einem weiteren Wachstum um rund 3.000 Einwohner.¹⁸⁹

¹⁸⁵ Vgl. ebd., S. 14

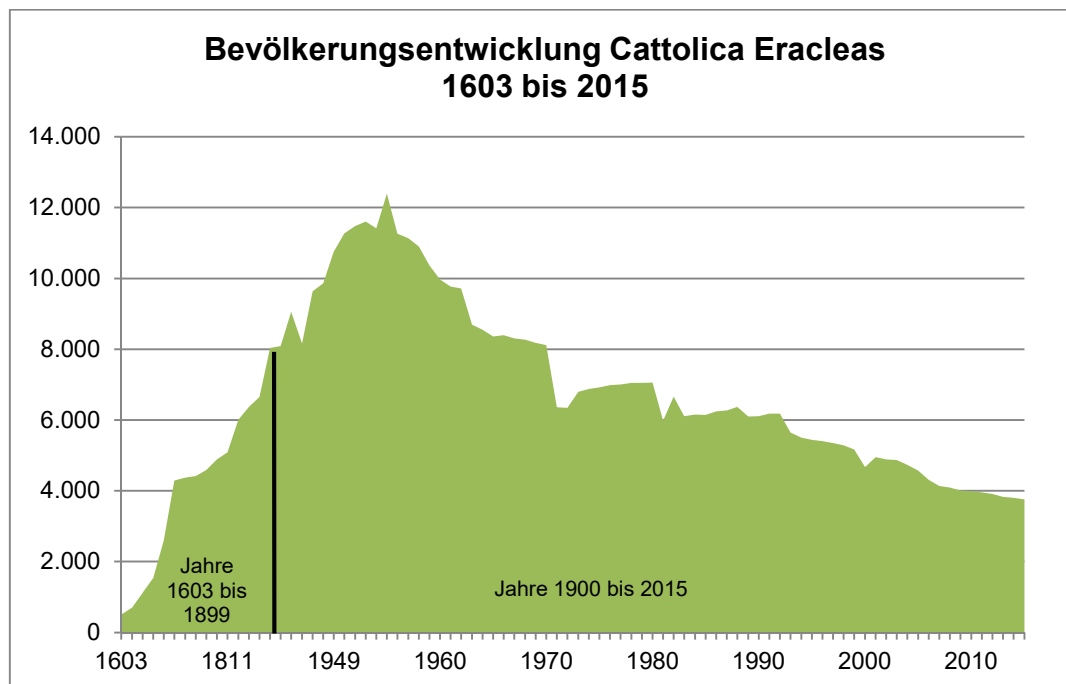
¹⁸⁶ Vgl. Istat - Istituto Nazionale di Statistica (2016b)

¹⁸⁷ Vgl. Gurreri, L. (2010), S. 99

¹⁸⁸ Vgl. ebd., S. 107

¹⁸⁹ Vgl. ebd., S. 116

Abbildung 10: Bevölkerungsentwicklung Cattolica Eracleas 1603 bis 2015¹⁹⁰



Quelle: Eigene Darstellung nach Istat - Istituto Nazionale di Statistica (2016b) und Standesamt der Gemeindeverwaltung Cattolica Eraclea (2015)

Auch der Beginn des 20. Jahrhunderts war von einem weiteren Anstieg der Bevölkerung Cattolica Eracleas geprägt. Eine Ausnahme stellt die Zeit während und nach dem ersten Weltkrieg dar, in welchem zahlreiche junge Männer Cattolica Eracleas gefallen sind. In den Jahren vor der Machtübernahme des faschistischen Regimes entschieden sich die ersten Einwohner auf der Suche nach einem besseren Leben zu einer Abwanderung nach Übersee. Hier steuerten sie vor allem die Vereinigten Staaten, Argentinien, Brasilien und Venezuela an.¹⁹¹ Obwohl auch im zweiten Weltkrieg erneut viele junge Männer an der Front fielen, stagnierte die Bevölkerungsentwicklung nur leicht, da aus den umkämpften Küstengebieten und hier vor allem aus der Stadt Porto Empedocle viele Flüchtlinge nach Cattolica Eraclea zogen, um sich dort in Sicherheit zu bringen.¹⁹²

Den bevölkerungsmäßigen Höhepunkt erreichte die Gemeinde 1955 mit 12.389 Einwohnern. Bauern, die bei einer Agrarreform von 1952 bis 1955 leer ausgegangen waren oder mit unfruchtbarem Grund ausgestattet wurden, entschieden sich anschließend oftmals zur Abwanderung. Damit setzte 1955 eine Massenemigration zunächst nach Kanada und später nach Norditalien beziehungsweise ins europäische Ausland ein. Hier war Deutschland das häufigste Zielland. Dort bildeten sich mit Ludwigshafen und Mannheim sowie Wolfsburg zwei Anlaufpunkte für Auswanderer aus Cattolica Eraclea heraus. Migranten dieser Phase waren vor allem gering qualifizierte Männer, die als Arbeiter in Fabriken anheuerteten. Anders als die Migranten nach Übersee, ließen die innereuropäischen Migranten ihre Frauen und Kinder zunächst zurück und besuchten ihre Familien zu Hause nur saisonal oder einmal im

¹⁹⁰ Anmerkung: Die Grafik ist gestaucht, da für die Bevölkerungsentwicklung von 1603 bis 1899 nur sporadisch Daten vorliegen. Die Änderung der Abstände ist mittels des schwarzen Balkens markiert.

¹⁹¹ Vgl. Gurreri, L. (2010), S. 117-119

¹⁹² Vgl. ebd., S. 122

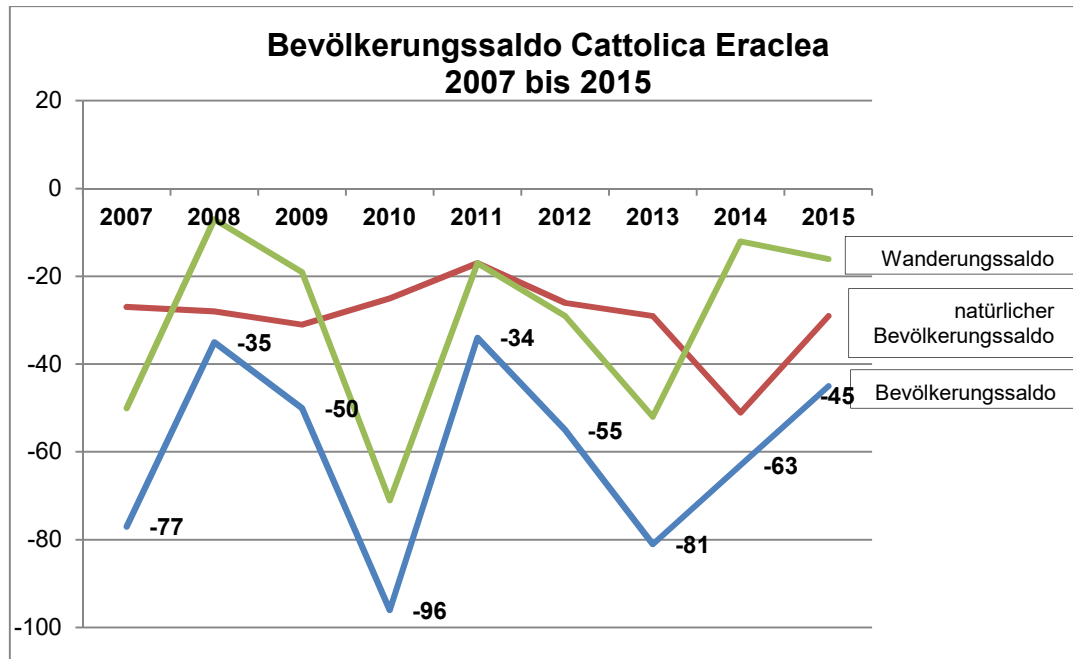
Jahr. Dies führte zu neuen Herausforderungen im Familienleben – die Ehefrauen mussten den Alltag und die Kindererziehung selbständig schultern. In diesem Zusammenhang entstand der Begriff „vedove bianche“ (übers.: „weiße Witwen“). Als sich die Arbeitsverhältnisse im Ausland stabilisierten und ihren oftmals illegalen Charakter verloren, holten die Auswanderer ihre Familien nach. Diese Massenabwanderung führte innerhalb von 20 Jahren annähernd zu einer Halbierung der Bevölkerung.¹⁹³ Dennoch brachte diese Entwicklung auch Vorteile für die Gemeinde mit sich, wie ein Mitarbeiter aus dem Arbeitsamt berichtet. Die Rücküberweisungen der Migranten führten zu einer raschen Aufwertung des Ortes. Die D-Mark sei im Verhältnis zur Lira zu dieser Zeit sehr stark gewesen, sodass zahlreiche Investitionen in den Ort getätigt wurden. Dies führte zu einer spürbaren Verbesserung der Lebensqualität.¹⁹⁴

Der Rückgang der Bevölkerung hält bis heute an. Allein in den letzten zwanzig Jahren verlor Cattolica Eraclea noch über 1.500 Einwohner. Vermutlich haben sich zudem etliche Migranten, die sich dauerhaft oder temporär außerhalb von Cattolica Eraclea aufhalten nicht abgemeldet, sodass die aktuellen Bevölkerungszahlen noch ein harmloseres Bild zeichnen, als sich die Situation in der Realität darstellt. Nachfolgende Abbildung zeigt die Bevölkerungsbewegung von 2007 bis 2015, aufgespalten in den natürlichen Bevölkerungssaldo und den Wanderungssaldo sowie den Bevölkerungssaldo insgesamt. Alle Kurven liegen durchgängig im negativen Bereich. Dabei starben in den vergangenen Jahren in Cattolica Eraclea jeweils durchschnittlich 30 Personen mehr, als neue Einwohner geboren wurden. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Wanderungsbilanz. Im Mittel wanderten in den letzten acht Jahren 34 Personen mehr ab, als jährlich nach Cattolica Eraclea zuwanderten. Die Migration unterlag allerdings im Vergleich zur natürlichen Bevölkerungsbewegung größeren jährlichen Schwankungen. So tritt beispielsweise das Jahr 2010, also das zweite Jahr nachdem die europäische Wirtschafts- und Finanzkrise einsetzte mit 134 gemeldeten Abwanderungen hervor.

¹⁹³ Vgl. ebd., S. 131-133

¹⁹⁴ Vgl. Gespräch mit Mitarbeiter Arbeitsamt, Gemeindeverwaltung Cattolica Eraclea

Abbildung 11: Bevölkerungssaldo Cattolica Eraclea 2007 bis 2015 - absoluter Wanderungssaldo, absoluter natürlicher Bevölkerungssaldo und absoluter Bevölkerungssaldo



Quelle: Eigene Darstellung nach Istat - Istituto Nazionale di Statistica (2016b) und Standesamt der Gemeindeverwaltung Cattolica Eraclea (2015)

Die Abwanderung von Einwohnern spielt demnach in Cattolica Eraclea nach wie vor eine große Rolle. Laut dem Standesamt der Gemeinde Cattolica Eraclea sind im Juni 2015 für die Gemeinde 4.664 Personen im A.I.R.E.¹⁹⁵ registriert, was 2.343 Familien entspricht.¹⁹⁶ Dies bedeutet, dass die Auslandsitaliener, welche auch mit einem Wahlrecht ausgestattet sind, die momentan vor Ort ansässigen Einwohner um fast 1.000 Personen übersteigen. Ein weiteres Merkmal der Auswanderungssituation Cattolica Eracleas ist, dass von den Migranten nach Auskunft eines Gemeinderates rund 1.600 in Ludwigshafen und weitere 400 in Mannheim angesiedelt sind.¹⁹⁷ Bei der räumlichen Nähe der beiden deutschen Städte kann von einer rund 2.000 Personen umfassenden „Exklave“ Cattolica Eracleas gesprochen werden. Unter der verbliebenen Bevölkerung herrscht eine starke Verbundenheit zu den Auswanderern vor. In den Gesprächen vor Ort konnte eine starke persönliche Betroffenheit festgestellt werden, da fast jeder einen Auswanderer in der Verwandtschaft hat. Das Thema der Abwanderung ist allgegenwärtig.¹⁹⁸ Die vorliegende Situation zeugt von starken Kettenmigrationsprozessen und einem gut etablierten Migrationsnetzwerk. Auch kann im Falle von der Ansammlung von ehemaligen Bewohnern Cattolica

¹⁹⁵ A.I.R.E. steht für „Anagrafe Italiani Residenti all’Estero“, „das amtliche Verzeichnis der im Ausland ansässigen italienischen Staatsbürger. (...). Die im A.I.R.E. eingetragenen Auslandsitaliener verfügen über alle in der Verfassung und den Gesetzen festgelegten Rechte, insbesondere die Beibehaltung der italienischen Staatsbürgerschaft sowie das aktive Wahlrecht. Diesbezüglich berechtigt die Eintragung im AIRE bei Parlamentswahlen oder Referenden zur Briefwahl. Das Verzeichnis A.I.R.E. bildet unter anderem die Datengrundlage für die Aufteilung unter den vier Auslandwahlkreisen der 18 im Ausland zu vergebenden Parlamentssitze. (Vgl. Wikipedia – die freie Enzyklopädie (2016))

¹⁹⁶ Vgl. Standesamt der Gemeindeverwaltung Cattolica Eraclea (2015)

¹⁹⁷ Vgl. Gespräch mit Gemeinderat, Cattolica Eraclea

¹⁹⁸ Vgl. Gespräch mit Mitarbeiterin Gewerbeamt, Gemeindeverwaltung Cattolica Eraclea

Eracleas in Ludwigshafen und Mannheim von einem „verpflanzten Dorf“ gesprochen werden.¹⁹⁹

Nach wie vor besteht auch eine Zuwanderung nach Cattolica Eraclea, wenngleich diese geringer als die Abwanderung ausfällt. Der größte Teil davon resultiert aus Binnenmigration. Dennoch gibt es mit einer Gruppe von knapp 150 Personen auch einen kleinen Anteil an ausländischen Bürgern in der Gemeinde. Es wird jedoch vermutet, dass diese aufgrund nicht erfolgter Anmeldung beim Standesamt noch größer ausfällt. Nachfolgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung der ausländischen Bevölkerung Cattolica Eracleas nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit.

Tabelle 6: Ausländische Bevölkerung Cattolica Eracleas nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Staatsangehörigkeit	Männlich	Weiblich	Insgesamt
Rumänien	42	57	99
Niger	15	0	15
Tunesien	3	7	10
Albanien	3	2	5
Deutschland	0	3	3
Ghana	3	0	3
Mali	3	0	3
Russland	1	1	2
Kanada	0	2	2
Portugal	0	1	1
Ukraine	0	1	1
Litauen	0	1	1
Kosovo	1	0	1
Gambia	1	0	1
Somalia	1	0	1

Quelle: Eigene Darstellung nach Istat - Istituto Nazionale di Statistica (2016b) und Standesamt der Gemeindeverwaltung Cattolica Eraclea (2015)

Wie für Italien beziehungsweise die Mittelmeerländer üblich²⁰⁰, stammen die meisten ausländischen Bürger Cattolica Eracleas aus Osteuropa sowie aus Afrika. Während bei den rumänischen Zuwanderern beide Geschlechter vertreten sind, sind die gemeldeten Zuwanderer aus Afrika zumeist männlich. Auffällig ist außerdem, dass weibliche Bürger aus Deutschland und Kanada gemeldet sind. Hierbei handelt es sich um Staatsbürgerinnen aus den (früheren) Destinationen von Auswanderern aus Cattolica Eraclea und damit vermutlich um Ehefrauen von Rückwanderern.

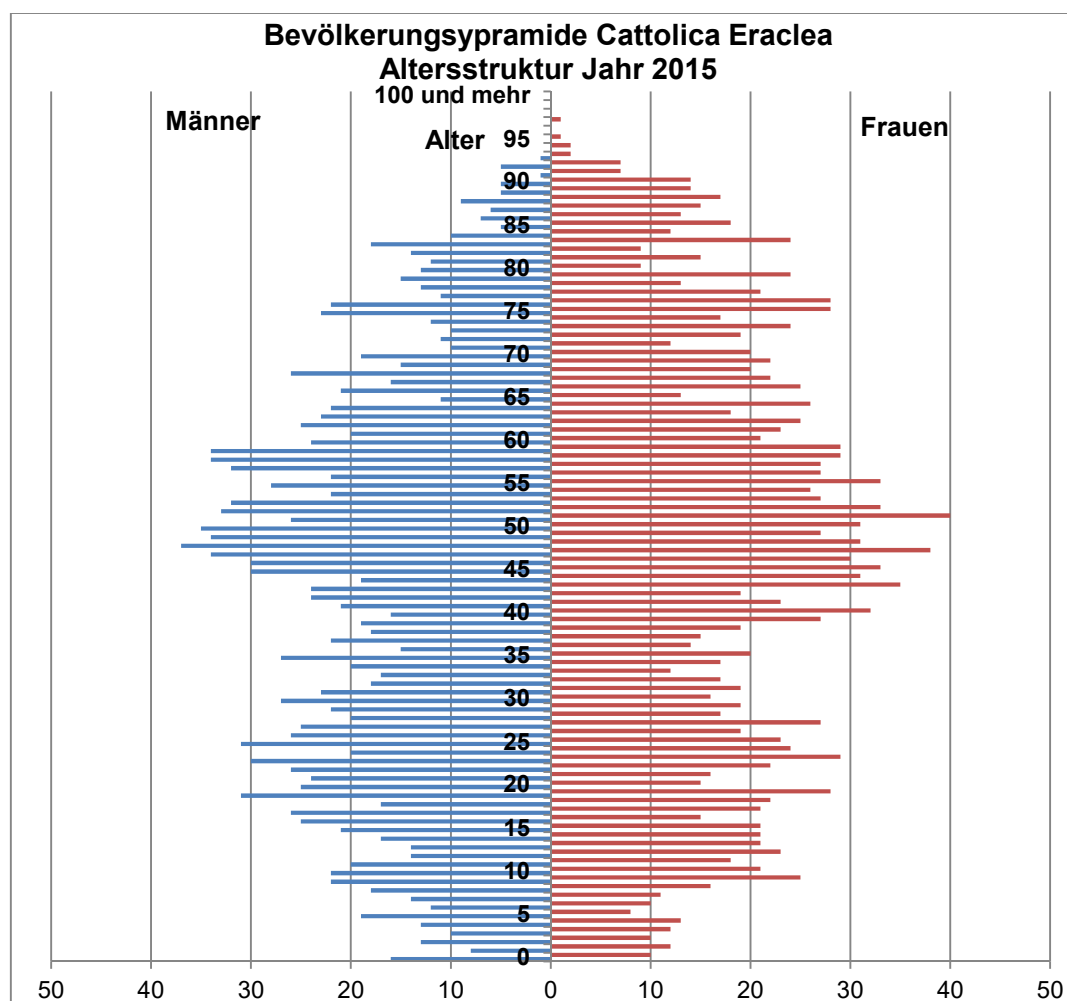
¹⁹⁹ Vgl. oben S. 10

²⁰⁰ Vgl. oben S. 6

Schließlich soll noch ein Blick auf die Altersstruktur der Bewohner Cattolica Eracleas geworfen werden. Die nachfolgende Bevölkerungspyramide untermauert teilweise die Aussage seitens eines Mitarbeiters des Arbeitsamtes, der vereinfacht angab, dass in Cattolica Eraclea vor allem viele Kinder und viele Rentner wohnten.²⁰¹ Die Struktur der älteren Jahrgänge gleicht dem üblichen Bild westeuropäischer Gesellschaften, die allesamt geburtenstarke Jahrgänge um die 1960er Jahre aufweisen. So sind auch die meisten Bewohner Cattolica Eracleas in den Altersgruppen wiederzufinden, welche demnächst in das Rentenalter eintreten werden.

Weiterhin weist die Abbildung eine auffällige Ausbuchtung auf der Höhe der 20-Jährigen auf. Hier stellt sich jedoch die Frage, ob die zu dieser Gruppe zugehörigen tatsächlich am Ort leben oder sich überwiegend an ihren Studienorten aufhalten und dennoch in Cattolica Eraclea gemeldet sind.

Abbildung 12: Bevölkerungspyramide Cattolica Eraclea, Altersstruktur Jahr 2015

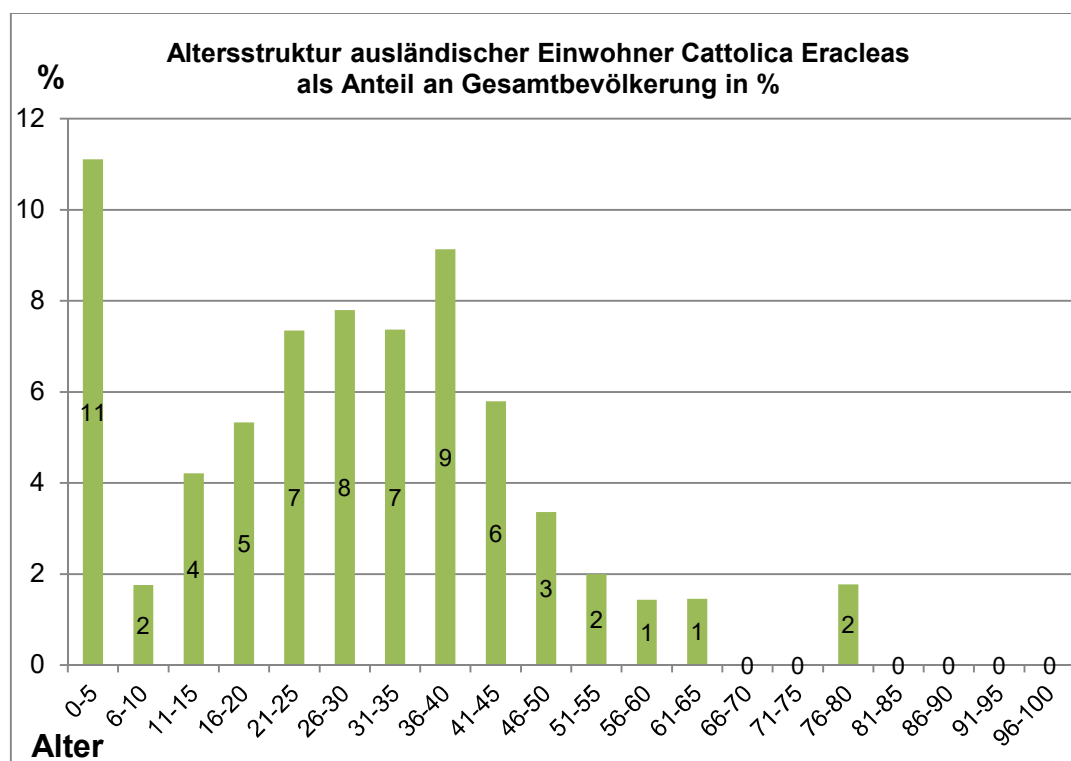


Quelle: Eigene Darstellung nach Istat - Istituto Nazionale di Statistica (2016b)

²⁰¹ Vgl. Standesamt der Gemeindeverwaltung Cattolica Eraclea (2015)

Auffällig ist dennoch, dass in der Bevölkerungspyramide viele Kinder und Jugendliche aufgeführt sind. In den Gesprächen vor Ort wurde des Öfteren angemerkt, dass vor allem die ausländische Bevölkerung viele Kinder habe. Diese Aussagen bekräftigt die nachfolgende Abbildung, die die Altersstruktur der ausländischen Bevölkerung als Anteil an der Gesamtbevölkerung darstellt. Während die ausländische Bevölkerung im Durchschnitt nur 4 % der Gesamtbevölkerung Cattolica Eracleas ausmacht, sticht vor allem die Altersgruppe zwischen 0 und 5 Jahren mit 11% an der Gesamtbevölkerung klar heraus. Generell ist die Altersstruktur der ausländischen Bevölkerung vor allem auf den niedrigen und mittleren Bereich beschränkt. Im höheren Alter gibt es nur noch vereinzelt ausländische Bewohner. Zusammenfassend kann demnach gesagt werden, dass die ausländischen Zuwanderer zu einer leichten Verjüngung Cattolica Eracleas führen.

Abbildung 13: Altersstruktur ausländischer Einwohner Cattolica Eracleas als Anteil an der Gesamtbevölkerung in %



Quelle: Eigene Darstellung nach Istat - Istituto Nazionale di Statistica (2016b)

2. Qualitative Analyse der räumlichen Wirkung der Abwanderung bezogen auf:

Im Folgenden erfolgen eine Bestandsaufnahme und eine Bewertung sämtlicher raumrelevanter Bereiche unter dem Einfluss der Abwanderung und der damit verbundenen Schrumpfung Cattolica Eracleas. Die Analyse wird untergliedert in die Gebiete Politik und Verwaltung, Wirtschaft, Infrastruktur und Ortsbild, Bildung und Soziales und Kultur und Identität vorgenommen. Schließlich wird zusammenfassend herausgearbeitet, wo die Stärken und Schwächen des Ortes derzeit liegen.

2.1. Politik und Verwaltung

Im Folgenden werden die politischen Strukturen und Mandatsträger Cattolica Eracleas und deren Umgang mit der Schrumpfung untersucht. Weiterhin wird die Gemeindeverwaltung analysiert.

Die italienischen beziehungsweise sizilianischen Gemeinden bestehen aus drei Hauptorganen:

- dem direkt gewählten Gemeinderat (consiglio comunale)
- dem direkt gewählten Bürgermeister (sindaco)
- dem Gemeindevorstand (giunta comunale). Er entspricht der Gemeindevorstellung als Exekutivorgan. Die Mitglieder des Ausschusses (assessori) werden vom Bürgermeister ernannt und sind mit einem oder mehreren Sachgebieten betraut (zum Beispiel Sicherheit, Umwelt, Tourismus).²⁰²

Die den Bürgermeister unterstützende Liste bekommt im Gemeinderat grundsätzlich zwei Drittel der Sitze zugesprochen. Die letzte Wahl fand im Jahr 2012 statt. Da die Amtszeit fünf Jahre beträgt, wird im Mai 2017 erneut gewählt. Der Gemeinderat in Cattolica Eraclea umfasst 15 Mitglieder. Der Bürgermeister hat für diese Amtsperiode vier Beigeordnete in den Gemeindevorstand berufen, welche mit folgenden drei Sachgebieten betraut sind: das erste umfasst die Bereiche Kultur, Sport, Tourismus, Veranstaltungen und öffentliches Bauwesen, das zweite die Gebiete Gewerbe, Berufsbildung, Bildungswesen und Haushalt und das dritte die Themen Jugendpolitik und Chancengleichheit. Auffällig ist, dass dem Themenkomplex Abwanderung/Schrumpfung kein ausdrückliches Aufgabenfeld zugeordnet ist, was angesichts dessen Bedeutung für die Gemeinde verwundert.²⁰³

Bei der Wahl des Bürgermeisters von kleinen Kommunen gilt in Italien das einfache Mehrheitssystem - es ist daher zum Bürgermeister gewählt, wer die meisten Stimmen auf sich vereinen kann. Der derzeitige Bürgermeister erhielt mit 1.424 Stimmen eine stabile Mehrheit, nachdem die Gegenkandidaten lediglich 529 beziehungsweise 523 Stimmen bekamen. Der Bürgermeister ist praktizierender Arzt, lebt und arbeitet hauptsächlich in Bagheria, einer Stadt nahe Palermo. Er ist damit unter der Woche nur zwei bis drei Mal in Cattolica Eraclea anwesend. Wie beschrieben²⁰⁴, ist die Entwicklung von kleinen Kommunen besonders von dem Einsatz maßgeblicher Akteure, wie dem Bürgermeister abhängig. Sein Engagement und seine Durchsetzungskraft haben Signalwirkung. Die Bindung und die Zuneigung des Bürgermeisters von Cattolica Eraclea zu seinem Heimatort sind spürbar. Er setzt mit seinem Verhalten auch persönliche Akzente. Symbolisch verzichtet er beispielsweise aufgrund der Haushaltslage der Gemeinde auf ein Diensthandy und einen Dienstwagen. Möglicherweise hindert ihn allerdings seine berufliche Situation daran präsenter in der Kommune zu sein. Es erscheint fraglich, ob er die Bürger Cattolica Eracleas begeistern und mitreißen kann. Paradox erscheint auch die Konstellation, dass selbst die Spitze des Ortes in Teilen, also vor allem unter der Woche temporär „abgewandert“ ist. Die Folge ist, dass sich tagesaktuelle Entwicklungen möglicherweise deren Kenntnis entziehen. Andererseits ist dadurch gegebenenfalls

²⁰² Vgl. Wissenschaftliche Dienste Deutscher Bundestag (Hrsg.) (2013), S. 10

²⁰³ Vgl. Comune di Cattolica Eraclea (2017)

²⁰⁴ Vgl. oben S. 48

eine objektivere Sicht auf die Probleme Cattolica Eracleas möglich, im besten Fall auch verbunden mit neuen Ideen und Erkenntnissen.

Der Bürgermeister gehört der Partei „Partito Democratico“ (PD) an, welche eine sozialdemokratische, linksliberale und christsoziale Ausrichtung hat und auch die Partei des aktuell amtierenden Ministerpräsidenten Italiens ist. Über diese Verbindung versuchen die der Partei zugehörigen Gemeinderäte in Cattolica Eraclea immer wieder wichtige Persönlichkeiten in den Ort einzuladen, um sich auch über den lokalen Bereich hinaus Gehör zu verschaffen. So nahm beispielsweise Laura Garavini, Abgeordnete im italienischen Parlament, im März 2015 an der Podiumsdiskussion „Italiani all'estero: il dialogo, la collaborazione, le opportunità“ in Cattolica Eraclea teil.²⁰⁵ Garavini hat sowohl die italienische als auch die deutsche Staatsbürgerschaft und verfügt in ihrer Rolle als gewählte Abgeordnete der Auslandsitaliener im Wahlkreis Europa über ein tiefgehendes Verständnis für deutsch-italienische Migrationsbeziehungen. Dieses Beispiel zeigt, dass seitens der Politik einzelne Versuche unternommen werden, Netzwerke außerhalb von Cattolica Eraclea zu knüpfen und sich Wissen und Hilfe von externen Akteuren zu beschaffen.

Wie alle von Schrumpfung betroffenen Kommunen, weist auch Cattolica Eraclea eine angespannte Haushaltssituation auf. Die Einnahmen der Gemeinde gehen durch die Abwanderung der Bevölkerung kontinuierlich zurück, während die Kosten gleichbleiben oder sogar weiter ansteigen. Das Thema der Haushaltskonsolidierung stehe laut dem Bürgermeister daher im Mittelpunkt seiner Arbeit. Nachdem die Situation und die weitere Entwicklung als gegeben angesehen werden müsse, versuche man die Ausgaben zu reduzieren und gleichzeitig keine neuen Investitionen mehr zu tätigen. Er beschreibt das Vorgehen wörtlich als einen „Kampf gegen Windmühlen“. Darüber hinaus müsse er sich mit diversen Altlasten beschäftigen. Die vorherigen Stadtregierungen haben mehrere unvollendete Großprojekte hinterlassen, wie beispielsweise ein öffentliches Schwimmbad, dessen Bau begonnen, aber dann aufgrund von fehlenden finanziellen Mitteln nicht beendet wurde.²⁰⁶ Im Gespräch ist eine gewisse Resignation bemerkbar, was die finanzielle Lage der Gemeinde angeht. Diese resultiert aus der Belastung durch die Schulden und der Überzeugung, dass sich daran in absehbarer Zeit nichts ändern wird. Es entsteht der Eindruck, dass in Folge der vorherrschenden Situation lediglich auf aktuelle Probleme reagiert und keine vorausschauende Planung vorgenommen wird. Auch eine Strategie im Umgang mit der Schrumpfung, beispielsweise in Form einer Priorisierung der anstehenden Projekte, ist nicht erkennbar. Auf die Frage nach der Zukunft Cattolica Eracleas wird überwiegend mit Ratlosigkeit reagiert. Vereinzelt besteht die Meinung, dass künftig eine Zusammenlegung mit der Gemeinde Montallegro oder auch Ribera vorgenommen werden könnte.

In der Gemeindeverwaltung sind insgesamt 59 Personen beschäftigt (Stand Januar 2017).²⁰⁷ Organisatorisch gliedert sie sich in vier Hauptämter. Das Amt I umfasst die Bereiche allgemeine Angelegenheiten, Hauptverwaltung, Meldeamt, Standesamt und die Gemeindepolizei. Die Abteilungen soziale Angelegenheiten, Bürgerservice, Bildung, Tourismus, Kultur, Sport, Gewerbe und Handwerk gehören dem Amt II an. Die Finanzverwaltung entspricht Amt III und in Amt IV sind schließlich noch das

²⁰⁵ Vgl. oben S. 51

²⁰⁶ Vgl. Gespräch mit dem 1. Bürgermeister, Gemeinde Cattolica Eraclea

²⁰⁷ Vgl. Gespräch mit dem Leiter Amt I, Gemeindeverwaltung Cattolica Eraclea

Bauamt sowie die Abteilungen öffentliche Bauwerke und Verträge und Stadtplanung und diverse übrige Bereiche, wie beispielsweise Umwelt oder die Friedhofsverwaltung angesiedelt. Diese Einteilung deckt hauptsächlich die Pflichtaufgaben der Gemeinde ab. Spezielle personelle Kapazitäten für mittel- bis langfristige Fragestellungen der Ortsentwicklung, die eine integrierte Planung und Begleitung der Bevölkerungsentwicklung Cattolica Eracleas vorantreiben könnten, sind nicht auszumachen.

Merkmal von schrumpfenden Kommunen ist, dass eine aus finanziellen Gründen dünne Personaldecke mit immer komplexer werdenden Aufgaben betraut wird. Ein Verwaltungsmitarbeiter muss eine hohe Zahl von verschiedenen Aufgaben übernehmen. Gleichzeitig kommt den Mitarbeitern eine bedeutende Rolle zu, da diese mit innovativen Ideen und Engagement, der Motor für die weitere Entwicklung sind.²⁰⁸ Die Anzahl der Gemeindemitarbeiter in Cattolica Eraclea erscheint jedoch verhältnismäßig hoch. Es entsteht der Eindruck, dass die Einteilung der Verwaltungsaufgaben annähernd gleichgeblieben ist und nicht an die durch die Schrumpfung veränderte Situation angepasst wurde. Dabei stellt sich für das vorhandene Personal die Herausforderung über die Abwicklung der Verwaltungsaufgaben hinaus für kreative und zukunftsweisende Ansätze und Ideen offen zu sein. Ein Beispiel hierfür ist die Inanspruchnahme von Fördermitteln der EU, welche in der Gemeinde quasi nicht stattfindet. Als Grund hierfür wird die Komplexität der Antragsformalitäten angegeben. Außerdem stünden zu wenig finanzielle Mittel zur Verfügung, um die Kofinanzierung zu gewährleisten. Eine Ausnahme stellen hier die akquirierten Fördermittel zur Renovierung der Schulgebäude in Cattolica Eraclea und Montallegro dar.²⁰⁹ Die Bewilligung dieser Mittel zeigt, dass es nicht unmöglich ist für Cattolica Eraclea Fördermittel zu erhalten. Die Initiative ging hier allerdings von der Schulleitung aus. Es liegt die Vermutung nahe, dass die Verwaltung aufgrund von mangelnden personellen Kapazitäten und Fähigkeiten mögliche finanzielle Mittel nicht ausschöpft. Dies würde eine besorgniserregende Situation bedeuten. In diesem Fall kämen die Fördermittel der EU nicht in den als förderwürdig eingestuften Gebieten an. Damit ist die Frage in den Raum zu stellen, ob die organisatorische Vorgehensweise der europäischen Kohäsionspolitik einer Korrektur oder Ergänzung bedarf.

2.2. Wirtschaft

Nach der generellen Behandlung der wirtschaftlichen Situation in Cattolica Eraclea wird auf die Bereiche Landwirtschaft und Tourismus näher eingegangen.

In der Provinz Agrigent lag die Arbeitslosenquote im Jahr 2015 bei 26,2 % und die Jugendarbeitslosenquote, also die der 15 bis 24 jährigen, im gleichen Jahr sogar bei 58,0 % und damit in beiden Fällen in den Spitzenbereichen im Vergleich zu anderen italienischen Provinzen.²¹⁰ Nachdem die Gemeinde Cattolica Eraclea zudem noch im ländlich geprägten Raum liegt, dürften die Zahlen für die Kommune mindestens auf dem Gesamtniveau der Provinz Agrigent liegen. Vor Ort gibt es kaum Arbeitsplätze und zum jetzigen Zeitpunkt auch keinen Wirtschaftszweig, der eine arbeitsstabilisierende Wirkung entfalten könnte. Die wenigen zur Verfügung stehenden

²⁰⁸ Vgl. oben S. 48

²⁰⁹ Vgl. unten S. 74

²¹⁰ Vgl. Istat - Istituto Nazionale di Statistica (2017)

Arbeitsplätze, beispielsweise im Bereich der Landwirtschaft, weisen oftmals ein niedriges Lohnniveau und schlechte Arbeitsbedingungen auf. Dies führt dazu, dass heimische Personen diese Tätigkeiten nicht ausführen wollen und sie dann durch die Zuwanderer aus ärmeren Staaten übernommen werden. Der Großteil von deren Lohn fließt anschließend in die Heimatländer der Arbeiter zurück. Zusammengenommen führen die vorliegenden Entwicklungen zu einer stetig sinkenden Kaufkraft. Die fehlenden Beschäftigungsmöglichkeiten in Cattolica Eraclea sind die Hauptursache für die häufig getroffene Entscheidung zur Abwanderung vor allem der jungen Bevölkerung.

Schwefelabbau und ein Bergwerk für Steinsalz stellten früher einen bedeutenden Teil der Arbeitsplätze in Cattolica Eraclea dar. Weiterhin waren auch viele Arbeiter in der Landwirtschaft beschäftigt. Ein anderer bedeutender Arbeitszweig war die Produktion von Gips. Wie auch die Baubranche wurde dieser durch rege private und öffentliche Bautätigkeit, angestoßen durch die Rücküberweisungen der ausgewanderten Bürger Cattolica Eracleas, beflügelt. Der Strukturwandel sowie Wirtschaftskrisen führten zu Veränderungen und zur Verringerung der Beschäftigungsmöglichkeiten in diesen Branchen. Die Bergwerke wurden geschlossen.²¹¹ Laut Auskunft des Gewerbeamtes der Gemeindeverwaltung sind in Cattolica Eraclea momentan an die 260 Gewerbe angemeldet. Die meisten Betriebe, circa die Hälfte, sind nach wie vor in dem Bereich der Landwirtschaft tätig. Knapp 40 Betriebe sind dem Wirtschaftszweig des (Einzel-)Handels zuzuordnen. Handwerkliche Tätigkeiten entsprechen circa 35 der Gewerbemeldungen. Weiterhin sind noch knapp 50 Dienstleister, aufgespalten in Gastgewerbe (ca. 26) und sonstige Dienstleistungen (ca. 23), registriert. Nicht in die Gesamtzahl der Betriebe eingerechnet sind die rund 30 gemeldeten Fieranten, die auf dem wöchentlich stattfindenden Markt Waren verkaufen²¹², da es sich dabei um externe Gewerbetreibende handelt. Produzierendes Gewerbe ist in Cattolica Eraclea nicht vorhanden.²¹³

Absolut betrachtet erscheint die Anzahl der angemeldeten Betriebe in dem Ort sehr gering. Hinzu kommt, dass es sich hier beinahe ausnahmslos um kleine inhabergeführte Betriebe handelt, die wenig zusätzliche Arbeitsplätze für Angestellte schaffen. Die Gemeindeverwaltung ist mit Abstand der größte Arbeitgeber in Cattolica Eraclea. Die Zusammensetzung der Betriebe weist eine einseitige Branchenstruktur mit einem Überhang im landwirtschaftlichen Sektor auf. Problematisch daran ist, dass dieser durch die Abhängigkeit von Naturfaktoren sehr krisenanfällig ist und auch saisonalen Schwankungen unterliegt. Weiterhin geht der Bedarf an Arbeitskräften in der Landwirtschaft bedingt durch den technischen Fortschritt mehr und mehr zurück. Die anderen Wirtschaftszweige wie der Handel, das Gastgewerbe, die Dienstleistungen und überwiegend auch das Handwerk sind stark von der Kaufkraft in Cattolica Eraclea abhängig, da deren Wertschöpfung vor Ort stattfindet. Eine kontinuierlich sinkende Zahl von Einwohnern in einer zunehmend schlechteren ökonomischer Situation²¹⁴, führt zu einer geringeren Kaufkraft vor Ort. Hinzu kommt für die Betriebe aus diesem Bereich auch die Herausforderung der starken saisonalen Schwankung von im Ort anwesenden Personen – während Cattolica Eraclea im Winter

²¹¹ Vgl. Gurreri, L. (2010), S. 144-145

²¹² Vgl. unten S. 69

²¹³ Vgl. Gespräch mit Mitarbeiterin Gewerbeamt, Gemeindeverwaltung Cattolica Eraclea

²¹⁴ Vgl. unten S. 75

eher verlassen ist, verdoppelt sich die Bevölkerung im Sommer nahezu.²¹⁵ Zusätzlich gibt es nur wenige Betriebe, die ihre Güter oder Dienstleistungen außerhalb von Cattolica Eraclea verkaufen und damit eine Wertschöpfung außerhalb des Ortes generieren.

Trotz der generellen strukturellen Probleme im landwirtschaftlichen Sektor ist dieser für Cattolica Eraclea wirtschaftlich bedeutend, da er die größten Beschäftigungsmöglichkeiten für Arbeiter bereithält und weiterhin einige Entwicklungspotenziale aufweist. Ein Mitarbeiter des Arbeitsamtes gibt an, dass die Landwirtschaft Cattolica Eracleas sehr vielfältig sei, allerdings jeweils nur in kleinem Umfang betrieben würde. Angebaut werden vor allem Wein, Mandeln, Zitrusgewächse, Getreide und in zunehmend geringerem Umfang Gemüse, Oliven und Pistazien. Diese Pflanzen eignen sich besonders, da sie auch auf wenig fruchtbarem Boden wachsen und nicht viel Wasser benötigen. Zudem wird auch Viehhaltung betrieben. Aufgrund der vorherrschenden Bedingungen werden die Erzeugnisse meist nach Bio-Standards produziert, auch wenn keine offizielle Zertifizierung dafür vorliegt. Die produzierten Lebensmittel besitzen demnach eine verhältnismäßig hohe Qualität. Weiterhin herrsche nach Angaben des Mitarbeiters des Arbeitsamtes auch etwas Innovationsgeist vor. So bilde sich in letzter Zeit mit dem Export von Erzeugnissen und Lebensmitteln nach Norditalien und Deutschland ein neuer Geschäftszweig heraus. Es handelt sich dabei um circa fünf Händler, die die Waren vor allem veranlasst durch die Nachfrage von Auswanderern aus Cattolica Eraclea exportieren. Die Lebensmittel bringen den Migranten die Gerüche und den Geschmack ihrer Heimat an ihren neuen Wohnort.²¹⁶

Ein weiterer Wirtschaftszweig in Cattolica Eraclea mit Potenzial ist der Tourismus. Bereits Ende der 60er Jahre wurde dies von der Politik zur Entwicklungsstrategie für den Ort erklärt. Diese Chance wurde aber nie in vollem Umfang in Wert gesetzt. Auf dem Gemeindegebiet sind diverse Attraktionen verteilt, die im touristischen Sinne interessant sind. Der größte Teil konzentriert sich dabei auf Eraclea Minoa, den Küstenabschnitt der Gemeinde. Von zentraler touristischer Bedeutung ist hier der Sandstrand, der mit gastronomischer Infrastruktur ausgestattet ist. Gleich angrenzend in einem Pinienwald (Pineta) befindet sich ein Campingplatz. In westlicher Richtung ist der Strand durch das Capobianco, eine weiße Felsklippe, begrenzt.

²¹⁵ Vgl. unten S. 70

²¹⁶ Vgl. Gespräch mit Mitarbeiter Arbeitsamt, Gemeindeverwaltung Cattolica Eraclea

Abbildung 14: Küstenabschnitt bei Eraclea Minoa mit Capobianco



Quelle: Tortorici, A. (2017)

Oben auf der Klippe liegt die Ausgrabungsstätte von Eraclea Minoa, von der aus ein imposanter Ausblick auf das Meer gegeben ist. Das Areal unterteilt sich in ein Museum, in dem lokale Funde ausgestellt sind und einen Außenbereich, in dem vor allem das kleine griechische Halbrundtheater eine Sehenswürdigkeit darstellt. Vor einigen Jahren erhielt die Ausgrabungsstätte Fördermittel der EU, die vor allem verwendet wurden, um die Beschilderungen und die Beschreibungen der Exponate zu verbessern. Auch wenn nicht beurteilbar ist, wie diese neu ausgesehen haben, so befinden sich diese heute in einem desolaten Zustand, da sie nicht nachhaltig gepflegt wurden. Das Museumskonzept setzt außerdem viel Eigeninitiative und (Vor-)Wissen von Seiten der Besucher voraus.

Weiterhin befinden sich auf dem Gemeindegebiet beziehungsweise in unmittelbarer Nähe zwei Naturschutzgebiete: Das „riserva naturale foce del fiume Platani“ und das „riserva naturale Torre Salsa“. Für Touristen, die naturräumliche Besonderheiten schätzen, stellen die beiden Naturschutzgebiete eine Sehenswürdigkeit dar, da sie einige endemische Orchideenarten beheimaten und Lebensraum für zahlreiche Zugvögel sind. Laut dem Bürgermeister von Cattolica Eraclea gibt es Pläne, die zwei Naturschutzgebiete mit einem Fahrradweg zu verbinden und dort E-Bikes zum Verleih anzubieten.²¹⁷ Neben Eraclea Minoa gibt es auch auf dem restlichen Gemeindegebiet zahlreiche archäologische Funde, diese wurden allerdings nie systematisch erfasst und wissenschaftlich untersucht. Dies ist, abgesehen von dem finanziellen Aspekt, wahrscheinlich der Tatsache geschuldet, dass auf Sizilien generell eine Vielzahl an archäologischen Besonderheiten vorzufinden ist. Die Menge der Funde führt möglicherweise zu einer gewissen subjektiv wahrgenommenen Übersättigung, sodass kein Bedarf besteht, Relikte, die keinen übergeordneten Stellenwert aufweisen, in Wert zu setzen.

²¹⁷ Vgl. Gespräch mit dem 1. Bürgermeister, Gemeinde Cattolica Eraclea

Der Hauptort Cattolica Eraclea hat damit zu kämpfen, dass Touristen, die keinen expliziten Bezug zu diesem Ort haben, selten dort hinkommen. Die periphere Lage im Hinterland, 9 km abseits der Staatsstraße verhindert, dass ortsunkundige Personen zufällig in die Kommune gelangen. Im Gegensatz zu Eraclea Minoa hat Cattolica Eraclea auch keinen Bekanntheitsgrad im touristischen Sinne. Daher gibt es die Idee, das archäologische Museum aus Eraclea Minoa heraus in das Rathaus von Cattolica Eraclea zu verlegen. Die Touristen, die nach Eraclea Minoa kommen, könnten dann noch zusätzlich an das Museum im Hauptort weiter verwiesen werden. Einmal dort, gibt es für die Besucher auch noch weitere Ausflugsziele, wie beispielsweise den unter Schutz gestellten Kalvarienberg²¹⁸ und die zahlreichen Kirchen beziehungsweise den alten Ortskern im generellen. Auch in Cattolica Eraclea ist etwas gastronomische Infrastruktur vorhanden. Mit momentan nur zwei kleinen Beherbergungsbetrieben ist die touristische Ausstattung in diesem Bereich allerdings eher spärlich ausgeprägt.

Cattolica Eraclea ist keine touristische Destination im klassischen Sinne, die mit zahlreichen Sehenswürdigkeiten und touristischer Infrastruktur ausgestattet ist. Andererseits macht gerade diese Tatsache den Ort interessant und bedeutet einen gewissen Charme, da er keine Massen an Besuchern anzieht. Es handelt sich eher um einen „Geheimtipp“, der sich dadurch auszeichnet, die authentische sizilianische Lebensart zu vermitteln, die von einer starken Offenheit und Gelassenheit der Menschen gekennzeichnet ist. Dies allein könnte für Besucher bereits einen Grund für einen Besuch darstellen. Darüber hinaus weist Cattolica Eraclea eine Reihe naturräumliche und kulturelle Potenziale auf, die Touristen an den Ort locken könnten. Zusätzlich gibt es auch einige konkrete Ideen für Projekte, wie die Gegebenheiten besser ausgeschöpft werden können. In den meisten Fällen scheitert es allerdings an der Umsetzung. Beispielhaft hierfür sind Schilder in Cattolica Eraclea, die auf eine Touristeninformation hinweisen. Diese leiten einen jedoch unkoordiniert durch den Ort. Auf Nachfrage wird einem schließlich erklärt, dass die Schilder einen zum Rathaus führen sollen. Eine dezidierte Touristeninformation mit Kartenmaterial oder Informationsflyern gibt es dort jedoch nicht.

2.3. Infrastruktur und Ortsbild

Wie bereits beschrieben, ist Cattolica Eraclea peripher gelegen. Daher soll im Folgenden die Infrastruktur im Allgemeinen und die Versorgungsstruktur des Ortes analysiert werden. Zudem wird auf das Ortsbild Cattolica Eracleas eingegangen.

Internationale Erreichbarkeit besteht über die drei großen Flughäfen Siziliens in Catania, Palermo und Trapani. Mit Fahrtzeiten von rund zwei Stunden (Trapani und Palermo) und drei Stunden (Catania), zählt Cattolica Eraclea beziehungsweise die Provinz Agrigent zu den am schlechtesten international angebundenen Regionen Siziliens. Da dies vor allem für die touristische Entwicklung von Bedeutung ist, wird seit vielen Jahren der Bau eines Flughafens in der Provinz Agrigent diskutiert. Das Projekt hat das Planungsstadium jedoch nie überschritten. Eine Zugverbindung nach Cattolica Eraclea existiert nicht mehr. Diese wurde um 1982 abgeschafft, da sie unrentabel geworden war.²¹⁹

²¹⁸ Vgl. unten S. 76

²¹⁹ Vgl. Gespräch mit Mitarbeiter Arbeitsamt, Gemeindeverwaltung Cattolica Eraclea

Der öffentliche Personennahverkehr beschränkt sich auf zwei überörtliche Buslinien, die privat betrieben werden. Davon verbindet eine in den Sommermonaten Cattolica Eraclea bis zu fünfmal täglich mit Eraclea Minoa am Meer. Die zweite Buslinie fährt werktags ebenfalls bis zu fünfmal einige umliegende Städte, wie zum Beispiel Montallegro, Ribera, Sciacca und Agrigento an. Außerdem besteht werktags laut Plan auch zweimal eine Verbindung nach Trapani und dem dortigen Flughafen.

Cattolica Eraclea hat vier mit PKWs befahrbare Zufahrtsstraßen: 1.) Cattolica Eraclea – Montallegro – Agrigento 2.) Cattolica Eraclea – Raffadali – Agrigento 3.) Cattolica Eraclea – Eraclea Minoa – Ribera – Sciacca – Palermo 4.) Cattolica Eraclea – Cianciana- Palermo.²²⁰ Die Landstraßen nach Montallegro und Ribera befinden sich in einem akzeptablen Zustand. Die zwei anderen Verbindungen sind jedoch sehr schlecht zu befahren, da sie mit Schlaglöchern übersät sind.

Bei den Recherchen vor Ort konnte nicht festgestellt werden, dass das Fahrrad als Verkehrsmittel in Cattolica Eraclea eine Rolle spielt. Dies liegt wohl vor allem an zwei Gründen: Auf der einen Seite ist die Landschaft aufgrund ihrer hügeligen Topographie nicht für Fahrten mit dem Rad zu Alltagszwecken geeignet. Zudem kommt das Fahrrad zur überörtlichen Mobilität aufgrund der weiten Distanzen zu den nächstgelegenen Ortschaften eher weniger in Frage. Hinzu kommt, dass die überörtlichen Straßen auch nicht für den Fahrradverkehr ausgebaut sind. Die Landstraßen sind unbeleuchtet und nicht mit Fußgänger- beziehungsweise Fahrradspuren ausgestattet, was deren Nutzung gefährlich macht.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das Auto das Hauptverkehrsmittel der inner- und überörtlichen Mobilität in Cattolica Eraclea ist. Dies stellt vor allem für alte und junge Bevölkerungsgruppen ein Problem dar, die keinen oder noch keinen PKW besitzen. Aufgrund der spärlichen Alternativen, die ausschließlich auf die Buslinien beschränkt sind, ist diese Gruppe von Einwohnern eher immobil und an den Ort gebunden. Wie bereits erwähnt, lässt auch die Beschaffenheit der Straßen zu wünschen übrig. Dies führt zu verlängerten Fahrtzeiten und stellt außerdem ein Sicherheitsrisiko dar. Wie beschrieben²²¹, ist die schlechte Erreichbarkeit ein Grund für den Entwicklungsrückstand bestimmter Regionen. Daher ist darauf hinzuwirken, dass wenigstens der bisherige Stand an Verkehrsinfrastruktur erhalten bleibt. Laut dem Bürgermeister werden momentan jedoch keine öffentlichen Investitionen in die Infrastruktur getätigt.²²² Diese Aussage deckt sich mit dem zweiten Aspekt zur Erklärung von Entwicklungsrückständen bestimmter Regionen, nämlich dem zu geringen öffentlichen Kapitalstock.

In der Vergangenheit gab es vor allem bei der Wasserversorgung immer wieder Probleme. Die Strom- und Wasserleitungen wurden zuletzt in den Jahren 1991 bis 1992 saniert. Sie befinden sich nun in einem passablen Zustand. Dennoch kommt es vor allem bei Versorgungsspitzen im Sommer, wenn sich viele Personen in Cattolica Eraclea aufhalten, zu sporadischen Ausfällen bei der Wasserversorgung.²²³

²²⁰ Vgl. Gurreri, L. (2010), S. 141

²²¹ Vgl. oben S. 39

²²² Vgl. Gespräch mit dem 1. Bürgermeister, Gemeinde Cattolica Eraclea

²²³ Vgl. Gurreri, L. (2010), S. 141

In Cattolica Eraclea gibt es einige niedergelassene Ärzte, diese haben es jedoch schwer, geeignete Nachfolger für ihre Praxen zu finden. Das nächste Krankenhaus liegt in Ribera. Nach der Auskunft einer Mitarbeiterin im Standesamt, wird das Angebot dort allerdings auch bereits reduziert. In letzter Zeit wurden schon einige Fachableitungen geschlossen. Eine Notaufnahme sei dort allerdings noch vorhanden. Die nächsten Krankenhäuser liegen in Agrigent oder Sciacca.²²⁴

Zur Versorgung der Einwohner Cattolica Eracleas mit Gütern des täglichen Bedarfs gibt es einen Supermarkt sowie zwei Metzger und etliche Bäckereien. Dennoch hat sich die Versorgung in der letzten Zeit zunehmend verschlechtert, wie die Inhaber eines Schreibwarenladens erzählen. So kam es in der jüngsten Vergangenheit zu einigen Geschäftsaufgaben. Kürzlich wurde beispielsweise der zweite verbliebene Supermarkt in Cattolica Eraclea geschlossen. Sie selbst führten den Schreibwarenladen ihres Vaters nur noch „zum Zeitvertreib“ weiter – die Regale sind nur zu einem Drittel befüllt. Die Läden in Cattolica Eraclea rentierten sich nicht mehr, da neugebaute große Einkaufszentren die Kaufkraft abzögen. Spezialisierte handwerkliche Dienstleistungen, wie beispielsweise einen Schuster oder auch einen Schreiner, sind am Ort nicht mehr vorzufinden.²²⁵

Jeden Freitag findet in Cattolica Eraclea ein Markt statt, der den kurzfristigen Bedarf an Verbrauchsgütern decken kann. Rund 30 Fieranten verkaufen unter anderem frische Lebensmittel, Haushaltswaren, Kleidung, Schmuck, Handtaschen und Pflanzen. Der Markt wird stark in Anspruch genommen und bietet vor allem für den immobilen Teil der Bevölkerung eine gute Alternative, da die nächstgrößeren Einkaufsmöglichkeiten in Ribera oder Agrigent liegen. Dennoch sind die bestehende infrastrukturelle sowie auch die Versorgungslage Cattolica Eracleas schon jetzt vor allem für die älteren Leute vor Ort ungenügend. Hier handelt es sich um ein Problem, das künftig vermutlich noch weiter zunehmen wird.

Beim Rundgang durch die Gemeinde fällt der hohe Leerstand der Gebäude auf – oder wie der Bürgermeister es formulierte: „Die Stadt ist viel zu groß für die aktuelle Zahl an Einwohnern.“²²⁶ Geschätzt sind nur rund ein Drittel der Wohngebäude ganzjährig bewohnt, ein Drittel saisonal bewohnt und ein Drittel der Häuser sind verlassen und verfallen kontinuierlich. Aufgrund dieses Überangebots gibt es kaum einen Markt für die Häuser und die Immobilien unterliegen einem starken Wertverlust. Die Ausnahme hiervon stellen diejenigen Auswanderer dar, die eine Immobilie im Falle einer Rückwanderung oder als Ferienresidenz suchen. Diese Entwicklung kommt der Gemeinde auf verschiedenste Art und Weise entgegen. Zum einen werden die gekauften Häuser renoviert und instandgehalten. Der Aufenthalt der Inhaber, wenn auch nur saisonal, bringt zudem Geld nach Cattolica Eraclea, da es vor Ort ausgegeben wird und damit der heimischen Wirtschaft zugutekommt. Außerdem wird in Italien eine relativ hohe Grundsteuer auf Zweitwohnsitze erhoben. Für alle Italiener mit Hauptwohnsitz im Ausland wird die in Italien gelegene (Ferien-) Immobilie als Zweitwohnsitz geführt. Seitens der Politik wird aus diesen Gründen viel unternommen, um hier gute Bedingungen zu schaffen und um Verständnis für die hohen Grundsteuern zu werben.²²⁷

²²⁴ Vgl. Gespräch mit Mitarbeiterin Standesamt, Gemeindeverwaltung Cattolica Eraclea

²²⁵ Vgl. Gespräch mit verschiedenen Bürgern Cattolica Eracleas

²²⁶ Vgl. Gespräch mit dem 1. Bürgermeister, Gemeinde Cattolica Eraclea

²²⁷ Vgl. Gespräch mit dem 1. Bürgermeister, Gemeinde Cattolica Eraclea

Generell unterliegt das Gemeindeleben während des Jahresverlaufes erheblichen Schwankungen. Im Winter ist Cattolica Eraclea überwiegend verlassen. Zu dieser Zeit befinden sich auch die Studierenden an ihren Studienorten, also in Palermo oder anderen Städten Italiens. Zum Sommer hin beginnt sich die Gemeinde schließlich zu füllen und dies vor allem mit ehemaligen Bewohnern, die mittlerweile abgewandert sind. Im Juli und August ist die Bevölkerung dann annähernd doppelt so groß. Laut eines Beamten der Gemeindepolizei seien in den Sommermonaten früher bis zu 3.000 Touristen in der Polizeidirektion gemeldet gewesen. Dies habe in letzter Zeit allerdings abgenommen. Zum einen seien die Auswanderer nicht mehr bereit ihren gesamten Jahresurlaub in Cattolica Eraclea zu verbringen. Auf der anderen Seite käme es zunehmend vor, dass die Migranten ihre Verwandten zu sich in ihre neue Heimat einluden. Auch habe die zweite Auswanderergeneration zunehmend weniger Bindung zu Cattolica Eraclea, was sich auch bei der Bereitschaft zur Investition in die Immobilien bemerkbar mache.²²⁸

Die Bausubstanz in Cattolica Eraclea besteht zum überwiegenden Teil aus zwei- bis dreigeschossigen Häusern. Es handelt sich dabei vor allem um Altbauten. „Bausünden“, also Gebäude die sich nicht in das Ortsbild einfügen, sind dabei kaum vorzufinden. Auffällig ist, dass die Häuser von außen kaum instandgehalten sind. Von der Veranlagung her hätten die Gassen jedoch sicherlich das Potential zu einer malerischen Altstadt, die für Touristen attraktiv wäre. Der Grund für die mangelnde Instandhaltung der Fassaden liegt zum einen mit Sicherheit an den fehlenden finanziellen Mitteln. Kurze Blicke in die Häuser zeigen allerdings, dass diese dort zum Teil sehr prunkvoll ausgestaltet sind. Womöglich liegt der Zustand der Häuserfassaden damit auch an einer typisch südländischen Einstellung, nicht viel Wert auf das äußere Erscheinungsbild zu legen. Der Ortsteil Eraclea Minoa ist von einzelstehenden Häusern geprägt, die als Sommerresidenzen dienen.

Mittelpunkt des Ortes sind die Piazza Roma und die Piazza Umberto, die beide gut gepflegt sind und lebendig wirken. Viele Veranstaltungen, wie beispielsweise der Wochenmarkt oder kirchliche Zeremonien werden dort abgehalten. Wie in Italien üblich, sind die Plätze im Sommer abends auch Treffpunkt der Einwohner Cattolica Eracleas – Jung und Alt versammeln sich und verbringen dort gemeinsam Zeit, zum Teil bis spät in die Nacht hinein.

²²⁸ Vgl. Gespräch mit verschiedenen Bürgern Cattolica Eracleas

Abbildung 15: Piazza Umberto umrahmt von historischen Palazzi, an der Stirnseite das Rathaus von Cattolica Eraclea



Quelle: Tortorici, A. (2017)

In Cattolica Eraclea gibt es acht Kirchengebäude und zahlreiche historische Palazzi. Hier mangelt es allerdings an adäquater Instandhaltung. Das wohl signifikanteste Beispiel hierfür ist die „chiesa madre“, ein Sakralbau aus dem 18. Jahrhundert mit charakteristischen Elementen des sizilianischen Barocks. Die Hauptkuppel des Kirchenschiffs stürzte im Dezember 2003 aufgrund von starken Regenfällen ein und liegt seitdem unverändert brach, da die finanziellen Mittel zum Wiederaufbau fehlen. Die Kirche und dieser Vorfall sind für die Einwohner zum Symbol für die Situation in Cattolica Eraclea geworden. Dieses Gefühl wird dadurch bestärkt, dass der Bau als Hauptkirche das Herz der Gemeinde darstellte und weil die Kirche mit der eingestürzten Kuppel aufgrund ihrer exponierten Lage schon von Weiten sichtbar ist.

Abbildung 16: Chiesa madre nach dem Einsturz der Hauptkuppel



Quelle: Tortorici, A. (2017)

2.4. Bildung und Soziales

Die Untersuchung der Bildungseinrichtungen steht im Vordergrund dieses Kapitels. Des Weiteren soll der Blick in vorliegendem Abschnitt auch auf die soziale Situation der Einwohner Cattolica Eracleas gerichtet werden.

Zum jetzigen Stand sind in der Kommune neben Kindergartenbetreuung noch eine Grund- und eine Mittelschule vorhanden. Laut einer Mitarbeiterin im Gewerbeamt gab es in Cattolica Eraclea um die 1950er Jahre auch noch ein Gymnasium und eine Berufsschule mit dem Ausbildungsschwerpunkt Landwirtschaft.²²⁹

Die momentane Schulleiterin des Istituto Comprensivo "Ezio Contino", der Grund- und Mittelschule Cattolica Eracleas erklärte, dass eine Mindestanzahl von 600 Schülern erforderlich sei, um eine Schule eigenständig zu betreiben. Diese Eigenständigkeit bezieht sich hauptsächlich auf die Verwaltung der Schule. So wurde die Schule von Montallegro vor fünf Jahren der Verwaltung der Schule in Cattolica Eraclea unterstellt. Im September 2015 waren 609 Schüler aus Cattolica Eraclea und Montallegro am Istituto Comprensivo "Ezio Contino" angemeldet. Es steht demnach kurz vor dem Verlust der verwaltungsbezogenen Eigenständigkeit. Dies würde laut der Schulleiterin wahrscheinlich dazu führen, dass die Schule von Cattolica Eraclea der Verwaltung der Schule von Ribera unterstellt würde und die Schule von Montallegro der Verwaltung der Schule von Siculiana.²³⁰

²²⁹ Vgl. Gespräch mit Mitarbeiterin Gewerbeamt, Gemeindeverwaltung Cattolica Eraclea

²³⁰ Vgl. Gespräch mit der Schulleiterin des Istituto Comprensivo "Ezio Contino", Cattolica Eraclea

Die Fusion von mehreren Schulen sei immer ein langatmiger und schwieriger Prozess. Die Schulleiterin erklärt, dass die Verkleinerung oder Schließung von Schulen immer mit der Versetzung des Lehrpersonals innerhalb der Region verbunden sei. Meistens werden zuerst die jungen Lehrer versetzt, da mit längerer Dienstzeit das Anrecht zur Beibehaltung der Dienststelle steige. Dies habe zur Folge, dass die Schüler in schrumpfenden Schulen meist nur von älteren Lehrern unterrichtet würden. Die Schulleiterin berichtet außerdem, dass der Lehrplan und die Fächereinteilung eine landesweite Vorgabe sei. Die Schrumpfung der Schule gehe damit grundsätzlich nicht mit der Kürzung des landesweit festgelegten Lehrangebotes einher. In der Praxis habe sich jedoch gezeigt, dass oftmals auf dem Stundenplan eingetragene Fächer aufgrund von Personalmangel nicht angeboten werden können.²³¹

Die Schüler des Istituto Comprensivo "Ezio Contino" waren im September 2015 bei einer Gruppen-/Klassenstärke von jeweils circa 20 Kindern folgendermaßen auf die verschiedenen Bildungsstufen verteilt:

- Kindergarten (3 bis 6 Jahre)
4 Gruppen – Cattolica Eraclea
3 Gruppen - Montallegro
- Grundschule (6 bis 11 Jahre)
8 Klassen – Cattolica Eraclea
5 Klassen - Montallegro
- Mittelschule (11 bis 13 Jahre)
6 Klassen – Cattolica Eraclea
4 Klassen – Montallegro

Die Schulleiterin berichtet von einer Veränderung der sozialen Zusammensetzung der Schüler über die letzten Jahre. Schüler aus der Mittelschicht seien unterrepräsentiert. So gäbe es einige Kinder aus guten Verhältnissen, die gute Schüler seien und wenig Betreuung bräuchten. Gleichzeitig steige aber die Anzahl der Kinder aus prekären Verhältnissen immer mehr an. Oftmals seien dies die Kinder der ausländischen Zuwanderer, die aufgrund der sprachlichen und kulturellen Barrieren höhere Betreuung bräuchten. Die Schulleiterin betonte jedoch, dass sie froh um den Zuzug der Kinder aus den ausländischen Familien sei, da ohne diese die Grenze von 600 erforderlichen Kindern für die Selbständigkeit der Schule schon lange unterschritten worden wäre.²³²

Idee der Schulleitung ist es, das Gemeindeleben durch Schulfeste und Projekte zu bereichern. So ist unter anderem die geschichtliche Entwicklung Cattolica Eracleas Bestandteil des Unterrichts. Thematisch passend wurde beispielsweise zum Osterfest traditionelles Ostergebäck für die Einwohner gebacken. Weiterhin organisiert die Schule auch Schüleraustausche in Kooperation mit deutschen und französischen Schulen. Die Überzeugung dahinter ist zum einen, den Kindern einen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen und sie gleichzeitig als Botschafter für ihre Heimatgemeinde wirken zu lassen, indem sie ihren Gastgebern von Cattolica Eraclea erzählen und diese im besten Fall für eine Reise dorthin begeistern.

²³¹ Vgl. Gespräch mit der Schulleiterin des Istituto Comprensivo "Ezio Contino", Cattolica Eraclea

²³² Vgl. Gespräch mit der Schulleiterin des Istituto Comprensivo "Ezio Contino", Cattolica Eraclea

Die Schulleitung treibt außerdem die Instandsetzung der Schulgebäude in Cattolica Eraclea und Montallegro voran, die stark renovierungsbedürftig sind. Es ist ihr sogar gelungen hierfür Fördermittel seitens des Staates und auch von der EU zu erhalten. Dieser Punkt zeigt, dass die Schule in Cattolica Eraclea mit einer engagierten Führungsriege ausgestattet ist, die bemüht ist die Situation der Schule zu verbessern und das Beste aus vorhandenen den Gegebenheiten heraus zu holen. Diese Bemühungen wirken sich auch auf die restliche Gemeinde aus, da sie diese lebendiger gestalten. Seitens des Bürgermeisters wird die Meinung vertreten, dass Cattolica Eraclea im Vergleich zu anderen Kommunen noch gut dastehe, da die Schule noch nicht geschlossen werden musste.²³³

Weiterführende Schulen gibt es entweder in Ribera oder Agrigent, die von Cattolica Eraclea mit einem Schulbus erreicht werden können. Die Entscheidung zu einem Studium führt schließlich endgültig dazu, dass die jungen Leute Cattolica Eraclea verlassen müssen. Meist zieht es die Schulabgänger an die Universität Palermo oder auch an Hochschulen in Norditalien. Aufgrund der schlechten Beschäftigungs- und Karrieremöglichkeiten in Cattolica Eraclea, aber auch getrieben durch den Wunsch nach besseren Lebensbedingungen²³⁴, kehren diese auch nach Abschluss ihres Studiums selten an ihren Heimatort zurück. Wie bereits beschrieben, führt dies dazu, dass unter den akademisch ausgebildeten Einwohnern eine hohe Abwanderung vorherrscht und das Potential in Form von Kreativität und Innovationsfähigkeit damit für die Gemeinde verloren geht. Hinzu kommt, dass einige europäische Staaten, wie beispielsweise Deutschland, gut ausgebildete Leute suchen um damit den demographisch bedingten Arbeitskräftemangel zu decken.²³⁵ Dort finden die gut ausgebildeten Jugendlichen oftmals einfach eine Anstellung. In der Kommune verbleiben damit vor allem die Arbeiter und „einfachen Menschen“, was zu einer einseitigen gesellschaftlichen Zusammensetzung führt. Während die Abwanderung in den Nachkriegsjahren vor allem quantitativ bemerkbar war, gerät nun der qualitative Verlust von Bevölkerung in den Mittelpunkt.²³⁶

In der Gemeinde gibt es auch eine öffentliche Bibliothek. Nach Auskünften der Bibliotheksmitarbeiter stehen derzeit keine Überlegungen im Raum diese in nächster Zeit zu schließen. Allerdings wird momentan lediglich der vorhandene Bestand gepflegt und keine neuen Medien angeschafft. Dennoch handelt es sich hierbei um eine wertvolle Einrichtung. Sie fungiert einerseits als Begegnungsort für die Bevölkerung und andererseits ist die Bibliothek ein Lernort für Jugendliche geworden, die dort gemeinschaftlich Hausaufgaben oder Aufgaben für ihr Studium erledigen.²³⁷

Im Gespräch mit auswärtigen Personen, werden die Bewohner Cattolica Eracleas oftmals als „i nobili“ bezeichnet (übers.: die Adeligen, die Edelleute). Diese historisch gewachsene, in der Bevölkerung verbreitete Meinung, gibt einen Anhaltspunkt zur Beurteilung der sozialen Zusammensetzung der Bevölkerung Cattolica Eracleas. Dennoch spiegelt diese wohl vor allem die Situation in der Vergangenheit wieder. Im Gespräch mit der Leiterin des Amtes II der Gemeindeverwaltung des Ortes, in deren Ressort auch die sozialen Dienste fallen, zeichnet sich ein anderes Bild ab. So nehme

²³³ Vgl. Gespräch mit dem 1. Bürgermeister, Gemeinde Cattolica Eraclea

²³⁴ Vgl. oben S. 11

²³⁵ Vgl. oben S. 29

²³⁶ Vgl. oben S. 12

²³⁷ Vgl. Gespräch mit verschiedenen Bürgern Cattolica Eracleas

in den letzten Jahren der Bevölkerungsteil, der in Armut lebt oder von Armut bedroht ist immer mehr zu und werde zunehmend zum Problem. Bemerkbar mache sich dies vor allem an kommunalen Leistungen, die zu Weihnachten als außerordentliche finanzielle Unterstützung an bedürftige Einwohner ausgegeben werden. Nach Beantragung und Prüfung der Unterlagen erhalten die Personen Einkaufsgutscheine für lokale Händler zur Deckung ihrer Grundbedürfnisse. Die Gewährung dieser Leistungen steige in den letzten Jahren kontinuierlich an.²³⁸

In Cattolica Eraclea lebt die Bevölkerung zumeist in eigenen Immobilien. Die älteren Personen können auf ihre Pensionen zurückgreifen und weiterhin wird zum Teil von mehr oder weniger hohen Ersparnissen gelebt. Da die Lebenshaltungskosten generell nicht hoch sind, ist ein adäquater Lebensstil für die meisten Bewohner Cattolica Eracleas derzeit noch realisierbar. Trotzdem mache sich auch hier eine Veränderung bemerkbar, da die Pensionen und Ersparnisse zunehmend den Lebensunterhalt von mehreren Personen, auch aus der nächsten Generation, sichern müssen, die aufgrund ihrer schlechten wirtschaftlichen Situation kein eigenes Einkommen generieren.²³⁹

Die zugewanderten ausländischen Einwohner Cattolica Eracleas scheinen gut integriert. Dies könnte an der überschaubaren Größe der Gemeinde liegen. Die Zuwanderer finden eine weniger anonyme Situation vor, welche es erleichtert Kontakte zu knüpfen und damit Vorurteile abzubauen. Weiterhin wird nach außen vor allem die Meinung vertreten, dass die Zuwanderer eine Bereicherung für die von Abwanderung geprägte Gemeinde sind. Man freut sich darüber, dass die leerstehenden Häuser neu bevölkert werden und somit neue Lebendigkeit in das Stadtleben einkehrt. Das wohl schlagkräftigste Argument ist, dass die Schule womöglich ohne die Kinder der Migranten bereits ihre Eigenständigkeit verloren hätte.

2.5. Kultur und Identität

Im Folgenden soll das kulturelle Leben Cattolica Eracleas analysiert werden. Außerdem wird die Identität der Bevölkerung beleuchtet, wobei hier vor allem das Verhältnis zu dem allgegenwärtigen Thema der Abwanderung im Fokus steht.

Ein fester Bestandteil der Kultur in Cattolica Eraclea sind die katholische Kirche und deren Feste und Traditionen. Vor Ort sind zwei Priester eingesetzt, was eine komfortable personelle Situation darstellt. Diese spiegelt sich auch im Angebot der Gottesdienste wieder. Die Teilnahme an Gottesdiensten hat gezeigt, dass sogar gewöhnliche Sonntagsmessen gut besucht und durch die ehrenamtliche musikalische Begleitung und die Anwesenheit vieler Ministranten lebhaft gestaltet sind.

Auch religiöse Feste und Feiertage werden in Cattolica Eraclea sehr lebendig gefeiert - so zum Beispiel San Giuseppe (übers.: Hl. Josef), der der Schutzpatron des Ortes ist. Die Feste werden meist mit Prozessionen durch den Ort, traditionellen Speisen und besonderen Ritualen begangen und ziehen nahezu alle Bewohner auf die Straße. Der traditionelle Höhepunkt ist die Settimana Santa (übers.: Karwoche), die sogar viele Auswanderer zum Anlass nehmen die Heimat zu besuchen. Im Mittelpunkt steht hier die Prozession am Karfreitag auf den Kalvarienberg Cattolica Eracleas zur Kapelle

²³⁸ Vgl. Gespräch mit der Leiterin Amt II, Gemeindeverwaltung Cattolica Eraclea

²³⁹ Vgl. Gespräch mit Mitarbeiter Arbeitsamt, Gemeindeverwaltung Cattolica Eraclea

San Calogero entlang eines Kreuzweges mit 14 Stationen. Der Kalvarienberg, welcher Ende des 17. Jahrhunderts erbaut wurde, gilt als besonders charakteristisch für die Provinz Agrigent und wurde daher Ende 2014 als ein „bene di interesse storico ed antropologico“ (übers.: Kulturgut von historischen und anthropologischem Interesse) eingetragen und unter Denkmalschutz gestellt.²⁴⁰

Abbildung 17: Karfreitag - Traditionelle Prozession auf den Kalvarienberg



Quelle: Tortorici, A. (2017)

Die Kirche kann in Cattolica Eraclea damit als wichtiger Bestandteil des kulturellen Lebens gewertet werden. Vor allem die Feste an den besonderen Feiertagen begeistern nach wie vor nahezu alle Einwohner und haben sogar das Potenzial, die Auswanderer zu einem Besuch Cattolica Eracleas zu bewegen. Darüber hinaus sind die Gepflogenheiten mit Sicherheit auch im touristischen Sinne für auswärtige Besucher von Interesse.

Weiterhin gibt es einige Vereine, wie beispielsweise einen Fußball- und einen Volleyballverein, Musikgruppen, einen Chor und eine Musikkapelle. In letzter Zeit haben einige Fitnesscenter eröffnet, sodass es nun drei davon in Cattolica Eraclea gibt. Ein Mitarbeiter aus dem Arbeitsamt berichtet, dass dies seiner Meinung nach ein gutes Beispiel dafür sei, dass die Freizeitangebote im Laufe der Zeit niederschwelliger geworden seien. Er gibt an, dass das kulturelle Niveau bedingt durch die Abwanderung in dem Ort gesunken sei. In seinen Augen wäre das Potenzial gegeben Projekte, wie beispielsweise Kunstausstellungen, Lesungen oder Konzerte zu organisieren, allerdings fehle durch eine gewisse Passivität der Anschlag. Viele Initiativen seien eingeschlafen und dies nicht zuletzt, da auch seitens der Gemeindeverwaltung kein

²⁴⁰ Vgl. Gurreri, L. (2010), S. 159

finanzieller Zuschuss mehr für solche Projekte gegeben werden könne.²⁴¹ Aufgrund der relativ kurzen Anwesenheit vor Ort und auch dem mangelnden Vergleich zu der früheren Situation fällt es schwer, hier eine Einordnung vorzunehmen. Einleuchtend erscheint jedoch, dass durch die Abwanderung der jungen und höherqualifizierten Einwohner vor allem ein Teil der „Kreativität“ und damit die Mehrzahl der Bevölkerungsschicht, die etwas bewegen möchte, für die Gemeinde verloren gegangen ist. Dennoch stellt sich die Frage, ob sich im Laufe der Zeit die Vorstellungen bezüglich der Freizeitgestaltung nicht so oder so verändert hätten, da sie dem Trend der Zeit unterliegen und hier alten Erinnerungen nachgegangen wird.

Das Phänomen der Emigration ist in Cattolica Eraclea ein allgegenwärtiges und dominierendes Thema und trägt damit viel zum Selbstverständnis der Bevölkerung bei. Nahezu jeder Einwohner hat von klein auf Berührungspunkte damit, da fast jeder einen Verwandten oder Bekannten hat, der aus Cattolica Eraclea abgewandert ist. Das Bewusstsein für das Phänomen ist vorhanden und es scheint jedem klar zu sein, dass dieses eng mit der vergangenen und künftigen Entwicklung der Gemeinde verknüpft ist. Auf die Frage, was die Abwanderung an Veränderungen gebracht hat, gibt es in der Bevölkerung ambivalenten Meinungen. Die einen sehen es als Quelle allen Übels an, während andere die positiven Aspekte hervorheben. So vertreten sie die Meinung, dass die Abwanderung die Bevölkerung auf ein für den Ort verträgliches Maß an Einwohnern zusammengeschrumpft habe. Weiterhin führten die Rücküberweisungen der frühen Auswanderer vor allem in den 1950er Jahren zu den wesentlichen infrastrukturellen Entwicklungen in Cattolica Eraclea, zum Beispiel im Bereich der Strom- und Wasserversorgung.²⁴² Auf der anderen Seite beklagen viele Einwohner den gesunkenen Lebensstandard, der sich vor allem in der Versorgung und dem kulturellen Niveau in der Gemeinde bemerkbar mache.²⁴³

Diese differenzierte Gemengelage innerhalb der Bevölkerung setzt sich auch in den heutigen Meinungen zur Frage der richtigen Reaktion auf den Schrumpfungsprozess seitens der Gemeinde fort. Der mitunter größte Teil der Bevölkerung vermittelt ein gewisses Ohnmachtsgefühl gegenüber den Entwicklungen. Es ist geprägt von Passivität, Resignation und der Einstellung persönlich nichts an der Situation ändern zu können. Es wird auf einen Impuls von außen gewartet, da die Situation in kompletter Abhängigkeit von der Lage des restlichen Landes gesehen wird. Erst wenn sich in ganz Italien die Krise abschwäche, so die Idee, könne es auch in Cattolica Eraclea wieder aufwärtsgehen. Zur Abschwächung der Situation wird oftmals erwähnt, dass man noch verhältnismäßig gut dran sei und dass andere Gemeinden in der Umgebung viel schlimmer betroffen seien.²⁴⁴ Im Gespräch entsteht oft das Bild, dass die Einwohner von ihren Erinnerungen an die lebendigen Zeiten Cattolica Eracleas leben. Dies erweckt bisweilen einen rückständigen Eindruck. Es scheint, als habe sich ein Großteil mit der Situation arrangiert und ist auch nicht mehr daran interessiert, wie es anders ablaufen könnte.²⁴⁵

Die Bevölkerungsschicht, die diese Einstellungen aufbrechen könnte, also die junge, dynamische Schicht mit „Tatendrang“, verfolgt zumeist den Weg der Abwanderung.

²⁴¹ Vgl. Gespräch mit Mitarbeiter Arbeitsamt, Gemeindeverwaltung Cattolica Eraclea

²⁴² Vgl. Gurreri, L. (2010), S. 131

²⁴³ Vgl. Gespräch mit Mitarbeiter Arbeitsamt, Gemeindeverwaltung Cattolica Eraclea

²⁴⁴ Vgl. Gespräch mit dem 1. Bürgermeister, Gemeinde Cattolica Eraclea

²⁴⁵ Vgl. Gespräch mit Mitarbeiterin Standesamt, Gemeindeverwaltung Cattolica Eraclea

Auch wenn unter den jungen Leuten eine Bindung an den Ort besteht, ist dies für sie oftmals die scheinbar einzig richtige und mögliche Lösung. Die Abwanderung hat sich zu einer Konstante in Cattolica Eraclea entwickelt und ist Normalität geworden. Wie beschrieben²⁴⁶, hat sich hier eine „Abwanderungskultur“ herausgebildet, die den Weg für die Kinder und Jugendlichen oftmals von klein auf vorzeichnet.

Demgegenüber gibt es in Cattolica Eraclea auch einen kleinen Kreis an engagierten Akteuren, die bemüht sind, etwas an der Situation zu verbessern und zu verändern. So äußerte ein Gemeinderat die Einstellung, dass die Krise nicht als Ausrede für alles genutzt werden dürfe und man immer etwas tun könne. Die Bewohner Cattolica Eracleas weisen durch die Umstände ein besonderes Improvisationstalent und eine Anpassungsfähigkeit auf. Eine Öffnung nach außen sieht er als ein Mittel gegen die Resignation und die eingetretene Betriebsblindheit. Hier können vor allem internationale Beziehungen neue und andere Ideen und Meinungen liefern und Entwicklungsimpulse geben.²⁴⁷

Das Ergebnis sind zahlreiche Migrationsbeziehungen zu verschiedensten Ländern. So lebt beispielsweise in Montreal eine Gemeinschaft von ehemaligen Bürgern Cattolica Eracleas, zu welchen ein guter Kontakt besteht. Erst kürzlich reiste der aktuelle Bürgermeister dorthin, um diese Beziehungen zu pflegen.²⁴⁸ Noch intensivere Beziehungen bestehen, nicht zuletzt aufgrund der geringeren Entfernung, nach Ludwigshafen. Wie beschrieben²⁴⁹, lebt dort die wohl größte Anzahl an Auswanderern aus Cattolica Eraclea. Weiterhin bestehen hier auch einige Kontakte zu politischen Akteuren, mit welchen gemeinschaftliche Projekte umgesetzt werden. Basis des Ganzen ist ein Freundschaftsvertrag zwischen dem Ludwigshafener Stadtteil Hemshof und Cattolica Eraclea, der 2010 geschlossen wurde.²⁵⁰ Des Öfteren werden wechselseitige Besuche organisiert, die jeweils mit besonderen Aktionen einhergehen. So reisten beispielsweise Musiker oder eine Theatergruppe aus Cattolica Eraclea nach Ludwigshafen um dort aufzutreten. Weiterhin fand die erstmalige Präsentation eines Buches über Cattolica Eraclea, das zweisprachig veröffentlicht wurde, in Ludwigshafen statt.²⁵¹

Die Projekte und die Besuche vor Ort verfolgen verschiedene Ziele. Zum einen wollen die Akteure unter den Auswanderern aber auch den Ludwigshafenern um Verständnis für die Lage Cattolica Eracleas werben. Eine besondere Zielgruppe stellt hier die zweite und dritte Generation der Auswanderer dar. Zumeist in Deutschland geboren und aufgewachsen, fühlen sich diese als Deutsche und verlieren zunehmend den Bezug zu der Heimat ihrer Eltern und Großeltern. Weiterhin verstehen sich die Delegationen auch als Botschafter für die Schönheit Cattolica Eracleas und wollen den Ort im Ausland bekannt machen, um neue Touristen zu werben. Außerdem wird der Gedanke verfolgt, Netzwerke ins Ausland zu knüpfen – nicht zuletzt, um sich auch politisches Gehör auf höheren Ebenen zu verschaffen.²⁵²

Ein gemeinsamer Besuch mit einer Reisegruppe aus Cattolica Eraclea in Ludwigshafen illustrierte die spezielle Verbundenheit der zwei Orte und unterstrich die

²⁴⁶ Vgl. oben S. 46

²⁴⁷ Vgl. Gespräch mit einem Gemeinderat, Cattolica Eraclea

²⁴⁸ Vgl. Gespräch mit dem 1. Bürgermeister, Gemeinde Cattolica Eraclea

²⁴⁹ Vgl. oben S. 57

²⁵⁰ Vgl. Gespräch mit einem Gemeinderat, Cattolica Eraclea

²⁵¹ Vgl. Gespräch mit einem Gemeinderat, Cattolica Eraclea

²⁵² Vgl. Gespräch mit einem Gemeinderat, Cattolica Eraclea

tatsächliche Existenz der zahlreichen Migranten aus Cattolica Eraclea. So wird beispielsweise der aktuell amtierende Bürgermeister aus Cattolica Eraclea bei einem Rundgang durch den Ludwigshafener Stadtteil Hemshof von Auswanderern aus Cattolica Eraclea auf offener Straße erkannt und angesprochen.²⁵³ In dem gleichen Stadtteil existierte bis Ende 2015 auch eine italienische katholische Gemeinde mit eigenen italienischen Seelsorgern. Der mittlerweile im Ruhestand befindliche Pfarrer berichtete von verhältnismäßig vielen Familien aus Cattolica Eraclea, die er über die Jahre begleitet hat. Animiert durch die zahlreichen Berichte seiner Gemeindemitglieder reiste auch der in Verona geborene Seelsorger des Öfteren nach Cattolica Eraclea.²⁵⁴

Die Auswanderer haben nach wie vor eine enge Bindung zu ihrem Heimatort. Regelmäßige und ausgedehnte Besuche in Cattolica Eraclea sind für die meisten selbstverständlich, da dort noch Familie und Freunde beheimatet sind. Einige haben den Plan zurückzuwandern oder sind bereits nach Renteneintritt nach Cattolica Eraclea zurückgekehrt. Geringe Lebenshaltungskosten und eigene Immobilien/Grundstücke stellen im Verhältnis zu Ludwigshafen das günstigere und somit attraktivere Lebensumfeld dar. Etliche Auswanderer werden davon allerdings abgehalten, da ihre Kinder mittlerweile in Deutschland verwurzelt sind und sie in der Nähe ihrer Familie bleiben wollen. Ein anderer Teil praktiziert auch das Modell, die Wintermonate in Ludwigshafen und die Sommermonate in Cattolica Eraclea zu verbringen. Ein weiteres Indiz der engen Verbindung zu Cattolica Eraclea ist auch, dass viele Auswanderer nach ihrem Tod nach Sizilien überführt werden, um in ihrem Heimatort begraben zu werden. Die zweite und dritte Auswanderergeneration hingegen fühlt sich zwar auch nach Cattolica Eraclea hingezogen, hat aber bereits ein gänzlich anderes Bild des Ortes. Aufgrund der Tatsache, dass diese Generation dort nie gelebt hat, verbindet sie die Aufenthalte eher mit Urlaub oder den Besuch von Verwandten und Freunden als mit einem Aufenthalt in der Heimat. Die Nachfahren der Auswanderer fühlen sich eher als Deutsche. Auffällig ist jedoch, dass auch sie zu besonderen Anlässen, wie zum Beispiel zu Taufen oder Hochzeiten nach Cattolica Eraclea zurückkehren, um diese Sakramente dort zu empfangen.²⁵⁵

Vielen Emigranten fehlen in Ludwigshafen nach eigenen Beschreibungen vor allem das Klima und die Natur Cattolica Eracleas. Auch berichten sie oftmals von einer anderen Lebensart in ihrer Heimat. In Cattolica Eraclea würde ein improvisiertes Leben geführt, während in Deutschland alles klar strukturiert und geordnet abläufe. Außerdem sei in Cattolica Eraclea laut den Aussagen einiger Auswanderer auch mehr nachbarschaftliches Miteinander gegeben. Bei ihren Besuchen schätzten sie vor allem die Ruhe und die Ausgeglichenheit, die in dem kleinen Ort im Vergleich zur Großstadt vorzufinden sei. Dennoch beschreiben viele, dass sie sich Cattolica Eraclea fremd fühlten. Dort seien sie „die Deutschen“ während sie in Ludwigshafen „die Italiener“ sind. Es liegt also eine gewisse Entwurzelung vor - viele der Ausgewanderten können den Begriff „Heimat“ für sich nicht mehr eindeutig definieren.²⁵⁶

²⁵³ Vgl. teilnehmende Beobachtung

²⁵⁴ Vgl. Gespräch mit dem Pfarrer der ehem. italienischen katholischen Gemeinde Ludwigshafen, Ludwigshafen

²⁵⁵ Vgl. Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz (2006)

²⁵⁶ Vgl. Kultur Rhein-Neckar e.V. (Hrsg.) (2010)

2.6. Zusammenfassende Bewertung

Es erfolgte eine qualitative Analyse der Situation Cattolica Eracleas im Lichte der Schrumpfung der Gemeinde. Diese führt zu der nachfolgenden Auflistung der Stärken und Schwächen des Ortes.²⁵⁷

Beeinflusst wird die Situation sowohl durch die quantitative, als auch durch die qualitative Schrumpfung der Gemeinde. Gemeint ist damit einerseits der Umfang der Abwanderung und andererseits die Art der Abwanderung.²⁵⁸ Beide Komponenten sind für die Stärken und Schwächen Cattolica Eracleas relevant. Darüber hinaus betrifft folglich auch die Reaktion auf die vorherrschende Situation beide Aspekte. Es werden demnach Vorschläge gemacht, die auf den Umfang der Emigration und seine Folgen reagieren und solche, die der Qualität der Abwanderung begegnen. Beides kann nicht streng getrennt werden. Deshalb wird bei den nachfolgenden Vorschlägen an entsprechender Stelle jeweils nur ein Hinweis auf die Bedeutung für die eine oder für die andere Seite gegeben.

2.7. Stärken und Schwächen

Fasst man die qualitative Analyse der räumlichen Situation Cattolica Eracleas zusammen, ergeben sich folgende Stärken und Schwächen. Die Analyse wird in der vorliegenden Arbeit naturgemäß für den Beispielort vorgenommen, viele Phänomene sind aber nicht nur dort vorzufinden. Einige Punkte treffen in dieser oder in einer ähnlichen Ausprägung ebenso für umliegende Orte Siziliens beziehungsweise Süditaliens zu. Ferner sind ein Teil der räumlichen Stärken und Schwächen Cattolica Eracleas auch in anderen schrumpfenden Räumen in Europa zu beobachten.

Die erfassten Stärken und Schwächen sind weiterhin eine Momentaufnahme zum Zeitpunkt des Verfassens der Arbeit. Eine zum jetzigen Stand bestehende Stärke kann in kurzer Zeit zu einer Schwäche werden.²⁵⁹ Vorwegzustellen ist, dass ein aufgeführter Punkt sowohl eine Stärke als gleichzeitig auch eine Schwäche darstellen kann. Dies gilt beispielsweise für die einseitige Wirtschaftsstruktur mit dem Schwerpunkt auf der Landwirtschaft. Dieser Zustand bringt alle Risiken eines monostrukturierten Raumes mit sich, kann auf der anderen Seite allerdings auch besondere Kompetenzen und historisch gewachsene Fähigkeiten in einem bestimmten Bereich darstellen.

Die Zusammenfassung zu den Stärken und Schwächen des Untersuchungsraumes Cattolica Eraclea ist in nachfolgenden Tabellen zu finden. Die vereinfachte Darstellungsform dient vor allem dazu, einen Überblick zu bekommen. So zeigen die Tabellen, dass von der reinen Anzahl her die Schwächen überwiegen. Auch was die inhaltliche Ausprägung der Defizite Cattolica Eracleas angeht, erscheinen diese im Verhältnis zu den aufgelisteten Potenzialen des Raumes schwerwiegender und

²⁵⁷ Vgl. unten S. 81

²⁵⁸ Vgl. oben S. 12, S. 74

²⁵⁹ Vergleiche hierzu die Schulsituation, die oben S. 85 beschrieben ist. Zum jetzigen Zeitpunkt hat Cattolica Eraclea von der Verwaltung her noch eine eigenständige Grund- und Mittelschule, was relativ gesehen eine Stärke im Verhältnis zu den umliegenden Orten darstellt. Da dies von der Zahl der angemeldeten Kinder abhängig ist, ist das Fortbestehen der Schule für das kommende Schuljahr nicht gesichert. Die Stärke kann sich mit dem Verlust der Eigenständigkeit der Schule daher schnell in eine Schwäche verwandeln.

umfangreicher. Die ausformulierten Gedanken zu den einzelnen Punkten der Tabellen sind im Fließtext des vorangegangenen Kapitels zu finden.

Tabelle 7: Schwächen/Defizite der strukturellen Situation Cattolica Eracleas

Bestehende Schwächen/Defizite
- Zunehmende Einbuße an notwendiger Infrastruktur
- Schlechte Erreichbarkeit: Zustand der Straßen, niedriges ÖPNV-Angebot, keine Fahrrad-Infrastruktur
- Zunehmende Einbuße an städtebaulicher Attraktivität
- Hoher Leerstand, Wertverlust der Immobilien - Verfall der Bausubstanz auch von historisch bedeutenden Gebäuden
- Wenig altersgerechte Strukturen (Medizinische Versorgung, Nahversorgung)
- Passivität und Resignation sowie Selbststigmatisierung und Defizite im Selbstbewusstsein der Bevölkerung und der politischen Akteure
- Abwanderung eines Teils der leistungsfähigen, qualifizierten Mittelschicht
- Herausbildung einer Abwanderungskultur von jungen hochqualifizierten Einwohnern, damit auch der kreativen und innovativen Schicht
- Mangel an durchsetzungsfähigen/überzeugenden Leitcharakteren
- Angespannte Haushaltsslage
- Fehlen einer vorausschauenden Strategie im Umgang mit der Schrumpfung seitens der Kommune, nur punktuelle Initiativen
- Mangel an personellen Kapazitäten und Fähigkeiten in der Verwaltung
- Hohe Jugendarbeitslosigkeit
- Fehlende Beschäftigungsmöglichkeiten und niedriges Lohnniveau der bestehenden Arbeitsplätze
- Einseitige Wirtschaftsstruktur
- Abhängigkeit der meisten Betriebe von der vor Ort herrschender Kaufkraft, Generierung der Wertschöpfung fast ausschließlich im Ort
- Massiv saisonal schwankendes Bevölkerungsaufkommen
- Zunahme der armen und armutsgefährdeten Bevölkerungsschicht
- Kontinuierliche Abnahme des Niveaus der Freizeitgestaltung

Quelle: eigene Darstellung

Tabelle 8: Stärken/Potenziale der strukturellen Situation Cattolica Eracleas

Stärken/Potenziale
- Touristische Attraktionen, naturräumlich und kulturell
- Cattolica Eraclea als "Geheimtipp", erlebbare authentische sizilianische Lebensweise
- Kirchliche Feste und Traditionen als wichtiger kultureller Bestandteil
- Internationale Migrationsbeziehungen
- Aktive Verbindungen zu Partnerstädten
- Enge Bindung der Auswanderer zu ihrem Heimatort, Potenzial für Rückwanderungen
- Typische landwirtschaftliche Erzeugnisse, zumeist in Bio-Qualität
- Erste Strukturen für den Export von landwirtschaftlichen Erzeugnissen
- Vorhandensein einer Grund- und Mittelschule
- Platz in leerstehenden Häusern
- Niedrige Lebenshaltungskosten
- gute Integrationsmöglichkeiten für Zuwanderer, offene Aufnahme im Ort
- Improvisationstalent und Anpassungsfähigkeit der Bewohner

Quelle: eigene Darstellung

3. Handlungsansätze vor dem Hintergrund der strukturellen Situation in Cattolica Eraclea

Dieser Abschnitt der vorliegenden Arbeit beschäftigt sich schließlich mit praktischen Vorschlägen zur Verbesserung der strukturellen Situation Cattolica Eracleas. Auf Basis der Ausgangslage werden Leitlinien definiert. Daraus abgeleitet werden konkrete Maßnahmen und Projekte zur praktischen Umsetzung in Cattolica Eraclea vorgeschlagen und beschrieben.

3.1. Ausgangslage

Während das bisher Gesagte vorwiegend deskriptive und analytische Elemente enthält, geht es im Folgenden vor allem um das „Handeln“. Es werden konkrete Vorschläge unterbreitet, die in der Gemeinde Cattolica Eraclea praktisch umgesetzt werden können, um die vorherrschende strukturelle Situation zu verbessern. Grundlage für diese Handlungsansätze bilden die Stärken und Schwächen des Ortes, die überblicksweise dargestellt wurden.²⁶⁰

Unabhängig von der konkreten Situation im Einzelfall, geht es bei der vorliegenden Vorgehensweise im Sinne des Entwicklungsgedankens naturgemäß darum, die identifizierten Stärken eines Raumes zum Tragen zu bringen und diese in Wert zu setzen. Gleichzeitig soll ein strategischer Abbau der Schwächen erreicht werden, um

²⁶⁰ Vgl. oben S. 81

die Defizite eines Raumes zu mindern. Die Stärken und Schwächen eines bestimmten Untersuchungsgebietes bilden weiterhin Anknüpfungspunkte für konkrete Vorschläge. Maßnehmend an der Übersicht zu Cattolica Eraclea, sind die nachfolgend aufgelisteten Leitlinien, sowie die konkreten Projekte und Maßnahmen entwickelt worden.

Es sei vorangestellt, dass je nach Maßnahme manchmal nur eine Stärke beziehungsweise eine Schwäche relevant sein kann, während ein anderes Projekt eine Stärke nutzt, um eine Schwäche abzumildern. Eine Maßnahme kann allerdings auch mehrere Stärken oder Schwächen betreffen. Außerdem fließen die angeführten Punkte in unterschiedlicher Gewichtung in die Vorschläge ein: nicht für jede in der Tabelle aufgeführte Stärke beziehungsweise Schwäche Cattolica Eracleas²⁶¹ muss eine konkrete Maßnahme erfolgen. Zuweilen knüpft ein Projekt unmittelbar an eine Stärke oder Schwäche an, da sich der Bezug förmlich aufdrängt. Darüber hinaus finden auch Schwächen Eingang, die durch die Maßnahmen eher indirekt abgeschwächt werden. Gemeint sind damit unter anderem folgende Punkte: der Mangel an durchsetzungsfähigen und überzeugenden Leitcharakteren, die angespannte Haushaltslage, die hohe Jugendarbeitslosigkeit, die fehlenden Beschäftigungsmöglichkeiten und das niedrige Lohnniveau der bestehenden Arbeitsplätze sowie die Zunahme der armen und armutsgefährdeten Bevölkerungsschicht.

Eingang in die Überlegungen finden neben den räumlichen Ansatzpunkten der Stärken und Schwächen Cattolica Eracleas auch generelle gesellschaftliche Trends, die für das vorliegende Thema einschlägig sind. Es sei erwähnt, dass diese nicht unreflektiert für die Arbeit übernommen werden. Es geht an dieser Stelle nicht darum, Modeerscheinungen zu folgen und sich schlicht anzupassen. Gerade spezielle Situationen machen es erforderlich gegen den Strom zu schwimmen und neue, ungewöhnliche Maßnahmen zu ergreifen. Die Verfolgung von Trends verbessert allerdings die Chancen der Realisierbarkeit bestimmter Projekte, da eine dem Zeitgeist entsprechende Vorgehensweise deren Akzeptanz in der Gesellschaft erhöhen kann.

Das Zukunftsinstitut, ein Unternehmen zur Trend- und Zukunftsforschung, beschreibt für die heutige Zeit zwölf sogenannte Megatrends.²⁶² Dabei handelt es sich um gesellschaftliche Wandlungsprozesse, die langfristige und tiefgehende Entwicklungen für alle Bereiche in der Gesellschaft und der Wirtschaft anstoßen. Kennzeichnend für einen Megatrend sind die Halbwertszeit von mindestens 25 bis 30 Jahren, das Auftauchen und die Relevanz in allen Lebensbereichen sowie dessen globaler Charakter. Eingang in die Überlegungen für die vorliegende Arbeit finden vor allem die Megatrends „Silver Society“, „Gesundheit“, „Neo-Ökologie“ und „Wissenskultur“.

²⁶¹ Vgl. oben S. 81

²⁶² Vgl. Zukunftsinstitut GmbH (2017)

3.2. Aus Leitlinien abgeleitete Handlungsansätze für Cattolica Eraclea

Auf Basis der Ausgangslage werden nun im Folgenden verschiedenste Handlungsansätze in Form von Maßnahmen und Projekten für die Gemeinde Cattolica Eraclea aufgezeigt. Den Handlungsansätzen liegen die folgenden Leitlinien zugrunde:

- Geeignete räumliche Entwicklungsinstrumente einsetzen
- Status quo erhalten
- Strukturen des Ortes weiterentwickeln und verbessern
- Räumliche Vernetzung vorantreiben

Voranzustellen ist, dass die in vorliegender Arbeit eruierten Stärken und Schwächen des Untersuchungsraumes zwar über die Expertengespräche rückgekoppelt sind, aber ohne formelle beziehungsweise informelle Beteiligung der ortsbezogenen Strukturen und der Bürger von Cattolica Eraclea erhoben wurden. Als Grundlage des weiteren Vorgehens erscheint es sinnvoll und notwendig, die erhobenen Stärken und Schwächen im Rahmen eines runden Tisches, zusammengesetzt aus Verwaltung und Bürgern Cattolica Eracleas und gegebenenfalls auch aus Emigranten nach Ludwigshafen, zu erörtern und sich diese im Lichte der eigenen Kenntnisse und Erfahrungen zu eigenzumachen. Der Bereich der unmittelbaren informellen Bürgerbeteiligung hält hierzu verschiedenste Verfahren bereit.²⁶³ Dies stellt eine wichtige Basis dar, um auf die Stärken und Schwächen entsprechend wie im Folgenden vorgeschlagen reagieren zu können.

Die aufgelisteten Maßnahmen und Projekte folgen einer prioritären Verortung, können aber auch in mehreren Bereichen einschlägig sein.

3.2.1. Einsatz von räumlichen Entwicklungsinstrumenten

Die erste Leitlinie, die aufgegriffen werden soll, verfolgt die Schaffung von Strukturen in Cattolica Eraclea. Gemeint ist damit vor allem das Thema der Ortsentwicklung unter Schrumpfungsbedingungen institutionell zu verankern und dafür entsprechende räumliche Entwicklungsinstrumente einzusetzen.

Als erste Maßnahme wird die Einführung einer **interdisziplinären Ortsentwicklung** vorgeschlagen, was sowohl als instrumenteller als auch als personeller Ansatz zu verstehen ist. Als Muster hierfür kann das in Bayern praktizierte **Regionalmanagement** herangezogen werden. Um auf die Herausforderungen in Cattolica Eraclea heute und auch künftig angemessen reagieren zu können, scheint es unumgänglich in diesem Bereich eine Schnittstelle im Ort, beispielsweise in der Verwaltung einzurichten, die durch entsprechende Qualifikation und ausreichend personelle Kapazitäten handlungsfähig ist. Das Regionalmanagement in Bayern weist bestimmte Merkmale auf. Zum einen hat es einen querschnittsbezogenen Charakter, was bedeutet, dass die Entwicklung des Raumes nicht nur aus einem fachlichen, sektoralen Blickwinkel betrachtet, sondern übergreifend und alle Fachbereiche betreffend verstanden wird. Die Arbeit des Regionalmanagements ist von der Koordination der räumlichen Entwicklung sowie der Formulierung von Strategien,

²⁶³ Geeignete Instrumente in diesem Fall könnten beispielsweise ein Bürgergutachten durch Planungszellen, eine Zukunftswerkstatt oder auch ein Bürgerforum sein. (Vgl. Sturm, H. (2013))

Leitbildern und Visionen geprägt. Zum anderen weist das Regionalmanagement einen starken Handlungsbezug auf. Es geht um die konkrete Umsetzung von Maßnahmen und Projekten. Daher sollte geeignetes Personal für diesen Bereich einerseits fachliche Kompetenz aufweisen und andererseits über methodische Kompetenz, wie beispielsweise Kenntnisse im Bereich Projekt- und Umsetzungsmanagement, verfügen. Weiterhin hat das Instrument auch eine Innovations- und Impulsgeberfunktion. Der Anstoß von Maßnahmen und Projekten, sowie die Verbreitung von Aufbruchsstimmung vor Ort ist ein wichtiges Element.²⁶⁴

Um in Cattolica Eraclea künftig Dynamik in die weitere Entwicklung zu bringen, diese strategisch zu betreiben und damit möglicherweise die Folgen einzudämmen, die sowohl durch die quantitative als auch die qualitative Schrumpfung des Ortes entstanden sind, erscheint die Verankerung des Instruments einer interdisziplinären Ortsentwicklung von zentraler Bedeutung. Die in der vorliegenden Arbeit vorgenommene Analyse sowie die ausgearbeiteten Handlungsansätze können als eine erste Grundlage für die konkrete Arbeit dieser Disziplin betrachtet werden.

Als zweites räumliches Entwicklungsinstrument wird die Einführung eines **Stadtmarketings** im Sinne des in Bayern praktizierten Regionalmarketings vorgeschlagen. Als vorbereitende Maßnahme wird hierzu auf der einen Seite eine Stärken- und Schwächenanalyse sowie andererseits eine Imageanalyse des Raumes benötigt. Der Ansatz verfolgt die Vermarktung der Stärken und somit der Standortqualität eines Raumes. Hierbei handelt es sich ebenfalls um einen querschnittsbezogenen Ansatz. Das Regionalmarketing führt folglich über ein beispielsweise wirtschaftliches Standortmarketing oder dem landwirtschaftlichen Ansatz der Regionalvermarktung hinaus. Die Wirkung des Regionalmarketings ist sowohl nach innen als auch nach außen gerichtet. Neben der Ansprache von externen Akteuren zielt dieses Instrument vor allem auch auf die Steigerung der Identifikation von Bevölkerung und Wirtschaft mit dem eigenen Lebens- und Wirtschaftsraum ab. Gewollt ist, dass die Maßnahmen zur Steigerung des lokalen Selbstbewusstseins führen. Der ansässigen Bevölkerung soll die Augen für die Vorzüge ihrer Heimat geöffnet werden. Im besten Fall wird durch ein Regionalmarketing auch die Entwicklung eines „kreativen Milieus“²⁶⁵ angestoßen.²⁶⁶ Die Verankerung dieses Instruments in Cattolica Eraclea wird ebenfalls als bedeutende Maßnahme angesehen, da dessen Wirkung nach außen aber auch nach innen für die künftige Entwicklung des Ortes im Besonderen wichtig ist, da sie gegebenenfalls jenen Defiziten zu begegnen vermag, die durch die Abwanderung der gebildeten Mittelschicht entstanden sind.²⁶⁷ Die externen Zielgruppen, die durch ein Stadtmarketing für Cattolica Eraclea angesprochen werden könnten sind breit gefächert und reichen von Touristen, über die abgewanderte Bevölkerung, Institutionen und politische Entscheidungsträger, potenzielle Investoren bis hin zu ansiedlungsinteressierten Unternehmen und

²⁶⁴ Vgl. Goppel, K. (2013)

²⁶⁵ Der Begriff „Kreatives Milieu“ „ist ein Konzept zur Beantwortung der Frage, warum einige (Wirtschafts-)Regionen bei der Erzeugung von Innovationen erfolgreicher als andere sind.“ [...] Ein kreatives Milieu entsteht „aus der Kombination dichter informell-sozialer Beziehungen von qualifizierten Entscheidungsträgern mit einem nach außen wie innen wirkenden Image sowie Zusammengehörigkeitsgefühl der Betreffenden auf regionaler Ebene, welche über induzierte kollektive Lernprozesse in Synergie die örtliche Innovationsfähigkeit steigern.“ (Spektrum Akademischer Verlag (2001))

²⁶⁶ Vgl. Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat (2017)

²⁶⁷ Vgl. oben S. 12, S. 74

Personen sowie sonstigen Kooperationspartnern. Die jeweils zugrunde gelegten inhaltlichen Projektideen zu den entsprechenden Zielgruppen sind nachfolgend dargelegt.²⁶⁸ Weiterhin sollte eine Strategie der Vermarktung der Stärken Cattolica Eracleas aber auch bewirken, dass die vorherrschende Passivität, Resignation und Selbststigmatisierung der ansässigen Bevölkerung aufgebrochen wird. Im besten Falle schafft das Vorgehen eine Intensivierung der Identifikation der Bewohner mit ihrem Ort und damit auch eine höhere Bereitschaft, sich für die künftige Entwicklung Cattolica Eracleas einzusetzen und wirkt damit den Folgen der Schrumpfung entgegen, die durch die Qualität der aktuellen Abwanderung entstanden sind. Ein Stadtmarketing für Cattolica Eraclea sollte außerdem der sich etablierten Abwanderungskultur unter der jungen Bevölkerung entgegenwirken.

Als dritte Maßnahme in diesem Bereich wird die **Kontaktaufnahme zu erfolgreichen Ortsentwicklungs- und Stadtmarketinginitiativen** beziehungsweise zu **Regionalmanagement- und Regionalmarketinginitiativen** in Europa empfohlen. Dieser Vorschlag folgt der Logik des „Best Practice“-Konzepts und der „Benchmarking“-Methode.²⁶⁹ Der hierbei stattfindende Erfahrungsaustausch hat zur Folge, dass gewisse Prozesse abgekürzt werden können, da sie nicht in Eigeninitiative erarbeitet werden müssen. Gleichzeitig können aufgetretene Probleme umgangen und spezielle Fehler vermieden werden. Als ein Beispiel für ein erfolgreiches und nachahmenswertes Regionalmanagement in einer strukturschwachen Region könnte das Regionalmanagement des bayerischen Landkreises Kronach herangezogen werden.²⁷⁰ Der Stadtmarketingverein Kitzingen dient als mögliches Beispiel für eine Stadtmarketinginitiative.²⁷¹

Vor dem Hintergrund der angespannten finanziellen Situation der Gemeinde, die vor allem durch die quantitative Schrumpfung entstanden ist und dem damit eingeschränkten Spielraum für Maßnahmen und Projekte, wird schließlich die strategische Akquise von Geldern und Fördermitteln als eigenes Instrument vorgeschlagen. Hier könnten zum Beispiel Sponsorenakquise, Fundraising oder auch Crowdfunding als Methode für projektbezogene Mittelbeschaffung eingesetzt werden. Gleichzeitig gilt es aber auch die zur Verfügung stehenden Fördermittel vor allem die der EU auszuschöpfen.²⁷² Diese mitunter komplexen und aufwändigen Verfahren bedürfen fachkundiger personeller Ressourcen. Diese könnten entweder als eigenständige Einrichtung, zum Beispiel in der Verwaltung verankert werden oder als eine inhaltliche Ausprägung des vorgeschlagenen Instruments der Ortsentwicklung an dieses angebunden werden. Zu prüfen wäre weiterhin, ob die EU auch Förderansätze zur Installation personeller Ressourcen in diesem Themenbereich bereithält, also ob beispielsweise die Errichtung eines „Europe Direct Informationscenters“²⁷³ in Cattolica Eraclea oder der Umgebung als Beratungsstelle für den Bereich Fördermittel denkbar wäre. Viele der nachfolgend vorgeschlagenen Maßnahmen und Projekte lassen sich ohne finanzielle Mittel nicht umsetzen. Ganz entscheidend ist die Akquise von Geldern

²⁶⁸ Vgl. unten S. 87

²⁶⁹ Vgl. Gabler Wirtschaftslexikon (2017)

²⁷⁰ Vgl. <http://www.regionalmanagement-landkreiskronach.de/>

²⁷¹ Vgl. <http://www.stmv.info/>

²⁷² Vgl. oben S. 33

²⁷³ Ein Europe Direct Informationscenter ist Teil des Europe-Direct-Netzwerks der Europäischen Kommission. Es soll auf lokaler Ebene als Schnittstelle zwischen Bürgerinnen und Bürgern und der EU fungieren und damit als Ansprechpartner dienen und Informationen, Rat, Hilfe und Antworten auf Fragen über die EU geben.

aber vor allem für große Projekte, wie beispielsweise die Instandhaltung und den Ausbau von Infrastruktur oder auch die personelle Verstärkung der Verwaltung als Umsetzungsstruktur für die nachfolgend aufgelisteten Vorschläge.

3.2.2. Inhaltliche Ansätze zum Abbau der Schwächen und zur Inwertsetzung der Stärken

Die inhaltlichen Ansätze untergliedern sich in folgende drei Bereiche: Maßnahmen und Projekte zur Erhaltung des Status quo, Maßnahmen und Projekte zur Fortentwicklung und Verbesserung der ortsbezogenen Strukturen und Maßnahmen und Projekte zur räumlichen Vernetzung.

Maßnahmen und Projekte zur Erhaltung des Status quo

Die Projekte und Maßnahmen zur Erhaltung des Status quo drehen sich vor allem um die Erhaltung der Funktionalität und der Qualität in den Bereichen der Infrastruktur, der baulichen Substanz und der Versorgungsstruktur, die eine entscheidende Rolle für die Lebensqualität in Cattolica Eraclea spielen.

Die generelle fachkundige **Bestandsaufnahme des Zustands** der Infrastruktur und der Einrichtungen in der Gemeinde sowie eine anschließende **Festlegung von Prioritäten** für die Instandhaltung und die nötigen Investitionen stehen am Anfang dieses Handlungsfeldes. Diese Maßnahme soll im Laufe der Zeit erreichen, dass eine vorrausschauende und strategische Planung und Umsetzung in diesem Bereich vorgenommen werden kann. Anstelle von lediglich Reaktion auf akute Defekte und Mängel, die bereits bestehen, könnte die rechtzeitige Renovierung und Erneuerung mittelfristig zu Kosteneinsparungen führen. Gleichzeitig würde das rechtzeitige Handeln vermeiden, dass es zu Ausfällen der bestehenden Strukturen kommt und damit zur Steigerung der Lebensqualität für die Bewohner beitragen.

Gleichzeitig wird auch die **Sicherung der von Verfall bedrohten (historischen) Gebäude** vorgeschlagen, damit sich dieser nicht weiter fortsetzt. Auch wenn derzeit für deren Renovierung keine finanziellen Mittel bereitstehen, so führt das Abstützen und das Abdecken der Bausubstanz immerhin dazu, dass der kontinuierliche Anstieg der Investitionssumme eingebremst werden kann, was die Realisierung der Reparaturen bei einem künftig bestehenden finanziellen Spielraum realistischer macht. Es ist abzuklären, ob es für die vorübergehende Sicherung der Bausubstanz einen eigenen EU-Förderansatz gibt, der zu diesem Zwecke finanzielle Mittel bereitstellt.

Die grundsätzliche Erhaltung von Infrastruktur, Ver- und Entsorgungseinrichtungen sowie Bildungseinrichtungen, aber auch deren qualitatives Niveau, stellt für schrumpfende Kommunen die mitunter größte Herausforderung dar, da gewisse Fixkosten unter sinkenden Einwohnerzahlen zu einer immer größer werdenden finanziellen Belastung führen. Um dieses Problem abzuschwächen und damit einem Defizit zu begegnen, das vor allem durch den Umfang der Abwanderung entstanden ist, wird die Maßnahme vorgeschlagen, in diesen Bereichen eine **interkommunale Zusammenarbeit** zu prüfen. Die Cattolica Eraclea umgebenden Gemeinden weisen strukturell ähnliche Situationen auf. Die Zusammenarbeit könnte zu einem **gemeinsamen Angebot von bestimmten Strukturen und Einrichtungen** führen und hätte damit eine Kostenteilung zur Folge. Gleichzeitig könnten gegebenenfalls

Angebote gemacht beziehungsweise aufrechterhalten werden für die eine Kommune zu klein ist.

Vor allem die Gewährleistung der Versorgung der Bewohner mit Gütern und Dienstleistungen erfordert die Umsetzung innovativer und neuer Ansätze. Die Entwicklungen in Cattolica Eraclea im Hinblick auf die Quantität der Bevölkerung und die damit verbundenen Geschäftsaufgaben haben dazu geführt, dass der immobile Teil der Bevölkerung, also die junge aber vor allem die alte Bevölkerung, zunehmend weniger Zugang zu Versorgungsstrukturen hat. Es sollten daher Ansätze gefördert werden, die die hier entstandene Lücke schließen können. Vorschläge hierzu sind beispielsweise die **Einrichtung eines Lieferservices für Lebensmittel und Güter des täglichen Bedarfs** oder die Etablierung eines **Transportservices**, der immobile Personen zu den nächstgelegenen Versorgungseinrichtungen fährt. Im medizinischen Bereich könnten Angebote wie zum Beispiel die **Telemedizin** einen gewissen Mangel an Strukturen überbrücken. Generell sollten in diesem Bereich auch die **ehrenamtlichen Strukturen ausgebaut** und gefördert werden. Nachbarschaftliche Unterstützungsleistungen stärken zum einen den Zusammenhalt in der Bevölkerung und zum anderen die Identifikation mit dem Ort und wirken damit den Folgen der quantitativen als auch der qualitativen Komponente der aktuellen Abwanderung entgegen. Zusätzlich könnte damit der Mangel an wenig altersgerechten Strukturen abgedeckt werden, was angesichts des demographischen Wandels in der Zukunft immer wichtiger werden wird, um auch im Alter in Cattolica Eraclea ein adäquates Leben führen zu können.

Eine weitere Maßnahme in diesem Bereich ist die **Realisierung von sogenannten „Leuchtturmprojekten“**. Angesichts der finanziell angespannten Situation können viele notwendige Projekte nicht realisiert werden. Daher schlägt dieser Ansatz vor, ausgewählte Maßnahmen schwerpunktmäßig umzusetzen, welche mit einer besonderen Wahrnehmung in der Bevölkerung verknüpft sind. Ein konkretes Beispiel hierfür ist die **„chiesa madre“** in Cattolica Eraclea. Die Inangriffnahme der Instandsetzung dieses Symbols für den Verfall des Ortes dürfte einen starken positiven Effekt nach sich ziehen. Die Bewohner sehen, dass die Verantwortlichen gewillt sind, gewisse Mängel zu beheben. Dies könnte möglicherweise künftiger Abwanderung vorbeugen. Im besten Fall schafft die Umsetzung darüber hinaus auch eine gewisse Aufbruchsstimmung, die sich auf die Bevölkerung überträgt und zur Ergreifung der Initiative auch von privater Seite führt. Diese sich einstellenden positiven Effekte würden damit die Anstrengungen zur Umsetzung dieses sicher nicht leicht zu realisierenden Projekts rechtfertigen.

Die letzte Maßnahme in diesem Bereich schlägt die Einführung eines **strategischen Leerstandsmanagements**²⁷⁴ vor, um dem Verfall und dem damit verbundenen Wertverlust der Gebäude entgegenzuwirken. Der Ansatz kann als eine mögliche inhaltliche Ausprägung des vorgeschlagenen Instruments der Ortsentwicklung²⁷⁵ verstanden werden. Dabei geht es zunächst um die genaue Erfassung und Analyse

²⁷⁴ Unter einem „strategischen Leerstandsmanagement“ wird eine abgestimmte Strategie verstanden, „die mithilfe unterschiedlicher Maßnahmen und Instrumenten aktiv auf eine zukunftsfähige Neuorientierung der Angebotsstrukturen und eine Verbesserung des Images an einem Standort hinwirkt. Hierbei sollen strukturelle Leerstände wieder einer dauerhaften Nutzung zugeführt werden.“ (Miosga, M. (2011))

²⁷⁵ Vgl. oben S. 84

der Leerstände sowie von deren Umfeld. In einem weiteren Schritt steht die Aktivierung und Einbindung der relevanten Akteure und der Eigentümer der Immobilien an. An diesem Punkt muss eine Bewusstseins-schaffung für die geplanten neuen Strategien und eine Akzeptanzsicherung erreicht werden. Anschließend kann mit der Entwicklung eines Leitbildes für den Standort begonnen werden. Hier geht es vor allem um die Entwicklung eines Profils des Standortes, das in der Vermarktung ein Alleinstellungsmerkmal darstellt. In der Umsetzungsphase werden innerhalb eines strategischen Leerstandsmanagements zum einen städtebauliche Maßnahmen ergriffen. Gleichzeitig geht es allerdings auch darum, behutsame Forderungen von Investitionen in den Bestand von privater Seite aufzustellen. Generell kann ein strategisches Leerstandsmanagement sowohl niederschwellige Maßnahmen, wie beispielsweise temporäre Events in Leerständen oder Aktionen im öffentlichen Raum, als auch aufwändige Maßnahmen, wie zum Beispiel die umfangreiche Sanierung und Gestaltung der Leerstände umfassen.²⁷⁶ Beide Komponenten bergen, wie nachfolgend ausgeführt, das Potenzial in sich, den Defiziten entgegenzuwirken, die vor allem durch die quantitative, aber auch durch die qualitative Schrumpfung Cattolica Eracleas entstanden sind.

Eine konkrete abgeleitete Maßnahme aus dem Leerstandsmanagement könnte in Cattolica Eraclea das **Angebot von Wohnraum an Migranten und Flüchtlinge** sein. In der Vergangenheit wurden hier positive Erfahrungen gemacht, da die Strukturen des Ortes gute Integrationsmöglichkeiten für Zuwanderer bieten. Bewohner Cattolica Eracleas vermittelten den Eindruck einer Aufnahme von Migranten offen gegenüber zu stehen, da diese den Ort beleben. Weiterhin könnte die Zwischennutzung von leerstehenden Gebäuden beispielsweise für künstlerische Projekte angestrebt werden. Damit würde nicht nur der Leerstand zeitweise behoben, sondern auch ein hochwertiges Freizeitangebot für die Bewohner Cattolica Eracleas geschaffen. Auch ein Projekt, das der Ort Gangi auf Sizilien kürzlich ins Leben rief, könnte zur Abmilderung des Leerstandes beitragen. Die Kommune verschenkte 30 baufällige Häuser an Interessenten, die sich anhand eines Auflagenpapiers zur Renovierung der Immobilie innerhalb von drei Jahren verpflichteten. Mit dieser Aktion wurde nicht nur die Renovierung der Häuser durchgesetzt, sondern auch Aufträge für Betriebe aus dem Bausektor geschaffen. Die künftige Nutzung der Immobilien bringt außerdem auch neue Kaufkraft in den Ort Gangi.²⁷⁷

Maßnahmen und Projekte zur Fortentwicklung und Verbesserung der ortsbezogenen Strukturen

Bezogen auf die aufgelisteten Stärken und Schwächen²⁷⁸, drehen sich die vorgeschlagenen Maßnahmen und Projekte in diesem Bereich vor allem um drei Themenkomplexe: Ideen zur Entwicklung der ortsbezogenen Strukturen, eine strategische Entwicklung des Tourismus in der Gemeinde sowie Ideen zur Stärkung und dem Ausbau der weiteren wirtschaftlichen Strukturen.

Am Anfang dieses Kapitels steht die Definition der Zielrichtung der künftigen Entwicklung Cattolica Eracleas in Form eines **integrierten Entwicklungskonzeptes**. Dies ist als inhaltliche Ausprägung des vorgeschlagenen Instruments der Ortsentwicklung zu verstehen.²⁷⁹ Bevor konkrete Projekte und Maßnahmen zum

²⁷⁶ Vgl. Miosga, M. (2011)

²⁷⁷ Vgl. Schwalbe, A. (2015)

²⁷⁸ Vgl. oben S. 81

²⁷⁹ Vgl. oben S. 84

Ausbau und der Verbesserung der ortsbezogenen Strukturen ergriffen werden, sollte hier ein Konsens über die Richtung der weiteren Entwicklung Cattolica Eracleas hergestellt werden. Aus diesem Grund ist es im Besonderen wichtig, in diesem Bereich partizipative Vorgehensweisen anzuwenden, damit auch die Bevölkerung im Meinungsbildungsprozess involviert ist. Das integrierte Entwicklungskonzept soll das bisherige punktuelle Vorgehen ablösen und eine vorrausschauende Planung für alle relevanten Bereiche vorsehen.

Vorgeschlagen wird weiterhin, sich für Cattolica Eraclea die Philosophie des **Erschließungsprinzips** zu eigen zu machen, welches zunächst vor allem eine Reaktion auf die Defizite darstellt, die durch die quantitative Dimension der aktuellen Abwanderung entstanden sind.²⁸⁰ Für die künftige Entwicklung Cattolica Eracleas sollte es Maßstab sein, Infrastruktur nicht nur nach Bedarf zur Verfügung zu stellen, sondern durch die Bereitstellung Bedarfe zu generieren und Standortbedingungen zu schaffen. Es kann damit erreicht werden, dass durch das Vorgehen Personen am Ort gehalten und neue Bewohner angezogen werden. Konkret wird hier an die zwei Bereiche **Bildungseinrichtungen sowie Verkehrsinfrastruktur** gedacht. So könnte beispielsweise eine weiterführende Schule eingerichtet werden, um mittelfristig Familien in Cattolica Eraclea zu halten und gleichzeitig neue Familien an den Ort zu locken. Außerdem könnten Angebote des öffentlichen Personennahverkehrs vorausschauend ausgebaut werden.

Genauso wichtig, wie der Aufbruch und das Handeln von institutioneller Seite, ist für die künftige Entwicklung Cattolica Eracleas die **Beteiligung von privater Seite**, also das Engagement der Bürger zur Aufwertung des Ortsbildes und zur Revitalisierung. Eine Maßnahme zur Aktivierung dieses Potenzials könnte die Auslobung eines **Wettbewerbs** mit dem Arbeitstitel „**Unser Ort soll schöner werden**“ sein.²⁸¹ Die Bürger werden aufgerufen, gemeinschaftlich Maßnahmen zur Aufwertung des öffentlichen Raumes zu ergreifen und können dafür einen Preis gewinnen. Dies fördert zum einen die Gemeinschaft im Ort und stärkt gleichzeitig die Identifikation der Bürger mit Cattolica Eraclea und vermag damit den Defiziten zu begegnen, die durch Umfang und Art der aktuellen Abwanderung entstanden sind. Dabei könnten sich die eingereichten Projekte von Aktivitäten zur Verschönerung des Ortsbildes, wie die Restaurierung der Fassaden oder die Begrünung des Ortes, über die Organisation von traditionellen Festen und kulturellen Veranstaltungen bis hin zu sozialen und wirtschaftlichen Aktivitäten erstrecken.

Das mitunter größte Potenzial der Gemeinde Cattolica Eraclea liegt in den zahlreichen naturräumlichen und kulturellen Attraktionen sowie der gelebten authentischen sizilianischen Lebensweise. Bisher wurde dies im touristischen Sinne nur in geringem Maße in Wert gesetzt. Die Gemeinde muss mit den zahlreichen anderen Touristenattraktionen auf Sizilien konkurrieren, sodass sich die Gäste Cattolica Eracleas hauptsächlich auf den Kreis der Auswanderer beschränken. Vorliegende Maßnahme schlägt daher die **Erarbeitung eines Tourismuskonzeptes**, als Bestandteil des generellen Entwicklungskonzeptes und auch der übergreifenden Marketingstrategie, für Cattolica Eraclea vor. Bestandteil hiervon sind die Bereiche touristische Infrastruktur, Angebote, Kommunikation und Vermarktung sowie die organisatorische Einbindung der Aufgaben. Besonders wichtig ist, dass Cattolica

²⁸⁰ Vgl. oben S. 47

²⁸¹ Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF) (2017)

Eraclea dabei ein **Alleinstellungsmerkmal** ausmacht und entwickelt. So könnte der Fokus beispielsweise auf die Vermarktung der Aspekte der **traditionellen Strukturen und Lebensweisen** gelegt werden, welche sich in den Megatrend der Gesundheit einpassen könnten.²⁸² Ein Fokus könnte auch auf **Angebote für die ältere Generation**, die sogenannten „Best Ager“ gelegt werden. Dies wäre ebenfalls analog zu einem Megatrend der heutigen Zeit. Wichtig wäre zudem den Tourismus außerhalb der Sommermonate zu fördern, um das enorme Bevölkerungsaufkommen im Hochsommer zu entzerren.

Großes Potenzial – auch im touristischen Sinne – liegt in den zahlreichen archäologischen Funden im Gemeindegebiet. Einige davon sind bereits in einem Museum ausgestellt, wieder andere wurden bis heute noch nicht professionell erfasst. Als weiteres Projekt wird daher vorgeschlagen, ein **neues archäologisches Museum** für Cattolica Eraclea einzurichten und davor für diesen Bereich eine Analyse der umliegenden Museen durchzuführen. Um auf Sizilien mit einem archäologischen Museum bestehen zu können, muss auch hier ein Alleinstellungsmerkmal gefunden werden. Dies liegt möglicherweise nicht in den Ausstellungsobjekten an sich, sondern viel mehr in der **Art und Weise der Präsentation**. So könnten hier neue und innovative didaktische und museumspädagogische Konzepte eingeführt werden. Auch könnte das Museum als Räumlichkeit für weitere Veranstaltungen genutzt werden und damit ein besonderes Charakteristikum aufweisen. Auch hier bietet sich wiederum das Maßnehmen an den Erfolgen anderer einschlägiger europäischer Beispiele an.

Ein anderes profilgebendes Projekt könnte die Gewinnung und Ausrichtung einer **Veranstaltung mit überregionaler Ausstrahlung** sein. Orientiert an dem im „Stadtmarketing“, beziehungsweise im Entwicklungskonzept und/oder im Tourismuskonzept definierten Profil, kann eine solche Veranstaltung zur Imagebildung eines Ortes beitragen. Cattolica Eraclea würde dadurch überregionale Aufmerksamkeit erhalten. Die Durchführung einer solchen Veranstaltung hätte Werbeeffekte nach innen und nach außen. Beispiele hierfür sind Fachkongresse und -tagungen, Messen, Sportereignisse, kulturelle Darbietungen, Konzerte und vieles mehr.

Ein weiterer Vorschlag ist die Prüfung eines Beitritts Cattolica Eracleas zum **Verbund der „Cittaslow“**. Der Zusammenschluss der „Internationalen Vereinigung der lebenswerten Städte - Cittaslow“ agiert im Bereich der nachhaltigen Stadt-/Ortsentwicklung und hat sich als Kernziel die Verbesserung der Lebensqualität der Bewohner gesetzt. Er vereint Städte, die Entwicklung nicht mit Konsum und unkontrolliertem Wachstum gleichsetzen und ist von einer Rückbesinnung auf traditionelle Strukturen und Lebensweisen sowie der Entschleunigung des Alltags gekennzeichnet. Der Ansatz wird von einem Regelwerk flankiert, das jede Kommune, die einen Beitritt in Erwägung zieht, erfüllen muss. Die Einhaltung dieser Kriterien wird in regelmäßigen Abständen von einer unabhängigen Kommission überprüft. Die Anforderungen entspringen aus zahlreichen Handlungsfeldern. Unter anderem zählen dazu eine nachhaltige Umweltpolitik, eine charakteristische Stadtstruktur, Gastfreundschaft und Partnerschaften sowie sozialer Zusammenhalt, die Wahrung von Kultur und Traditionen, eine typische Kulturlandschaft, regionaltypische Produkte und Gewerke, regionale Märkte und eine umfangreiche Bewusstseinsbildung zu den

²⁸² Vgl. oben S. 83

angeführten Themenfeldern.²⁸³²⁸⁴ Die Auflistung der Stärken Cattolica Eracleas zeigt, dass in dem Ort bereits grundlegende Anforderungen zum Beitritt in den Verbund vorhanden sind. Gleichzeitig könnte das Anstreben eines Beitritts Motor für die Entwicklung der fehlenden Kriterien sein, da das System sowohl inhaltliche Leitlinien vorgibt als durch das Regelwerk auch eine externe Kontrolle des Fortschritts liefert. Eine Mitgliedschaft im Verbund der „Cittaslow“ ist außerdem von gemeinsamen Veranstaltungen sowie dem Austausch von Erfahrungen geprägt, wovon Cattolica Eraclea ebenfalls profitieren könnte. Nicht zu unterschätzen sind außerdem die Marketingeffekte, die ein Beitritt zu dem Verbund mit sich bringt. Die nächstgrößere Stadt Ribera ist als einzige Kommune auf Sizilien bereits Mitglied im Verbund.²⁸⁵ Möglicherweise könnte hier ein Erfahrungsaustausch bei der generellen Meinungsbildung zu dem Thema stattfinden und im Falle des Anstrebens einer Mitgliedschaft auch Hilfestellungen in Anspruch genommen werden.

Auf dem Gebiet von Cattolica Eraclea werden zahlreiche **typische landwirtschaftliche Erzeugnisse** produziert. Die Produkte haben zumeist Bio-Qualität, auch wenn dafür keine offizielle Zertifizierung vorliegt. Um diese Strukturen zu stärken, sollten Maßnahmen ergriffen werden, die die lokale und regionale Vermarktung und den Verkauf weiterhin ausbauen. Umschlagsort hierfür könnte beispielsweise ein **Dorfladen** sein. Dieses Angebot zielt nicht nur darauf ab, die regionalen Warenkreisläufe zu stärken und die Grundversorgung für die Bevölkerung aufrecht zu erhalten. Ein Dorfladen stellt auch ein Ort der Begegnung und der Kommunikation dar.²⁸⁶ Um im Bereich der Landwirtschaft keine einseitige Abhängigkeit von dem lokalen Konsum zu entwickeln beziehungsweise diese abzubauen, könnten die entstandenen nationalen und internationalen Vertriebsstrukturen für die Produkte weiter ausgebaut werden. Diese sind bisher analog zu den Migrationsbeziehungen mit Ludwigshafen entstanden. Es könnten Maßnahmen ergriffen werden, diese zu festigen, zu professionalisieren sowie auch auf Personengruppen auszuweiten, die keinen persönlichen Bezug zu Cattolica Eraclea haben. Der internationale Export von hochwertigen Lebensmitteln ist gleichzeitig auch wieder Werbung für die Vorzüge des Ortes.

Um die Wirtschaftsstruktur weiterhin etwas mehr zu diversifizieren, könnten Maßnahmen zur **Ansiedlung von wissensintensiven Unternehmen** aus kreativen Branchen ergriffen werden. Dabei handelt es sich um Unternehmen, die von harten Standortfaktoren weitestgehend unabhängig sind – gute und leistungsfähige Telekommunikationsnetze ausgenommen, welche vor allem für diese Art von Unternehmen essentiell sind. Diese relative Ortsunabhängigkeit ermöglicht es bei der Vermarktung die weichen Standortfaktoren mehr in den Vordergrund zu stellen. Cattolica Eraclea als „Geheimtipp“ inmitten einer authentischen und natürlichen Umgebung mit einem hohen Flächenangebot könnte für bestimmte Unternehmer

²⁸³ Vgl. Cittaslow (2017)

²⁸⁴ Vgl. laufende Masterarbeit von Benjamin Siuska: Cittaslow und ihre Bezüge zur Raumplanung am Beispiel von Nördlingen und Orvieto. Universität Augsburg.

²⁸⁵ An dieser Stelle sei erwähnt, dass der Ursprung der Bewegung von Italien ausging. Das Projekt „Cittaslow“ wurde 1999 in Orvieto ins Leben gerufen. Die Stadt ist auch heute noch weltweites Zentrum der Bewegung.

²⁸⁶ Zahlreiche Initiativen in Deutschland können hierfür als Anregung genommen werden. Es hat sich gezeigt, dass die privatwirtschaftliche Organisationsform für einen solchen Dorfladen meist nicht von Erfolg gekrönt ist. Genossenschaftliche Strukturen oder auch wirtschaftliche Vereine erhöhen die Bindung der Bevölkerung zu dem Laden. (Vgl. Dorfladen-Netzwerk (2017))

genau die richtige Wirkungsstätte darstellen. In jedem Fall sollte bei der Vermarktung des Standortes in wirtschaftlicher Hinsicht darauf geachtet werden, dass der einseitigen Wirtschaftsstruktur begegnet wird und nicht nur Unternehmen angezogen werden, die den Konsummarkt stärken, sondern auch solche, die aus dem produktiven Bereich stammen.

Maßnahmen und Projekte zur räumlichen Vernetzung

Das vierte Handlungsfeld fasst schließlich Maßnahmen und Projekte zusammen, die die räumliche Vernetzung Cattolica Eracleas auf lokaler, regionaler, europaweiter oder auch auf weltweiter Ebene vorantreiben. Angelehnt an das Prinzip der territorialen Kohäsion, sollen Projekte in diesem Bereich den Abbau der territorialen Ungleichgewichte durch räumliche Vernetzung und grenzüberschreitende Zusammenarbeit fördern. Diese räumliche Integration Cattolica Eracleas soll zum einen die Bindung der (ehemaligen) Bewohner an den Ort erhöhen und gleichzeitig für einen Austausch von Wissen sorgen und stellt damit eine Möglichkeit dar, die durch die Abwanderung der gebildeten Mittelschicht entstandenen Schwächen abzumildern. Basis hierfür ist die Aktivierung der zahlreichen Migrationsbeziehungen des Ortes auf der ganzen Welt.

Als erste Maßnahme in diesem Bereich werden **lokale Zusammenschlüsse mit benachbarten Kommunen** oder auch auf **Provinz-** beziehungsweise **Regionsebene** vorgeschlagen. Dies ist allerdings, anders als die oben vorgeschlagene interkommunale Zusammenarbeit, mehr als loses, informelles Netzwerk gedacht. Vorliegender Vorschlag bezieht sich in erster Linie auf einen Erfahrungsaustausch und eine Bündelung der Kompetenzen. Die Situation und die damit einhergehenden Probleme sizilianischer Gemeinden sind alle ähnlich geartet, sodass der Austausch zu ergriffenen Maßnahmen und erarbeiteten Lösungsansätzen auch für andere Kommunen relevant sein kann. Dieser Vorschlag folgt der Überzeugung, dass für die künftige Entwicklung der Region nicht an der Gemeindegrenze Halt gemacht werden darf. So haben nicht nur die strukturellen Probleme auf dem Gemeindegebiet Cattolica Eracleas eine negative Wirkung für den Ort. Auch die umliegenden Bedingungen haben einen entscheidenden Anteil an der künftigen Entwicklung Cattolica Eracleas. Damit ist ein gemeinsames Vorgehen gegen die strukturellen Probleme unabdinglich, um sowohl die einzelnen Kommunen als auch die Region Sizilien im Gesamten voran zu bringen.

Weiterhin sollten Projekte ergriffen werden, die eine **noch stärkere Bindung der Auswanderer an ihren Heimatort** Cattolica Eraclea fördern. Ein besonderer Fokus sollte hier vor allem auf der zweiten und dritten Auswanderergeneration liegen. Während die unmittelbaren Migranten in Cattolica Eraclea gelebt haben und eine Bindung zu dem Ort aufweisen, sind deren Kinder und Enkel zumeist im Ausland geboren und aufgewachsen. Sie kennen Cattolica Eraclea gut, verbinden mit dem Ort aber vor allem Urlaubsreisen und Verwandtschaftsbesuche. Diese Maßnahme erscheint deshalb so wichtig, da viele Migranten in Cattolica Eraclea Immobilien besitzen. Sie tragen damit viel zu dem Unterhalt und der Instandhaltung der Bausubstanz bei. Außerdem besuchen die aus Cattolica Eraclea stammenden Auslandsitaliener ihren Heimatort zumeist mehrmals im Jahr und bringen damit auch Kaufkraft in den Ort. Ideen dazu sind beispielsweise der Aufbau einer **professionellen Organisation von Festen und Jubiläen** für die Migranten vor Ort. Ein weiteres Projekt in diesem Bereich könnten **thematisch ausgerichtete Reisen** für die zweite

und dritte Auswanderergeneration mit dem Titel „Cattolica Eraclea – Heimat der Eltern/Großeltern“ sein, in welchen die Teilnehmer fundierte Informationen über den Ort erhalten.

Die Tatsache, dass die Migranten nach wie vor eine enge Bindung und Verbundenheit zu Cattolica Eraclea aufweisen, könnte in dem nachfolgend vorgeschlagenen Projekt genutzt werden. Die Maßnahme schlägt vor, die Migranten als **Botschafter für Cattolica Eraclea** einzusetzen. Angelehnt an das Projekt „Botschafter für Oberfranken gesucht!“, das vom Verein Oberfranken Offensiv ins Leben gerufen wurde²⁸⁷, könnten die Migranten unter Freunden und Fremden weltweit für Cattolica Eraclea werben. Das Projekt versteht sich als Werbekampagne für den Raum, welche die Vorzüge und Potenziale Cattolica Eracleas in die Welt hinausträgt. Die Migranten als Gesichter der Kampagne, könnten ihre Verbundenheit zu ihrem Heimatort zum Ausdruck bringen und gleichzeitig ihre weltweiten Kontakte und Verbindungen nutzen. Weitere Nebeneffekte des Projekts könnten die stärkere Bindung der Migranten an den Ort sowie die Steigerung des Selbstwertgefühls der Bewohner Cattolica Eracleas sein. Die Maßnahme versteht sich als ein Bestandteil der oben vorgeschlagenen generellen Marketingstrategie für Cattolica Eraclea und sollte auch innerhalb des Tourismuskonzeptes berücksichtigt werden.

Neben dieser Maßnahme könnten die Migranten auch für weitere Projekte aktiv eingesetzt werden. Die etwas mehr als 4.500 Personen umfassende Gruppe der aus Cattolica Eraclea stammenden Auslandsitaliener stellt eine **Art intellektuelle Reserve** dar - gerade deshalb, weil sich vor allem in letzter Zeit **oftmals hochqualifizierte Bewohner** zur Abwanderung entschlossen haben. Die Migranten haben eine Bindung zu ihrem Heimatort und kennen die Situation. Sie dürften vor ihrer Entscheidung zur Abwanderung die positiven und negativen Bedingungen in Cattolica Eraclea gut gegeneinander abgewogen haben und haben damit möglicherweise auch Ideen, wie die Situation verbessert werden könnte. Gleichzeitig haben sie durch ihren Perspektivenwechsel und ihr Leben in einer anderen Gesellschaft auch eine andere Sicht auf die Dinge erlangt und können auf Vorgehensweisen und Projektideen in ihrer neuen Heimat zurückgreifen. Es ist davon auszugehen, dass die Migranten auch beantworten können, was sich in Cattolica Eraclea ändern müsste, um sie zur Rückkehr zu bewegen. Dieser Umstand stellt eine einzigartige Chance dar, die Cattolica Eraclea gegenüber anderen Orten hat. Die Gegebenheiten weisen das Potenzial auf, Defizite, die durch die Qualität der Abwanderung entstanden sind, entscheidend abzuschwächen. Diese Konstellation sollte genutzt werden. Ein weiterer Projektvorschlag ist demnach die **Einbindung der Migranten bei künftigen Fragen der Ortsentwicklung**, beispielsweise in Form von informellen Bürgerbeteiligungsverfahren. Sie würden dann als eine Art **externer „Thinktank“** beziehungsweise ein **„informelles externes Parlament“** fungieren. Vorliegende Maßnahme stellt damit vor allen anderen aufgeführten Maßnahmen eine Möglichkeit dar, den aktuellen Problemen Cattolica Eracleas zu begegnen.

Schließlich sollten in diesem Bereich auch **Maßnahmen** ergriffen werden, die die Migranten **zu einer Rückkehr** nach Cattolica Eraclea bewegen. Dies ist auf der einen Seite wiederum mit Stadtmarketingmaßnahmen verbunden. Auf der anderen Seite könnten es aber auch ganz praktische **Unterstützungsleistungen** bei einem geplanten **Umzug**, wie beispielsweise Hilfe bei der Bewältigung der formalen Anforderungen, sein. Gerade Personen, die in dieser Hinsicht noch unentschlossen

²⁸⁷ Vgl. Oberfranken Offensiv e.V. (2017)

sind, könnten durch Projekte dieser Art überzeugt werden nach Cattolica Eraclea zurück zu kehren und dies nicht zuletzt, da ihnen damit ein Gefühl der Wertschätzung ihrer Rückkehr vermittelt wird.

4. Übertragbarkeit und Ausblick

Die vorliegende Arbeit hat es sich zum Anliegen gemacht, eine möglichst problem- und sachgerechte Situation in Cattolica Eraclea und der daraus resultierenden Maßnahmen und Projekte aufzuzeigen. Daher nehmen die Ergebnisse an der speziellen Situation und den zugrundeliegenden auslösenden Faktoren möglichst passgenau Maß. Dabei wurde nicht nur der Versuch unternommen, dem quantitativen Aspekt der Schrumpfung des Ortes gerecht zu werden, sondern vor allem auch der qualitativen Komponente der aktuellen Abwanderung einer kompetenten, gut ausgebildeten Mittelschicht. Die kommunale Situation, sowie auch die abgeleiteten Handlungsansätze dürften auf beliebige südtalienische Städte in dieser Größenordnung in vollem Umfang übertragbar sein. In einem weiteren Schritt wäre es interessant herauszufinden, ob ähnlich strukturierte Kommunen ebenfalls über „Exklaven“ im Ausland verfügen. Diese Struktur spielt in vorliegender Arbeit eine zentrale Rolle.²⁸⁸

Weiterhin versteht sich die Arbeit als ein erster Versuch, die Thematik nach dem gegenwärtigen Erkenntnisstand im Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit aufzubereiten. Folglich sind die Inhalte nicht bis in die letzte Tiefe recherchiert. Die vorliegende Arbeit soll einen ersten Anstoß und nicht die letzte Fundierung darstellen. Sie ist die Grundlage für eine weitere Vertiefung und Konkretisierung der Inhalte vor Ort. Hier sind vor allem die Akteure in Cattolica Eraclea gefordert, das Erarbeitete zu bewerten und ständig weiterzuentwickeln, um es an aktuelle Geschehnisse anzupassen.

²⁸⁸ Vgl. oben S. 57

Anhang

Liste der Gesprächspartner

Gianna Bottega, Mitarbeiterin Gewerbeamt, Gemeindeverwaltung Cattolica Eraclea

Maria Cuciarré, Leiterin Amt II, Gemeindeverwaltung Cattolica Eraclea

Monsignore Luciano Donatelli, Pfarrer der ehem. italienischen katholischen Gemeinde Ludwigshafen, Ludwigshafen

Maria Fucale, Mitarbeiterin Standesamt, Gemeindeverwaltung Cattolica Eraclea

Francesco Mangiapane, Mitarbeiter Arbeitsamt, Gemeindeverwaltung Cattolica Eraclea

Francesco Mascarella, Leiter Amt I, Gemeindeverwaltung Cattolica Eraclea

Adriana Pennino, Mitarbeiterin Gewerbeamt, Gemeindeverwaltung Cattolica Eraclea

Dott. Nicolò Termine, 1. Bürgermeister, Gemeinde Cattolica Eraclea

Annalia Todaro, Schulleiterin Istituto Comprensivo "Ezio Contino", Cattolica Eraclea

Giuseppe Vizzi, Gemeinderat, Cattolica Eraclea

Darüber hinaus wurden zahlreiche informelle Gespräche mit verschiedenen Personen im Zuge diverser Recherchemaßnahmen geführt, deren Ergebnisse ebenfalls in die Arbeit einfließen.

Gesprächsleitfaden für die Exkursion in den Untersuchungsraum

Zeitraum 6. bis 16. Juni 2015

Zentrale Fragestellung:

Inwiefern sind die nachfolgend aufgelisteten Themenfelder durch die Abwanderung beeinflusst? Was ist die gravierendste Folge, die durch die Abwanderung entstanden ist? Was hat sich durch die Abwanderung verändert? Was hat man versucht dagegen zu tun?

Themenfeld Wirtschaft:

- Beschäftigungszahlen
- Arbeitslose/Jugendarbeitslosigkeit
- Neue Stellen/Arbeitsplatzverluste
- Stellenbesetzungsprobleme
- Einkommensniveau
- Wirtschaftsstruktur
- Unternehmensfreundlichkeit
- Bruttoinlandsprodukt
- Unternehmensgründungen

Haben sich die Zahlen nach der Abwanderung verbessert?

Themenfeld soziale und kulturelle Situation in der Gemeinde:

Gibt es eine Aufbruchsstimmung? Ist ein „Kreatives Milieu“ vorhanden? Lässt sich der Ort hängen? Werden Ärmel hochgekrempt? Ist noch soziale Mitte vorhanden? Geht die Abwanderung auf Kosten der Lebendigkeit der Gemeinde? Ist noch ausreichend „kritische Masse“ da? (Vergleich zu peripheren Räumen in Bayern) Kann Mutlosigkeit/Jammern der Bevölkerung festgestellt werden?

- Bildungseinrichtungen
- Kultureinrichtungen
- Vereine (Sport, usw.)
- Traditionen
- Religion
- Feste
- Heimat/Identität
- Armuts-/ Ausgrenzungsgefährdung

Themenfeld Bevölkerungsentwicklung:

- Altersstruktur
- Geburten/Sterbefälle
- Wanderungen
- Rückwanderungen
- Bevölkerungsstruktur

Themenfeld Mobilität/Infrastruktur/Investitionen:

Hat Abwanderung Konsequenzen auf die Infrastruktur/Investitionen?

- Internetzugang
- Verkehrsanbindung (Buslinien, Eisenbahn)
- Versorgungsstruktur (Nahversorgung: Einkaufsmöglichkeiten, Dienstleistungen, ...)
- Öffentliche Investitionen
- Hilfestellungen durch die Region, den Staat, die EU
- (EU-) Fördermittel
- Siedlungsentwicklung, Leerstände

Onlinebefragung (durchgeführt vom 12.03. bis 25.03.2015)

- Deutsche Version –

Ich bin Studentin der Universität Augsburg und untersuche die Migration von Italienern, die nach Deutschland kommen, um dort zu arbeiten. Dies ist mir ein besonderes Anliegen, da ich selbst italienische Wurzeln habe.

Für genauere Informationen über dieses Phänomen bin ich auf die Hilfe möglichst vieler in Deutschland lebender Italiener angewiesen. Der Fragebogen enthält neun kurze Fragen, deren Beantwortung nicht mehr als drei Minuten in Anspruch nimmt und vollständig anonym verläuft.

1. Welches Geschlecht haben Sie?

- weiblich
- männlich

2. In welchem Jahr sind Sie geboren?

Bitte geben Sie das Jahr mit vier Ziffern an.

Geburtsjahr: _____

3. Welchen Bildungsabschluss haben Sie?

Bitte wählen Sie den höchsten Bildungsabschluss, den Sie bisher erreicht haben.

- Grundschulabschluss
- Mittelschulabschluss
- Oberschulabschluss
- Fachhochschul-/Hochschulabschluss

4. Wie lautet die Postleitzahl Ihres aktuellen Wohnorts in Deutschland?

Bitte geben Sie alle fünf Ziffern an.

Meine Postleitzahl lautet: _____

5. In welchem Jahr sind Sie nach Deutschland gezogen?

Falls Sie zwischenzeitlich nach Italien zurückgekehrt sind, geben sie bitte das Umzugsjahr Ihres aktuellen Aufenthalts in Deutschland an.

Jahr _____

6. Bitte geben sie die Postleitzahl des Ortes in Italien an, in dem Sie gewohnt haben, bevor Sie nach Deutschland gekommen sind.

Bitte geben Sie alle fünf Ziffern an.

Meine Postleitzahl in Italien lautete _____

7. Was war der Auslöser/Antrieb für Ihren Umzug nach Deutschland?

Bitte wählen Sie eine der nachfolgenden Antworten.

- Ich bin aus eigener Initiative nach Deutschland aufgebrochen, um dort Arbeit zu suchen.
- Ich bin von einem Unternehmen abgeworben worden.
- Ich bin im Rahmen eines Förderprogramms/einer staatlichen Initiative o.ä. nach Deutschland gekommen. Der Name des Programms/ der Initiative und der Träger sind:

- Anderer Auslöser:

8. Ist aus Ihrer Heimatgemeinde in Italien eine größere Zahl von Landsleuten nach Deutschland abgewandert?

- Ja
- Nein
- Weiß ich nicht

9. Haben Sie in Ihrer Heimat Italien von einer Gemeinde gehört, aus der mehrere Personen nach Deutschland gegangen sind?

Falls ja, nennen Sie bitte die Gemeinde.

- Nein, davon habe ich nichts gehört.
- Ja, davon habe ich gehört. Die Gemeinde heißt: _____

10. Möchten Sie zu dieser Befragung oder zum besseren Verständnis Ihrer Antworten noch etwas anmerken? (freiwillige Angabe)

Vielen Dank für Ihre Mithilfe! Für weitere Anregungen oder Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung!

B.Sc. Raffaella Scelsi, Universität Augsburg - 2015

Literaturverzeichnis

Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.) (2005): Handwörterbuch der Raumordnung. Hannover.

Bähr, J. (2010): Bevölkerungsgeographie. Stuttgart.

Barz, H. (Hrsg.) (2015): Ausländische Fachkräfte gesucht. voreilig?, notwendig?, willkommen?. Düsseldorf.

Breuer, C. (2008): Die Mobilität der Arbeitskräfte in Europa. Saarbrücken.

Didero, M., Pfaffenbach, C. (2014): Multilokalität und Translokalität. Konzepte und Perspektiven eines Forschungsfeldes. In: Geographische Rundschau 11/2014, S. 4-9. Braunschweig.

Europäische Kommission (Hrsg.) (2014a): Investitionen in Beschäftigung und Wachstum. Förderung von Entwicklung und guter Governance in den Regionen und Städten der EU. Sechster Bericht über den wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt. Brüssel.

Fassmann, H., Münz, R. (Hrsg.) (1996): Migration in Europa. Frankfurt.

Glück, R. (2010): Territoriale Kohäsion – das neue Leitprinzip der Europäischen Union. Überlegungen zur Umsetzung in der Praxis. Augsburg.

Goppel, K. (2013): Lehrstuhlinhaber für Raumordnung und Landesplanung, Universität Augsburg. Vorlesung Grundzüge der Raumordnung/Landesplanung. Augsburg, 14.11.2013, 19.12.2013 und 09.01.2014.

Gurreri, L. (1990): Cattolica Eraclea – storia, arte, natura, tradizioni. Ribera.

Gurreri, L. (2010): Da Eraclea Minoa a Cattolica. La civiltà Minoica nella valle del Platani. Romagnano al Monte, Salerno.

Gurreri, L. (2015): I siti archeologici nella valle del Platani. Le radici di Cattolica e i suoi tesori. La spiaggia di Minoa Eraclea. Margherita di Belice, Agrigento.

Hahn, S. (2012): Historische Migrationsforschung. Frankfurt.

Kolodziej, D. (2012): Fachkräftemangel in Deutschland. Statistiken, Studien und Strategien. Wissenschaftliche Dienste Deutscher Bundestag. Berlin.

Kultur Rhein-Neckar e.V. (Hrsg.) (2010): Ricordo di Cattolica Eraclea. Erinnerungen an Cattolica Eraclea. Ludwigshafen.

Leibert, T. (2015): Abwanderung Jugendlicher aus postsozialistischen Räumen. In: Geographische Rundschau 9/2015, S. 34-41. Braunschweig.

- Luft, S. (2009): Staat und Migration. Zur Steuerbarkeit von Zuwanderung und Integration. Frankfurt/New York.
- Meier-Braun, K.-H., Weber, R. (Hrsg.) (2016): Deutschland Einwanderungsland. Stuttgart.
- Oltmer, J. (Hrsg.) (2012): Das "Gastarbeiter"-System Arbeitsmigration und ihre Folgen in der Bundesrepublik Deutschland und Westeuropa. München.
- Recchi, E., Favell, A. (Hrsg.) (2009): Pioneers of European Integration. Citizenship and Mobility in the EU. Cheltenham, u.a..
- Schmuck, O., Unser, G. (2016): Die Europäische Union. Aufgaben, Strukturen und Chancen. Bonn.
- Schulitz, A. (2011): Interkommunale Kooperation schrumpfender Kleinstädte: Analyse der Chancen und Grenzen für schrumpfende Kleinstädte im ländlichen Raum. München.
- Standesamt der Gemeindeverwaltung Cattolica Eraclea (2015): Auskunft zu demographischen Daten der Gemeinde.
- Statistisches Bundesamt, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (Hrsg.) (2013): Datenreport 2013. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland. Bonn.
- Steinführer, A. (2015): „Landflucht“ und „sterbende Städte“. Diskurse über räumliche Schrumpfung in Vergangenheit und Gegenwart. In: Geographische Rundschau 9/2015, S. 4-10. Braunschweig.
- Sturm, H. (2013): Vorlesung zum Thema: Bürgerbeteiligung in der Raumentwicklung. Gastvortrag im Rahmen der Vorlesung Raumordnung und Bürgerbeteiligung, Universität Augsburg, Wintersemester 2013/2014. Augsburg, 20.12.2013
- Tirabassi M., del Prà, A. (2014): La meglio Italia. Le mobilità italiane nel XXI secolo. Turin.
- Tortorici, A. (2017): Zurverfügungstellung von fotografischem Material von Cattolica Eraclea.
- Warncke, K. (2012): Die Strategie der Europäischen Union für den Donaauraum – Versuch einer kritischen Bewertung aus Sicht des Anrainerstaates Bayern. Augsburg.
- Wissenschaftliche Dienste Deutscher Bundestag (Hrsg.) (2013): Die kommunale Selbstverwaltung in ausgewählten Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Berlin.

Internetquellen

- Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat (2017): Landesentwicklung Bayern. Instrumente. <https://www.landesentwicklung-bayern.de/instrumente/> (03.03.2017)
- Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF) (2017): Der Dorfwettbewerb "Unser Dorf hat Zukunft - Unser Dorf soll schöner werden". <http://www.dorfwettbewerb.bayern.de/> (22.03.2017)
- Bundesministerium des Inneren (2016): Häufig gestellte Fragen zum Thema: Freizügigkeit. http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/FAQs/DE/Themen/Migration/Freizuegigkeit/Freizuegigkeit_10.html (20.03.2016)
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) (2016): Das Portal zur Fachkräfte-Offensive. <http://www.fachkraefte-offensive.de/DE/Startseite/start.html> (05.05.2016)
- Bundeszentrale für Politische Bildung (2009): Die Prinzipien der EU. <http://www.bpb.de/internationales/europa/europaeische-union/42935/grafik-prinzipien-der-eu> (09.02.2016)
- Cittaslow (2017): La rete italiana delle città del buon vivere. <http://www.cittaslow.it/> (28.02.2017)
- Comune di Cattolica Eraclea (2017): Homepage der Gemeindeverwaltung. <http://www2.comune.cattolicaeraclea.ag.it/cattolicaera/hh/index.php> (09.01.2017)
- Destatis, Statistisches Bundesamt (2016): Zahlen & Fakten. Gesellschaft & Staat. Bevölkerung. <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/Bevoelkerung.html> (08.07.2016)
- Di Muzio, G. (2012): Länderprofile Migration: Daten - Geschichte – Politik. Italien. Bundeszentrale für politische Bildung. <http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/laenderprofile/145487/italien> (18.02.2017)
- Di Nunzio (Hrsg.) (2013): Young people at risk: how changes in work are affecting young Italians` health and safety. European Trade Union Institute. <https://www.etui.org/Publications2/Reports/Young-people-at-risk-how-changes-in-work-are-affecting-young-Italians-health-and-safety> (20.02.2017)
- Dorfladen-Netzwerk (2017): Dörfer ohne Zukunft? Nein! <http://dorfladen-netzwerk.de/> (28.02.2017)
- EUR-Lex (2012): Konsolidierte Fassung des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union. <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=celex%3A12012E%2FTXT> (09.02.2016)
- EuroInfoSicilia (2017): PO FESR Sicilia. Programmazione 2014-2020. <http://www.euroinfosicilia.it/programmazione-20142020/> (03.03.2017)

Europäische Kommission (2010): Eurobarometer Spezial 337. Mobilität von Arbeitnehmern. Zusammenfassender Bericht. http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/ebs/ebs_337_sum_de.pdf (20.03.2016)

Europäische Kommission (2014b): Einführung in die EU-Kohäsionspolitik. http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docgener/informat/basic/basic_2014_de.pdf (06.03.2016)

Europäische Kommission (2016a): Beschäftigung, Soziales und Integration. Freizügigkeit – EU Bürger. <http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=457&langId=de> (20.03.2016)

Europäische Kommission (2016b): EURES. Das Europäische Portal zur beruflichen Mobilität. <https://ec.europa.eu/eures/public/de/eures-services> (01.04.2016)

Europäische Kommission (2016c): Regionalpolitik. http://ec.europa.eu/regional_policy/index.cfm/de/ (07.07.2016)

Europäische Union (2016): Der Europass. <https://europass.cedefop.europa.eu/de/home> (01.04.2016)

Eurostat (2015a): Statistics Explained. People in the EU – statistics on origin of residents. http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/People_in_the_EU_%E2%80%93_statistics_on_origin_of_residents (07.07.2016)

Eurostat (2015b): newsrelease 230/2015 - 18 December 2015. <http://ec.europa.eu/eurostat/documents/2995521/7113991/3-18122015-BP-EN.pdf/d682df12-8a77-46a5-aaa9-58a00a8ee73e> (07.07.2016)

Eurostat (2016): Bevölkerung <http://ec.europa.eu/eurostat/web/population-demography-migration-projections> (07.07.2016)

Gabler Wirtschaftslexikon (2017): Best Practice. <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/best-practice.html> (22.03.2017)

Geniusgöttingen (2016): Auswanderermesse 2016. geniusgöttingen stellt die Region Südniedersachsen in Utrecht vor. <http://geniusgoettingen.de/neuigkeiten/single-view/artikel/auswanderermesse-2016.html> (06.05.2016)

Google Maps (2016): Cattolica Eraclea. <https://www.google.de/maps/place/Cattolica+Eraclea,+Agrigent,+Italien/@37.4277526,13.3076327,12z/data=!3m1!4b1!4m5!3m4!1s0x131a71af7465beb3:0x84044a563062b41c!8m2!3d37.416996!4d13.3702811> (28.12.2016)

Haug, S. (2000): Klassische und neuere Theorien der Migration. Arbeitspapiere - Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung, Nr. 30. http://edoc.vifapol.de/opus/volltexte/2014/5124/pdf/wp_30.pdf (11.04.2016)

Hellenic Statistical Authority (2016): Migration flows. <http://www.statistics.gr/en/statistics/-/publication/SPO15/> (31.07.2016)

Institut für Migrationsforschung und interkulturelle Studien (IMIS) der Universität Osnabrück (Hrsg.) (2013): Focus Migration. Bewegt die Krise? EU-Binnenmigration und wirtschaftliche Disparitäten in der EU. <http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurzdoersiers/155391/eu-binnenmigration?blickinsbuch> (11.03.2016)

Istat – Istituto Nazionale di Statistica (2016a): Migrazioni - trasferimenti di residenza http://dati.istat.it/Index.aspx?DataSetCode=DCIS_MIGRAZIONI&Lang=# (31.07.2016)

Istat - Istituto Nazionale di Statistica (2016b): Demografia in Cifre. <http://demo.istat.it/index.html> (18.11.2016)

Istat - Istituto Nazionale di Statistica (2017): Disoccupazione. http://dati.istat.it/Index.aspx?DataSetCode=DCCV_TAXDISOCCU# (14.01.2017).

Istituto Nacional de Estadística (2016): Estadística de Migraciones - Migraciones exteriores. <http://www.ine.es/jaxi/Datos.htm?path=/t20/p277/prov/e01/l1/&file=01006.px&type=pcaxis> (31.07.2016)

Kettner, A. (2011): Zur Abgrenzung der Begriffe Arbeitskräftemangel, Fachkräftemangel und Fachkräfteengpässe und zu möglichen betrieblichen Gegenstrategien. http://doku.iab.de/grauepap/2011/Fachkr%C3%A4ftemangel_GrauesPapier_Kettner.pdf (30.04.2016)

Koikkalainen, S. (2011): Free Movement in Europe: Past and Present. <http://www.migrationpolicy.org/article/free-movement-europe-past-and-present> (10.03.2016)

Minio, E. (2015): Cattolica Eraclea – Convegno internazionale sul fenomeno dell'emigrazione. La città ha perso il 22 per cento della sua popolazione. <http://ripost.it/2015/03/16/cattolica-eraclea-convegno-internazionale-sul-fenomeno-dellemigrazione-la-citta-ha-perso-il-22-per-cento-della-sua-popolazione/> (17.11.2016)

Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz (2006): „Lebenswege“ Das online Migrationsmuseum des Landes Rheinland-Pfalz. Cattolica – Arrivo! Einmal Ludwigshafen und zurück? <https://lebenswege.rlp.de/de/lebenswege/portraits/cattolica-arrivo/> (07.01.2016)

Ministry of External Affairs, Government of India (2016): Overseas Indian Affairs. <http://mea.gov.in/overseas-indian-affairs-hi.htm> (27.05.2016)

Miosga, M. (2011): Professor für Stadt- und Regionalentwicklung Universität Bayreuth. Vortrag: Strategisches Leerstandsmanagement. Mitwitz, 10.11.2011. https://www.stmi.bayern.de/assets/stmi/buw/staedtebaufoerderung/4_iic6_modellvorhaben_osm_tw_leerstand_miosga.pdf (25.02.2017)

- Oberfranken Offensiv e.V. (2017): Oberfranken-Mediathek - Botschafter für Oberfranken gesucht!
<https://oberfrankenoffensiv.tv.de/mediathek/video/botschafter-fur-oberfranken/> (26.02.2017)
- Schwalbe, A. (2015): Warum ein italienisches Dorf Häuser verschenkt.
<https://www.welt.de/finanzen/immobilien/article144795003/Warum-ein-italienisches-Dorf-Haeuser-verschenkt.html> (25.02.2017)
- Seifert, W. (2012): Geschichte der Zuwanderung nach Deutschland.
<http://www.bpb.de/politik/grundfragen/deutsche-verhaeltnisse-eine-sozialkunde/138012/geschichte-der-zuwanderung-nach-deutschland-nach-1950?p=0> (01.04.2016)
- Spektrum Akademischer Verlag (2000): Lexikon der Geowissenschaften. Heidelberg.
<http://www.spektrum.de/lexikon/geowissenschaften/> (12.07.2016)
- Spektrum Akademischer Verlag (2001): Lexikon der Geographie. Heidelberg.
<http://www.spektrum.de/lexikon/geographie/> (03.03.2017)
- Stadt Memmingen (2014): Arbeiterprojekt der Partnerstädte Memmingen/Bad Grönenbach und Teramo/Castilenti.
[https://www.memmingen.de/370.html?&tx_ttnews\[tt_news\]=4848&cHash=dfa2334da54f8968718cf5412ba5db40](https://www.memmingen.de/370.html?&tx_ttnews[tt_news]=4848&cHash=dfa2334da54f8968718cf5412ba5db40) (06.05.2016)
- Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2015): Bevölkerung Deutschlands bis 2060. 13. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung. Wiesbaden.
https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/VorausberechnungBevoelkerung/BevoelkerungDeutschland2060Presse5124204159004.pdf?__blob=publicationFile (30.04.2016)
- Wiechmann, T. (2015): Das Schrumpfen akzeptieren: Europas Städte im demografischen Wandel.
<http://www.bpb.de/apuz/209962/das-schrumpfen-akzeptieren-europas-staedte-im-demografischen-wandel?p=all> (07.07.2016)
- Wiechmann, T., Wolff, M. (2013): Urban Shrinkage in a Spatial Perspective – Operationalization of Shrinking Cities in Europe 1990 – 2010.
https://www.researchgate.net/publication/290820418_Urban_Shrinkage_in_a_Spatial_Perspective_-_Operationalization_of_Shrinking_Cities_in_Europe_1990_-2010 (07.07.2016)
- Wikipedia – die freie Enzyklopädie (2016): Anagrafe Italiani Residenti all'Estero.
https://de.wikipedia.org/wiki/Anagrafe_Italiani_Residenti_all%E2%80%99Estero (09.12.2016)
- Zukunftsinstitut GmbH (2017): Megatrends. <https://www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrends/> (06.02.2017)

Schriften zur Raumordnung und Landesplanung (SRL)

Augsburg-Kaiserslautern

Herausgeber: Prof. Dr. jur. Konrad Goppel, Prof. Dr. Franz Schaffer,
Prof. Dr. jur. Willy Spannowsky, Prof. Dr. Gabi Troeger-Weiß

Band 1 – Sonderband

Experimentelle Geographie und Planung – Festschrift für Franz Schaffer

Augsburg 1997, ISBN 3-00-002183-3

€ 39,-- (vergriffen)

Band 2

Gabi Troeger-Weiß

Regionalmanagement – Ein neues Instrument der Landes- und Regionalplanung

Augsburg 1998, ISBN 3-9806388-0-4

€ 42,-- (vergriffen, 2. Auflage Juni 2002)

Band 3

Anne Säfken

Der Event

in Regionen und Städtekooperationen – ein neuer Ansatz des Regionalmarketings?

Augsburg 1999, ISBN 3-9806388-1-2

€ 13,-- (vergriffen)

Band 4

Daniela Hechtel

Defizite und Verbesserungsmöglichkeiten beim Einsatz städtebaulicher Verträge

Zur Anwendung „weicher“ Methoden

Augsburg 1999, ISBN 3-9806388-2-0

€ 10,--

Band 5

Franz Schaffer, Karin Thieme (Hrsg.)

Lernende Regionen

Organisation – Management – Umsetzung

Augsburg 1999, ISBN 3-9806388-3-9

€ 20,-- (vergriffen)

Band 6

Muna Kopfmüller

Das Regionale Landschaftsentwicklungskonzept

Augsburg/Kaiserslautern 2001, ISBN 3-9806388-4-7

€ 13,-- (vergriffen)

Band 7

Antonia Leitz

Zur Ausweisung gemeinsamer zentraler Orte

Augsburg/Kaiserslautern 2001, ISBN 3-9806388-5-5

€ 13,-- (vergriffen)

Band 8

Eva Große

Zur Bedeutung der Neuen Technologiemesen der Neuen Messe München für ausgewählte High-Tech Betriebe in der Region München

Augsburg/Kaiserslautern 2002, ISBN 3-9806388-6-3

€ 13,--

Band 9

Willy Spannowsky, Karl-Wilhelm Porger

Die Ausübungen von Truppenübungsplätzen auf die städtebauliche Planung und die planungsrechtliche Zulässigkeit von Vorhaben, dargestellt am Beispiel des Landes Brandenburg

Augsburg/Kaiserslautern 2002, ISBN 3-9806388-7-1

€ 15,-- (vergriffen)

Band 10

Katrin Stech

Nachbarschaftliche Mentalität im bayerisch-tschechischen Grenzraum – Untersuchung im Rahmen des Pilotprojekts „Gute Nachbarschaft“

Augsburg/Kaiserslautern 2002, ISBN 3-9806388-8-X

€ 13,--

Band 11

Gunter Bühler

Regionalmarketing als neues Instrument der Landesplanung in Bayern

Augsburg/Kaiserslautern 2002, ISBN 3-9806388-9-8

€ 25,-- (vergriffen)

Band 12

Birgit Hohwiller

Möglichkeiten und Grenzen der Förderung von Unternehmensgründungen durch die städtebauliche Planung

Augsburg/Kaiserslautern 2002, ISBN 3-9806388-90-8

€ 18,-- (vergriffen)

Band 13

Henning Jaeger

Mittelbare Drittbelastung durch Erschließungsverträge und ihre Grenzen

Augsburg/Kaiserslautern 2003, ISBN 3-933103-91-6

€ 18,--

Band 14

Nicole Schäfer

Ansätze einer Europäischen Raumentwicklung durch Förderpolitik – das Beispiel INTERREG

Augsburg/Kaiserslautern 2003, ISBN 3-933103-92-4

€ 20,--

Band 15 – Sonderband „Wissenschaftliches Lesebuch“ (1. und 2. Auflage)

Franz Schaffer, Willy Spannowsky, Gabi Troeger-Weiß

Implementation der Raumordnung

Augsburg/Kaiserslautern 2003, ISBN 3-933103-93-2

€ 30,--

Band 16

Kerstin I. Schick

Die EU-Agrarreform in ihren möglichen Konsequenzen für die Entwicklung des ländlichen Raumes unter besonderer Berücksichtigung der Situation in Bayern

Augsburg/Kaiserslautern 2004, ISBN 3-933103-95-9

€ 15,--

Band 17

Astrid Könönen

Das Zusammenwirken von Landesentwicklung und Euroregionen im deutsch-tschechischen Grenzraum

Augsburg/Kaiserslautern 2004, ISBN 3-933103-94-0

€ 25,--

Band 18

Katharina Franke

Möglichkeiten einer Stadtentwicklungsmesse im Rahmen der Leipziger Messe

Augsburg/Kaiserslautern 2005, ISBN 3-933103-96-7

€ 13,--

Band 19

Melanie Hoffarth

Der ländliche Raum als Verflechtungsraum? Perspektiven einer grenzüberschreitenden, nachhaltigen Entwicklung in den Gemeinden Philippsreut (D) und Strážný (CZ)

Augsburg/Kaiserslautern 2005, ISBN 3-933103-97-5

€ 20,--

Band 20

Magali Kirchgesser

„Die Bundesgartenschau in der Region – mit der Region“ Der neue Ansatz der Bundesgartenschau München 2005 und dessen Bedeutung für die Region

Augsburg/Kaiserslautern 2005, ISBN 3-933103-98-3

€ 15,--

Band 21

Christiane A. Schmidt

Raumordnerische Aspekte des teilräumlichen Wettbewerbs in Bayern

Augsburg/Kaiserslautern 2006, ISBN 3-933103-99-1

€ 20,--

Band 22

Antonia Leitz

Versuch einer raumplanerischen Leitphilosophie für die Mittel- und Osteuropäischen Staaten

Augsburg/Kaiserslautern 2006, ISBN 3-937006-00-1

€ 22,-- (vergriffen)

Band 23

Matthias Kraus

Zu rechtlichen Aspekten der weichen Instrumente der bayerischen Landesplanung

Augsburg/Kaiserslautern 2006, ISBN 3-937006-01-X

€ 22,--

Herausgeber: Prof. Dr. jur. Konrad Goppel, Prof. Dr. Franz Schaffer,
Prof. Dr. Gabi Troeger-Weiß

Band 24

Thekla Hellwig

Zur Übertragbarkeit des Regionalmanagements in ein Land der Dritten Welt, am Beispiel der UGU District Municipality, Kwa Zulu Natal, Südafrika

Augsburg/Kaiserslautern 2006, ISBN 3-937006-02-8

€ 15,--

Herausgeber: Prof. Dr. jur. Konrad Goppel, Prof. Dr. Gabi Troeger-Weiß

Band 25

Barbara Merz

Zur Rolle der Europäischen Metropolregionen in der Landesentwicklung am Beispiel Bayerns

Augsburg/Kaiserslautern 2006, ISBN 3-937006-03-6

€ 18,-- (vergriffen)

Band 26

Tanja Simon

Konversionsprojekte in Rheinland-Pfalz – Versuch einer Bewertung

Augsburg/Kaiserslautern 2007, ISBN 978-3-937006-04-8

€ 18,--

Band 27

Kathrin Maier

Die Ausdehnung des Raumordnungsgesetzes auf die Ausschließliche Wirtschaftszone (AWZ) dargestellt an der auslösenden Situation der raumordnerischen Steuerung der Errichtung von Offshore-Windenergieanlagen

Augsburg/Kaiserslautern 2008, ISBN 978-3-937006-05-5

€ 30,--

Band 28

Peter Plander

Die Herausforderungen der neuen EU-Strukturförderung für die ungarische Raumordnungspolitik

Augsburg/Kaiserslautern 2008, ISBN 978-3-937006-06-2

€ 18,--

Band 29

Stefanie Praël

Aspekte des Käuferverhaltens in der Wohnungswirtschaft – Der Erwerb selbstgenutzten Wohneigentums anhand ausgewählter Beispiele in der Region München

Augsburg/Kaiserslautern 2008, ISBN 978-3-937006-07-9

€ 18,--

Band 30

Stefan Futterknecht

Das bayerische Teilraumgutachten im Lichte einer 25-jährigen Anwendungspraxis

Augsburg/Kaiserslautern 2010, ISBN 978-3-937006-08-6

€ 18,--

Band 31

Gregor Birle

Mögliche Reaktionen von Städtebau und Stadtentwicklung auf den demographischen Wandel - anhand ausgewählter Beispiele

Augsburg/Kaiserslautern 2010, ISBN 978-3-937006-09-3

Elektronische Publikation

Band 32

Katharina Ertl

Der Beitrag der Raumordnung im Umgang mit dem Klimawandel unter besonderer Berücksichtigung der Situation in Bayern

Augsburg/Kaiserslautern 2010, ISBN 978-3-937006-10-9

Elektronische Publikation

Band 33

Eva Große

Der Flughafen München – Wie prägt er aus Sicht der Gemeinden sein Umland? Zum möglichen soziokulturellen Einfluss eines internationalen Verkehrsflughafens auf seine Umlandgemeinden

Augsburg/Kaiserslautern 2010, ISBN 978-3-937006-11-6

€ 22,--

Band 34

Kathrin Sturm

Raumordnung in den Niederlanden vor dem Hintergrund der Raumordnung in Deutschland – konkretisiert am Beispiel Bayerns

Augsburg/Kaiserslautern 2011, ISBN 978-3-937006-12-3

Elektronische Publikation

Band 35

Birgit Brandhuber

Raumordnung in Europäischen Zusammenhängen – Französische Raumordnung durch die deutsche Brille gesehen

Augsburg/Kaiserslautern 2011, ISBN 978-3-937006-13-0

Elektronische Publikation

Band 36

Kerstin Warncke

Die Raumordnung und Landesplanung in Lettland

Augsburg/Kaiserslautern 2011, ISBN 978-3-937006-14-7

Elektronische Publikation

Band 37

Kerstin Schick

Staatsgestüte und ihre Bedeutung für den Raum – Das Beispiel Schwaiganger

Augsburg/Kaiserslautern 2011, ISBN 978-3-937006-15-4

€ 22,--

Band 38

Kathrin Färber

Der Umgang der Windenergie in der räumlichen terrestrischen Planung am Beispiel ausgewählter Regionen aus Deutschland und Spanien

Augsburg/Kaiserslautern 2012, ISBN 978-3-937006-16-1

Elektronische Publikation

Band 39

Birgit Fleischmann

Zum möglichen Einsatz der unmittelbaren Kundenbeteiligung bei der Optimierung von individuellen Fernreisen am Beispiel der „Asien Special Tours“

Augsburg/Kaiserslautern 2013, ISBN 978-3-937006-17-8

Elektronische Publikation

Band 40

Iris Beck

Was ist daraus geworden?

Zur Umsetzung unmittelbarer informeller Bürgerbeteiligung in der kommunalen Entwicklung an Hand ausgewählter Beispiele

Augsburg/Kaiserslautern 2013, ISBN 978-3-937006-18-5

Elektronische Publikation

Band 41

Franziska Hübner

Zum Umgang ausgewählter Bundesländer mit der Energiewende

Augsburg/Kaiserslautern 2015, ISBN 978-3-937006-19-2

Elektronische Publikation

Band 42

Anna Fischer

Fluglärmmzonen durch die Landesplanung - Das Für und Wider am Beispiel des Flughafens München II im Lichte des betroffenen Raumes

Augsburg/Kaiserslautern 2016, ISBN: 978-3-937006-20-8

Elektronische Publikation

Band 43

Daniela Briegel

Das Anbindungsziel des Bayerischen Landesentwicklungsprogramms – zu seinem Nutzen und den Gefahren einer Relativierung.

Augsburg/Kaiserslautern 2017, ISBN: 978-3-937006-21-5

Elektronische Publikation

Band 44

Lisa Lorenz

Das Stadtumland im Wettbewerb um Auszubildende – die Potentiale des Umlands sowie deren Inwertsetzung am Beispiel der ILE Holzwinkel und Altmünster

Augsburg/Kaiserslautern 2017, ISBN: 978-3-937006-22-2

Elektronische Publikation

Band 45

Christin Werthmüller

Naturgefahren im Alpenraum – Vor- und Nachsorge durch die Raumordnung. Versuch einer kritischen Bilanz.

Augsburg/Kaiserslautern 2018, ISBN: 978-3-937006-23-9

Elektronische Publikation

Band 46

Raffaella Scelsi

Zur strukturellen Situation Cattolica Eracleas im Lichte aktueller Abwanderung und mögliche räumliche Handlungsoptionen im europäischen Kontext – Ein Beispiel für die aktuellen Herausforderungen süditalienischer Gemeinden

Augsburg/Kaiserslautern 2019, ISBN: 978-3-937006-24-6

Elektronische Publikation

Zur strukturellen Situation Cattolica Eracleas im Lichte aktueller Abwanderung und mögliche räumliche Handlungsoptionen im europäischen Kontext – Ein Beispiel für die aktuellen Herausforderungen süditalienischer Gemeinden

Ausgelöst durch strukturelle Probleme, die eine hohe (Jugend-) Arbeitslosigkeit nach sich ziehen, ist in den letzten Jahren in Europa ein erneuter Anstieg der Migration aus dem Süden in Richtung Norden zu beobachten. Diese Wanderungsströme sind aus den 1950er Jahren bekannt; anders als damals wandert aber heute vor allem die qualifizierte und zum Teil akademisch ausgebildete Mittelschicht ab. Da Länder wie Deutschland aufgrund des Fachkräftemangels gezielt ausländische Arbeitskräfte anwerben, wird der Migrationsprozess zusätzlich verstärkt. Die Maßnahmen zur Anwerbung werden dabei zum Teil von der Europäischen Union gefördert.

Die Folgen der Abwanderung sind für die südlichen Regionen mitunter gravierend. Anders als in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts, ist dies allerdings nicht mehr länger nur das Problem der einzelnen südlichen Länder, sondern der Europäischen Union und deren Binnenmarkt und damit ein Problem der ganzen europäischen Gemeinschaft.

Vor diesem Hintergrund untersucht die vorliegende Arbeit anhand eines beispielhaften Ortes welche Auswirkungen die Abwanderung auf die unterschiedlichsten raumrelevanten Aspekte hat, wie umfangreich diese sind und wie damit umgegangen werden kann. Dafür wird zunächst eine qualitative Analyse der räumlichen Wirkung der Abwanderung auf die Bereiche Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Infrastruktur und Ortsbild, Bildung und Soziales sowie Kultur und Identität vorgenommen. Eine anschließende Auflistung arbeitet die Stärken und Schwächen des Untersuchungsraumes heraus und dient als Grundlage für die Entwicklung künftiger Handlungsansätze. Innerhalb eines strategischen Rahmens in Form von Leitlinien werden in vorliegender Arbeit schließlich konkrete Projekte und Maßnahmen vorgeschlagen, die sowohl für den Untersuchungsraum als auch für vergleichbare südeuropäische Gemeinden als Handlungskonzept für die zukünftige Entwicklung dienen können.

ISBN 978-3-937006-24-6